



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

Am 2. Sonntag nach der H. Dreyfaltig. Euangelium Luce am 14. Capitel.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

runden Stein mit den Füßen für ihme hinreiben vnd stossen/welcher so schwer gewesen/das ihn vier Mann nicht haben regen noch wegen können / er aber hat ihn in die Höhe gehoben / gleich wie ein leichte Feder / vnd dasselbige hat er angerieben etliche Monat / vnd hat zu keinem nichts geredt noch geantworte. Nach dem nun die Brüder etzmahls in einem Saal auff dem Sommerhaus gesessen haben vnd die Thür bewachen / vnd zuschliessen lassen / damit der Verstorbene nicht zu ihnen hinein kommen möge / ist er für die Thür kommen / vnd ermel den Stein wider die Thür geworffen / das die Thür aufgesprungen / nachmals ist er in den Saal gangen / darinnen der Magister sein Feind gewesen / vnd hat ihn also angeredt / du Verfluchter du hast mir nicht in meinem Todt verzeihen wollen / deß wegen habe ich verzweyfelt / vnd bin verdampft worden / jetzt will ich mich rächen: vnd als er das gesprochen / hat er besagten Stein genommen / vnd seinem Feind auff den Kopf geworffen / das der Stein an kleine Stücklein zerbrochen ist / vnd also ist er gestorben / vnd mit ihme in die Hell gefahren.

Das geschicht auch oft / vnd ist in dem Kloster Spanheim dem Verwalter widerfahren / das die

Abgestorbenen die Leut in das Gesicht schlagen / oder der sie werffen / darumb weil solche Leut für die Verstorbenen zu betten schuldig seindt / vnd nicht für sie betten wollen: sie kommen auch oft vnd blasen die Leut an / das ihnen das Gesicht aufschret / oder rühren sie an / das ihnen die Haar auffallen / vnd grauw werden / wan sie nicht für die Abgestorbenen / wie sie schuldig / betten: oft erscheinen die Seelen der Abgestorbenen / vnd rühren etlichen die Hände an / das sie erschwaren / in einer Straff / weil sie nicht Almosen für sie geben haben / vnd weil sie wenig an das Fegefeuer gedencken. Das Exempel weiß ich auch: Zu meiner Zeit zu Marburg geschahen / das der verstorbene Rentmeister zu Marburg in Hessen glied seine Sohn etlichmal des Nachts erschienen / vnd ihn auß dem Beth geworffen / da haben die Predicanten / welche iongen gar weiß vnd gelehrt seyn / vnd alles wissen wollen nicht können helfen noch rathen / noch gewist was es sey: haben derohalben öffentlich auß der Kanzel das Volck vermahnet zubitten / für ein Sach die Gott allein bewußt. Mehr erschrockliche Exempel könte ich auß dem Bernhardino de Busto hieher setzen / aber ge lieber kürz wegen will ichs bleiben lassen.

Am andern Sontagnach der H. Drenfaltigkeit / Euangelium Yuce am 14. Cap.



N der Zeit / sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern diese Gleichnuß: Es war ein Mensch der machte ein groß Abendmal / vnd lud viel darzu: vnd sandte seine Knecht auß zur Stunde des Abendmals / zu sagen den Geladenen / das sie kommen solten / dan es alles bereit were. Vnd sie stiegen an alle nach einander sich zuentschuldigen. Der erst sprach zu ihm: Ich hab ein Dorff kauft / vnd ist mir von nöten / das ich hinauf gehe / vnd besichtige das: ich bitte dich / entschuldige mich. Vnd der ander sprach: Ich hab fünf Joch Ochsen kauft / vnd gehe jetzt hin sie zuversuchen: ich bitte dich / entschuldige mich. Vnd der dritte sprach: Ich hab ein Weib genoffen / darumb kan ich nicht kommen. Vnd der Knecht kam / vnd sagte das seinem Herren. Da ward der Haushatter zornig / vnd sprach zu seinem Knecht: Gehe baldt auß auff die Straßen vnd Gassen der Statt / vnd führe herein die Armen vnd Kranken / vnd die Lahmen / vnd die Blinden. Vnd der Knecht sprach: Herr / es ist geschehen / wie du befohlen hast / Es ist aber noch Raum da. Vnd der Herr sprach zu dem Knecht: Gehe hinauf auff die Landstrassen / vnd an die Zäune / vnd nötige sie herein zukommen / auff das mein Haus voll werde. Ich sage euch aber / das der Männer keiner die geladen seindt / mein Abendmal schmecken sol.

Am andern Sontag nach der heyligen Drenfaltigkeit. Die erste Sermon. Auflegung des heutigen Euangelij.

Vber die Wort.

Es war ein Mensch der machte ein groß Abendmal / vnd lude viel darzu. Luc. 14. c. v. 16.

Escher 2.



In lesen im Buch Escher: pflegern vnd Obersten / auch die Königin Bascht demnach auff ein Zeit der Königin Assuerus ein groß könig. diese grosse Ehr vnd Freundschaft des Königs nicht erkennen / noch diese Ladung zu Danck annehmen wolte / ward der König zornig vnd verhoffentlich bar zuriichten lassen / vnd habe er beneben anderen Fürsten vnd gewaltigen Landes der König aller Königen / vnd Herr aller Herren /

ten / vns zu seinem noch weit köstlichem Mahl in dem heutigen Euangelio beruffen läst / vnd vns gleich als / wofern wir seine Gnaden / so er vns in gegenwertigem Euangelio auftrage / nit erkennen / noch zu danck auffnehmen / vnd anhören / der himlischen Würde / welche ober alle königliche Herrlicheit seyn wird / wie er sich dan im heutigen Euangelio erkläret / vnd zur ewigen Verdammnis vnd dem hellischen Feuer verstoßen wil: derhalben auch allen notwendig anlegen wil / sich gegē der Ladung so Christus in dem heutigen Euangelio durch mich als seinen Diener / doch vnrwürdigen / an euch thun wird: danckbar erzeigen vnd nit stich vernemen. Als sahe ich an in dem Namen Gottes.

Als Christus einmals neben andern Pharisern vnd Schriftweissen von einem Pharisier auf den Sabbath zu gast geberren war / vnd die Gäste / wie sie sich vber Tisch zuverhalten gelehret hatte / sehet einer vnder jnen an selig ist der das Brot isset in dem Reich Gottes: damit aber nun dieser sampt den andern anwesenden Pharisern vnd Schriftweissen ermanet würde / wie wenig sie diesen Spruch (nemlich selig ist der das Brot isset in dem Reich Gottes) in acht nemen wolte / in de sie weder Christi noch seiner Lehr achtete: vnd sprach: Es war ein Mensch der mehr ein groß Abendmal. Dieser Mensch ist gewesen Christus Jesus Gott vnd Mensch: durch das Abendmal wider erlischen verstanden die Catholische Römische Kirch vnd Gemein / welche er nit schlechtem Mahl / sondern einem Abendmal darum vergleicht / weil sie am Abend / das ist im letzten Alter der Welt angericht vnd gestiftet: wie dan auch darum / weil außs Nachrassen die Leute nit mehr hungert noch dürstet. Also gib auch Christus vnser Herr in seiner streitbaren Kirchen eine Speis / darans seinen nimmermehr hungert noch dürstet vnd diese Speis ist Christus vnd seine Gnade / welche wir im Wort Gottes vnd in den H. Sacramenten empfangen / darum sagt Christus: Ich bin das Brot des Lebens / wer zu mir kommt / den werde nit hungern. (Verstehe es wider ihn nit geistlich hungern) Vnd wer an mich glaubt / den wird nimmermehr dürstet. Derhalben send die Richter vnd Spasien / welche vns Christus bey diesem Abendmal der Catholischen Römischen Kirchen auftragen läst / die H. Sacramenten / vnd das H. Wort Gottes / welche Speisen der Seelen vnd nit Speisen des Leibs sind. Zum 2. wird durch dis Abendmal die himlische Freud vnd das ewige Leben verstanden: dan gleich wie bey einem Abendmal grosse Freud vñ nit schlechtem Trawackel ist / also wird auch grosse Freud im ewigen Leben / vnd kein Leiden noch Geschrey mehr seyn: nach dem Abendmal hungert vnd dürstet die Leute nit mehr / also wird auch die Leute nach dem Abendmal der ewigen Freud vnd Seligheit nit mehr hungern noch dürsten: wie in der Offenbarung Johans geschrieben steht. Die Speis bey diesem Abendmal ist Christus / dann er spricht selbst: Ich bin das Brot des Lebens. Das Abendmal der Catholischen Kirchen ist groß / derowegen weil viel darzu geladen seind / darum sagt vnser Herr vñ Seligmacher: Es war ein Mensch der machte ein groß Abendmal / vñ lud viel darzu. Vñ der Herr Christus hat zu diesem Abendmal seiner streitbaren Kirchen Juden vnd Heyden / vñ als Frau vnd Mann / Reich vnd Arm / geladen / vnd laden lassen: er hat alle Vöcker der ganzen Welt darzu laden lassen / dann er sprach zu seinen

Aposteln / als er sie die Gäste zu diesem Abendmal zu beruffen außsendet: Gehet hin in alle Welt / vnd predigt das Euangelium allen Creaturen. Das Abendmal der Catholischen Kirchen ist auch groß wegen der grossen vñ trefflichen Speisen / welche daselbst auffgetragen werden: als nemlich die H. Sacramenten / vnd das H. reine vnd vñverfälschte Wort Gottes. Das Nachtmal der himlischen Freud wird darumb groß / vnd nit ein kleines Abendmal genant: Erstlichen darumb / weil der so es angericht hat / groß ist / nemlich Christus vñ der Mensch / dann der Psalmist sagt: Groß ist der Herr. Item Wer ist ein so großer Gott als vnser Gott? Groß: Fürsten / Könige / Kaiser / machen auch grosse fürstliche / königliche vñ kaiserliche Dancken vñnd D. h. leichten Christus ist der allerhöchste Potentat / König vñnd Monarch im Himel vñnd auß Erden / wie sol dann sein Mahlzeit nit herrlich seyn? Zum 2. darumb / weil die Speis vñnd Tracht die man fürset groß ist / nemlich Gott selber / dan er sagt ja zu Abraham: Fürchte dich nit Abraham / ich bin dein Beschützer / vñnd dein sehr großer Lohn. Zum dritten / weil es darumb ein groß Nachtmal genant / weil es weislicher nicht nur ein halb Jahr / wie des Königs Assueri zur andern. Dieses Wohlleben nimbt ein Ende / vñnd von dieser Tafel stehet man nimmermehr auf. Zum vierten die Größe dieses Nachtmals erstreckt auß dem Vnkosten der darauff gehet. Ihr seyd erkauft (spricht S. Paulus) mit einem großen Werth. Vñnd S. Petrus bezeugt / daß wir nit mit vergänglichem Gold vñnd Silber / sondern mit dem theuren vñnd köstlichen Blut Christi des vñstus vnser Herr in seiner streitbaren Kirchen eine besetzte Lämlein erlöset worden seyn. Zum fünften / groß ist das Abendmal wegen des herrlichen grossen vñnd geräumigen Ders / darinnen es gehalten wird / nemlich der Himel / welcher so groß ist / daß die Erde nur ein Centrum dargegen ist. Zum sechsten ist das Abendmal groß wegen der unzähllichen Gäste die darzu kommen werden: Ich hab gesehen (schreibt S. Johann in seiner Offenbarung) eine große Schaar / die niemandt zehlen konnte / vñnd vor dem Lamb / gekleydet mit weissen Kleidern. Vñnd Christus spricht: Viel werden kommen vom Aufgang vñnd Übergang der Sonnen / vñnd sitzen bey Abraham / Isaac / vñ Jacob im Himelreich. Vñnd lud viel darzu. Erlade darzu nicht eintliche anserwöhlere Menschen / wie die Calvinisten lehren / vñnd meynen / sondern er lude darzu alle Menschen. Er spricht: Kommet her zu mir alle die ihr mit Müß vñnd Arbeit beladen seyd. Daß aber viele nit erscheinen / ist nit die Schuld Christi / als habe er sie nit geladen / sondern die Schuld ist ihr selbst / sie wollen nicht / vñnd fangen alle an sich nach einander zu entschuldigen / wie im heutigen Euangelio vermeldet. Vñnd sendete seine Knechte auß. Durch den Knecht wurde verstanden der H. Tauffer Johan Item S. Petrus vñnd die andern Aposteln. Item Pöpstliche Heilige / vñnd die jetzige Bischoff / Prediger vñnd Lehrer. Christus redet aber in singulari / als wann nur ein Knecht gesandt worden / dardurch anzudeuten / daß alle rechtschaffene vñnd ordentlichere weis gesandte Prediger wegen der Einigkeit in Glaubenssachen ein Haupte haben sollen. Die Stundt des Abendmalts

Marc. 16. 75
Mat. 28. 19

Pfal. 47. 2
Pfal. 76. 14

Gen. 15.

Eth. 13.

1. Cor. 6. 19

1. Pet. 1. 19

Apoc. 7. 9

Mat. 8. 11.

Mat. 11. 24

Joan. 6. 35

Apoc. 21. 4

Apoc. 7. 10

Joan. 6. 35



mals ist das zeitliche Leben / vnd die Zeit der Gena-
 den: dan nach Verlauffung dieser Stunden / wai-
 der Mensch des zeitlichen vñ natürlichen Todes ge-
 storben / hat er keine zeit mehr der Wüderverfönnung /
 darumb hat S. Johan in der heimlichen Offenba-
 rung gesehen / daß der Engel Gottes mit auffgeb-
 ter Hand bey dem lebendigen Gott geschworen / daß
 kein Zeit mehr seyn werde. Die Stund des Abende-
 mals ist auch die Zeit Christi / darinnen Christus auf
 Erden noch sihtlich gewandelt / vnd vngangen ist:
 Item die Zeit / daran sich das Abendmal vnd Christi
 Reich angefangen: dazumal hat Christus d. Herr
 durch seine H. Aposteln den Geladenen / welche wa-
 ren die Juden / dan dieselben waren so oft vnd viel-
 mals durch die H. Propheten zu diesem Abendmal
 vnd zu dem Reich Christi geladen / vnd ihnen dassel-
 bige verheissen / sagen lassen / sie sollten kommen zu dem
 Abendmal / vnd zu dem Reich Christi. Daß es al-
 les bereit were: Nemlich der längst versprochene
 vnd erwartete Messias vnd Heyland der Welt we-
 re geboren / vnd in diese Welt kommen / sein Reich vñ
 sein Abendmal angefangen / mit predigen vnd mit
 lehren / der selbige were gecreuzigt / gestorben / begr-
 aben / vnd am dritten Tag widerumb auferstanden /
 vnd weren die Weissagung der Propheten an ihm
 erfüllt: Vnd sie stungen alle an nach einander sich
 zurechen / darumb spricht vnser H. Herr Christus: sie
 haben alle angefangen / sich nach einander zure-
 schuldigen: der erste sampt seinem Hauff sprach:
 Ich habe ein Dorff kauft. Dieselbige waren
 die grosse Herren / Herodes vñ seine Gesellen / die
 harten Dörffer kauft / das ist / Land vnd Leut zure-
 gieren vberkommen / die a Chreien notwendig / sie allein
 zusehen / vñ deren abzuwart / damit sie nit erwan-
 wan sie sich zu Christo vnd seinem Reich ergeben / de-
 ren durch angebung der Hohenpfeiler vñ Schrift-
 weisen vom Römischen Kaiser enseset würden:
 doch machten sie ihnen ein Gewissen darüber / bet-
 ren gern gesehen man hette sie entschuldigt / vnd ha-
 ben in ihrem Herzen gesprochen: Ich bitte dich /
 entschuldige mich. Vnd der ander / sampt sei-
 nem Hauff sprach: Ich habes. Joch Ochsen
 kauft vñ gehe jetz ihm sie zuseuchen. Dis war
 der Hauff der Reichen / Fürwigen / Gassigen vnd
 Wucherer vnder den Jude / welche mehr ihr Acter-
 bau / Gewin / ihr D. H. vñ ihr Reichthum zusehen /
 vñ bey deselbigen zubleiben / angelegen war / als das
 Abendmal / vnd das Reich / vnd die Predig Christi /
 doch begeert sie auch / in solte sie vor Gott entschul-
 digen / dann sie machten ihnen ein Gewissen darüber.
 Der dritte sprach: Ich hab ein Weib genom-
 men / darumb kan ich nit kommen. Dis war der
 Hauff der Pharisier / welchen jr Weib vñ ihr Kind
 viel zu lieb / als daß sie solten dieselben verlassen / vnd
 sich zu Christi Reich begeben / vnd begehren nit daß
 man sie entschuldigen solte / sondern sie blieben auff
 ihrem Irthumb halffstarrig / machten ihnen darü-
 ber kein Gewissen / vnd meynten sie weren sonsten
 ohne das genugsam entschuldigt. Vnder diesen
 Hauffen gehören auch der ander Pöpel des Judi-
 schen Volcks / welche mit irer Handhaltung so viel
 zuthun / vnd wie sie Weib vnd Kind ernehren nach-
 zurachten / vnd zudencken herten / daß sie die Predig
 Christi / vnd der H. Apostel nit abwarren / noch zum
 Reich Christi / vnd d. Catholischen Römischen Kir-
 chen sich begeben könn. Der Knecht / welcher war
 der H. Apostel Petrus vnd die andern Aposteln / sag-
 ten das irem Herrn wider. Das ist / sie haben in-
 nigtlich in irem Gebet für Christo Jesu irem H. Er-
 ren vber die grosse Vndanckbarkeit vñ Hochheit
 des Jüdischen Volcks ersuffset vnd geklagt: Da-
 wardt der Haußvater Christus Jesus zore-
 nig / vñ sprach zu seinem Knecht dem H. Apostel
 Petrus. Gehe bald auff die Landstrassen vñ Gassen /
 das ist / herauff auß der Stadt Jerusalem / ins Jüdisch
 Land / vnd auß die vmbliegende Gassen / Dörffer /
 vnd Flecken / vnd führe herein / durch die Predig
 zu mein Abendmal der Catholischen Römischen
 Kirchen / die Arme / vnd die geistlich arm seind / vñ
 hunger vnd dürstet nach dem Reich Gottes / vñ der
 ewigen Seligkeit: vnd die Brancken / das ist / die
 Sünder / deren Gemüt vñ Gewissen mit vielen Ver-
 berrettungen beschweret vnd gestricket wirdt: die
 Lahmen / das ist / die / welche nit recht vnd der Ge-
 bir auß dem Wege der Juden / das ist / dem Mosai-
 schen Gesetz wandlen / sonñ an eilichen Irthumben
 hangen: vnd die Blinden / die noch die rechte Er-
 kanntuß vñ Lehr / dardurch wir Christum vnsern
 Herrn vnd Seligmacher sehen vnd erkennen / nit
 wissen noch haben / vnd blind / vñ vnerschaffen darin-
 nen sind: durch die Armen vñ Krancken / die Blinden
 vnd Lahmen können auch die Verächtesten für
 dieser Welt verstanden werde. Die H. Aposteln sol-
 ten auch die Armen vñ Krancken / die Lahmen vnd
 Blinden / durch jr Gesundmachung vñ durch gros-
 se Wunder vñ Zeichen herzu zum Abendmal Chri-
 sti des Herrn / vnd der streitbaren Kirchen führen /
 gleich wie Matth. 10. c. 8. v. 8. zusehen: vnd der Knecht
 sprach das ist / S. Petrus vnd die H. Aposteln haben
 in ire Gebet zu Gott gesuffet: Herr es ist schon
 geschehen wie du befohle hast. Das ist / es seyn
 nur eiliche Sünder vñ Sünderin zu Abendmal vnd
 zur Catholischen Kirchenbracht / als Mar. Magd. ja
 tem andere Bößner vnd Sünder: es ist schon gesche-
 hen wie du befohlen hast: vnd haben wir viel Wunder
 getan / vnd die Krancken / Lahmen / Blinden / ge-
 het / wie solches auch der Apostel Geschicht zeuget:
 Aber es ist noch Raum da. Dis ist / es haben sich
 wenig zu Christlichen Glauben dardurch bekehren
 wollen lassen. Vnd der Herr sprach zu Knecht
 dem H. Apostel Petrus / vnd dessen anwesenden Apos-
 teln: Gehe auß auff die Landstrassen. Das ist /
 zu den vngläubigen Samaritanern / welche die breite
 Strassen die zur Hell führt / wandlen: vnd an die
 Säune / das ist / zu den Heyden / welche von der Er-
 landmüß Gottes / vnd der Juden abgezäunt vnd
 vnderchieden sind: vnd treibe sie mit Gewalt
 herein zu kommen / auff daß mein Hauff vnd
 meine Christliche Kirche vñ H. Reichthum voll wer-
 de. Dis ist daß viel darenin kommen. Also nötigten ab. v.
 die H. Apostel die Heyden zur Kirchen Gottes / sie
 zerbrachen jr Bögenbilder / daß dieselben fiele vñ
 vñ zerbrachen in kleine stück wegen der Gegenwart
 der Aposteln. Also nötigten sie auch die Heyden / sie
 erledigten keinen Besessenen / machten auch keinen
 Krancken gesunde / der nicht verheisset / er wolte an
 Christi glauben. Endlich nötigten auch die H.
 Aposteln die Heyden mit irem predigen vnd Ver-
 manungen / in dem sie so stark vñ so greiffliche
 grobe Abgötterey vnd Sünde predigen / vnd sie be-
 schämten. Gott gebe vnd verlehne vñ sein Gnad /
 daß wir auß der Zahl deren seyn / die zur h. h. lichen
 Wahlsir Christi erscheinen / vnd mit Abraham / I-
 saac vñ Jacob zu Tisch sitzen im Reich Gottes in
 Ewigkeit / Amen.

Apoec. 10.

Aa. 174

Mar. 7. 13.

Am andern Sonntag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 2. Sermon. Von den zweyerley Geistlichen Mahl/welche vns vnser H. Er. Christus gibt.

Vber die Worte:

Es war ein Mensch der machte ein groß Abendmahl/vnd lude viel darzu. Luc. 14. ca. v. 16.



Je jenen welche zu ei- vnd schleußt alle Involkommenheiten von sich nem Mahl laden / die müs auß. Die leibliche Mahlzeiten wirken vier dinge in dem Menschen / Erstlich belustigen sie aber doch mit einem Ueberdruß / dann wann der Mensch saar ist / vnd immer in der Füll stecket / wirdt er vberdrußig vnd müd der Speys / darumb sagt der weyse König Salomö/eine volle Seel tritt wol

Pro. 27.

darnach zu theil haben. also auch weill ich ein außge- fander Diener Christi/beneben allen Catholischen Pfarrern / vnd Predigern bin / die Leut zu dem Abenmahl Christi zuladen / als muß ich auch darben vermelden vnd sagen v. den zweyerley Geistlichen Abenmahlen / welche Christus vnser H. Er. gibt / Gott gebe darzu sein Genad.

Christus vnser H. Er. vnd Seligmacher gibt zweyerley Mahl wie auß der vorgehenden Predig zusehen / das erste Mahl ist / das Mahl der Genaden / vnd dasselbige gibt er in der streitbaren Kirchen / das ander Mahl ist das Mahl der Glory / vnd der ewigen Herrlichkeit vnd solches gibet in der künfftigen Frewdt / vnd in der ewigen Seligkeit. wie wol nun das erste Mahl der Genaden ein Abenmahl ist / vñ kan genant werden / wan mans an ihm selbst besühet / vnd betrachtet / so ist es doch als ein Morgenmahl gegen dem Abenmahl der ewigen Frewdt vnd Seligkeit zu rechnen / vnd wirdt auch von vn-

das Honigleyem / daher werden die reichen / welche immer in der Füll stecken / vnd köstlich in essen vnd trincken leben / der Speys vberdrußig / vñ wünsch en ihnen nichts liebers / als wann sie nur einen Appetit zu der Speys hetten / aber das Geistlich Mahl belustiget den Menschen ohne einigen Ueberdruß / ja sie gibt vnd macht alle wege / so oft sie genossen wirdt / dem Menschen ein Luß vnd Begierde zu der Genade: Wann man die leibliche Speysen nicht hat / so entzünden sie in dem Menschen ein groß Verlangen darnach / vnd machen das den Menschen heßtig darnach verlanger / wann man sie aber oberkompt / vnd isset / so wirdt man ihr baldt vberdrußig vnd müd / aber hingegen wann man die Geistlichen Speysen nicht hat / so wirdt man ihr vberdrußig vnd müd / wann man sie aber hat / so verlanger den Menschen auch darnach vnd hat Luß darzu / darumb stehet in den weysen Sprüchen des Sohns Syrach also geschriben / die mich essen / die wirdt mehr hungern / vnd die mich trincken / die wirdt mehr dürsten.

Ecl. 14.

19.

March 22. fern H. Er. Er. Christo in dem Gleichnus von dem König der sunem Sohn Hochzeit mache einem Morgenmahl verglichen / dann gleich wie nach einem Morgenmahl / noch das Abenmahl vberig ist / also ist auch nach dem Mahl der Genaden in der streitbaren Kirchen Christi / noch das Abenmahl der ewigen Frewdt vnd Seligkeit vberig / vñ gleich wie nach dem Aben vnd Nachmahl kein Mahl mehr vberig bleibet / also ist auch nach dem Abenmahl der ewigen Frewdt vnd Seligkeit kein Mahl mehr / dasselbige ist das allerletzte Mahl / von diesem ersten mahl der Genaden / auff welchem vns Christus vnser H. Er. vnd Seligmacher sein Genad / die Tugenten / vnd die Gaben des heiligen Geistes

Ecl. 13. 3.

Apoc. 3. 20

Ioan. 6.

gibt / ist also geschriben: mit dem Brot des Lebens / vnd des Verstandes wirdt sie ihnen speysen / vnd mit dem Wasser der heylsamen Weißheit wirdt sie ihnen trencken / Item siehe / ich stehe vor der Thür / vnd klopf an / so jemand meine Stim hören vnd die Thür auffthun wirdt / zu dem wercke ich eingehen / vnd das Abenmahl mit ihm halcen / vnd er omte mit: vber diesem Mahl isset Christus mit vns / vnd das noch mehr zu verwundern / er selbst ist die Speiß vnd der Tranck desselbigen Mahls / dann er spricht selbst / ich bin das lebendige Brot / das vom Himmel ist / vnd wiederum mein Fleisch ist warhafftig ein Speiß / vnd mein Blut ist warhafftig ein Tranck / vnd diß Mahl der Genaden ist ein ganz vollkommen Mahl / dann alle Effekten vnd Wirkung / welche die leibliche Mahlzeiten vns vollkommen haben / dieselbige hat diß Mahl der Genaden ganz vnd vollkommen /

Zum andern erschret vnd erhelt die leibliche Speys den Menschen aber mit einem Mangel / dann sie erhelt vnd ernehret ihnen nur ein Zeit lang / die Speys kan den Menschen nicht ewig erhalten / sie sey so gut also sie immer wolle / er muß des natürlichen Todes sterben: aber die Geistliche Speys ernehret den Menschen bis in Ewigkeit / vnd erhelt ihnen bis in den Himmel / darumb sagt vnser H. Er. Christus / wer von diesem Brot isset / der wirdt leben in Ewigkeit / Item wer des Wassers trincken wirdt / das ich gebeden wirdt ewiglich nicht dürsten / vnd solches ist vns fürgebildet in dem Brot / welches H. llas gessen / durch dessen Krafft er gangen ist bis zu dem Berg Gottes Dreb.

Ioan. 6. 52.

Ioan. 4. 13.

1. Reg. 19.

Zum dritten wirdt die leibliche Speys in des Menschen Substanz verändert / doch wirdt die leibliche Speys darunter verzehret / aber die Geistliche Speys verändert den Menschen zu Gott / vnd verändert Gott nicht in den Menschen.

Zum vierden sätigen die leibliche Mahlzeiten aber nicht vff einmahl / man muß oft darzu gehen / ja man muß alle Tag essen / darmit sagt vnser H. Er. vnd Seligmacher / da er von dem leiblichen Wasser redet: wer dieses Wassers trincket / den wirdt wieder dürsten / aber wann man des Geistlichen Mahls nur einmahl theilhafftig wirdt / sätige es den Menschen sein ganz Leben lang / dann die Tugenten / vnd die eingegossene Gaben des heiligen Geistes sätigen den Menschen sein Lebtag / vnd

Ioan. 4. 14.

seyndt dem Menschen genung. Dann einmahl ist von essen werde/ dessen Seel soll ausgerentet werden aus dem Volck Gottes. Aber wehe der Weis/ welcher dis so Edel vnd so vollkommen Mahl nicht schmecken will/ sie ist gleich den murelenden Kindern Israel welche sagten/ vnser Seel hat jetzt Num. 23. vnd einen Vnwillen vber dieser vnachbarlichen Speis/ des wegen ist Gott vber sie erzürnet worden/ das sie sämmerlich darüber vmbkommen seynde/ eben aus diesen Ursachen ist auch Gott sesunde vber die Welt erzürnet/ vnd strafft sie mit Krieg/ Teurung/ vnd Pestilenz/ vnd mit andern Straffen.

Das ander Mahl/ welches das rechte Abendmahl ist das Mahl der Glory vnd Herrlichkeit/ welches Gott den frommen vnd gerechten im künfftigen Leben geben wird/ von welchem Mahl vnd dessen Freude vor diesem genungsam gepredigt/ vnd gelehrt worden ist/ darbey ichs hiermit bewenden lassen will.

Marth. 13. Alles was zum Munde eingeheht (spricht vnser Herr Christus) das gehet in den Bauch/ vnd wirdt durch den natürlichen Gang ausgeworffen: derhalben ihr geliebten in Christo Jesu lasse vns von diesem Geistlichen Mahl weissen/ dann wo fern wir nicht darvon niesen/ werden wir zu dem andern Abendmahliche kommen. Dis Mahl ist fürbedeutet worden durch das Osterlamb von welchem geschrieben stehet/ welcher nicht dar-

Am andern Sontag nach der heiligen Drensfaltigkeit. Die dritte Sermon. Wie vnser Herr Christus viele zu seinem heiligen

Abendmahl hatt laden lassen/ vnd nach zur Zeit laden läst.

Über die Worte: Vnd lude viel darzu. Luc. 14. ca. v. 16.



An man ein groß Königlich Panckerh außschreib/ wie das ein solch groß Königlich Mahl solte angefelt werden/ so muß man auch darbey vermelden/ wer/ vnd wie viel darzu beschriben/ vnd geladen/ man siehet vnd glaubt sonst nicht das es ein groß vnd herrlich Mahl sey. Demnach nun in dem heutigen Euangelio auch ein groß vnd herrlich Mahl/ welches Christus Gott vnd Mensch anrichten will/ außgeschriben wirdt/ will ich auch hierbey vermelden wieviel vnd wer darzu geladen/ damit man sehe/ was es für ein groß vnd herrlich Mahl seyn werde/ vnd desto eher erscheinen/ vnd sich darben sünden möge/ Gott gebe darzu sein Genade.

Zu diesem Abendmahl hat vnser Herr vnser Seligma. der tausentmahl tausent/ ja vnzehlich viel tausent Menschen/ vnd Engel geladen lassen/ ja er hat alle Menschen vnd Engel darzu geladen/ vnd nicht nur etliche/ wie die Caluinisten lehren vnd sagen/ er spricht/ Kompt her zu mir alle die ihr mit Mühe vnd Arbeit beladen seyd/ vnd ich will euch erquickten/ vnd berufft vns vnser Herr Christus auß dreyerley Weis zu diesem Abendmahl. Erstlich lader er alle in gemein/ keinen ausgenommen/ dann er will das alle Menschen selig werden/ vnd zu dem Erkandnis der Wahrheit kommen/ wie S. Paulus schreibet/ vnd S. Petrus spricht/ nun erfahre ich in der Wahrheit/ das Gott die Personen nicht ansiehet/ sondern in allem Volck/ wer ihn fürchtet vnd recht ethut/ der ist ihm angenem/ darumb hat auch vnser Herr vnd Seligmacher seinen Dienern vnd Aposteln befohlen/ sie solten herein führen die armen Kranken/ vnd die Lammen/ vnd die Blinden. Zum andern lader er in specie alle die jenige/ welchen er Güter dieser Welt verleyhet/ welche durch die drey Geschlechter der Menschen die sich wie heutiges Evangelium meldet/ entliche geladene wollen ganz vnd gar nicht kommen/ vnd

Marth. 13.

Exo. 12. 15.

Mat 11. 28.

1. Ti. 2. 4. A. 10. 34.

Luc. 14. 21.

Num. 23.

1. Cor. 9. 12.

Matth. 4.

Der g. 10. 11.

Job 41. 14.

hnd dieselben werden durch die ersgeladene/deren in dem heiligen Euangelio gedaht wirdt/ verstant den: von diesen stehet in dem Buch Job also geschrieben/die haben gesagt zu Gott/ heb dich von vns / wir wollen deiner Weg nicht wissen. Eiltliche Geladene aber erscheinen/ vnd lassen sich leichtlich bekehren/ vnd diese werden angedenret durch die andere geladene darvon in dem heiligen Euangelio vermeldet/ von welchen GOTT durch Dauid spricht: es gehorchet mir mit gehorsamen Ohren: eiltliche aber müssen mit Erbsal vnd Nothwang/ vnd mit fleisigem Anhalten/ vnd Treiben der Prediger zu dem Abendmahl Christi gezwungen werden/ vnd diese werden durch die dritte beruffene angedenret. Das soll man auch hiebey wol wissen/ vnd wieder die Ealunisten mercken/ das Christus mit allein alle Menschen zu seinem Abendmahl beruffen/ vnd geladen/ sondern auch gern sehe/ das alle Menschen kämen/ welches auß vier stücken in dem heiligen Euangelio erschet.

Psal. 117. 45.

Christus läst alle Menschen laden.

7.

Erstlich den will er haben/ das alle Menschen erschaffen sollen/ weil er sie offladen läst/ er hat sie nit einmahl/ sondern eiltich mahl/ vnd auff drey vnderchiedene Weis laden lassen/ vnd in dem heiligen Euangelio hehet das er drey mahl habe seine Knecht außgesandt. Eiltlich hat er die Patriarchen vnd Propheten in dem alten Testament gesandt/ dann dieselbe haben auch zu dem Abendmahl Christi geladen. Zum andern hat er seine Aposteln vnd Jünge gesandt/ Anfangs der Kirchen Gottes. Zum dritten sendet er auch noch heutigs Tags die Catholischen Bischoff/ Pfarrer/ vñ Prediger/ das Volck zu diesem Abendmahl zu laden. Ja Gott hat selbst mit eigener Stim die Menschen geladert/ hat sie durch seine Engel/ durch die H. Patriarchen/ durch die Propheten/ durch die Aposteln/ vnd

Heren laden lassen / er läst sie auch beruffen durch Erbsal/ vnd Nothwang/ Item durch Glück/ durch Dreiff/ welche Dreiff seynde die H. Schrifft.

Zum andern erschet das Gott alle Menschen geladen/ vnd das er haben will/ das sie zu seinem Abendmahl kommen/ weil er sie an alle örter/ das Volck zu laden/ außgesandt hat/ er hat sie gesendet in die Stätt/ er hat sie gesendet in die Flecken/ vnd an die Zeune/ er sprach zu den Aposteln/ als er sie das Volck zu seinem Abendmahl zu beruffen/ außsendet/ gehet hin in alle Welt/ vnd predige das Euangelium allen Creaturen/ vnd Dauid hat also hievon geweißsaget/ ihr Schall ist außgegangen in alle Lande/ vnd ihre Rede an der Welt Ende.

Mar. 16. 13.

Psal. 117. 5.

Zum dritten ist daraus zusehen/ das Gott gern siehet/ vnd haben will/ das alle Menschen zu seinem Abendmahl kommen sollen/ weil er sie nödtigt hinein zukommen/ auff das sein Haus voll werde/ Gott ladet nicht zu seinem Abendmahl/ gleich wie die von Schwein jur/ welche sprechen/ weret ihr da blicben/ so heuet ihr mit vns gessen/ er spricht nicht/ weret ihr da blicben/ so wolte ich euch zu meinem Abendmahl geladen haben/ sonder er nödtigt sie zu seinem Abendmahl zu kommen.

7.

7.

Zum vierden erschet darbey/ das Gott will das alle Menschen zu seinem Abendmahl kommen sollen/ weil er vber die jenen erzürnet ist/ welche zu seinem Abendmahl nicht kommen wollen/ also aber erzürnet Gott/ wann er gleich wie ein Zorniger/ die Verächter seines heiligen Abendmahls straffet/ eiltliche Menschen seynde froh/ wann ihnen nicht viel Gäß kommen/ vornemblich wann es Gäß seynde/ daran sie keinen Gewinn haben/ Christus aber erzürnet/ das ihm nit viel Gäß kommen/ deren Gäß er doch wol entzaehen könte.

Am andern Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit. Die vierdte Sermon. Das wir auch die wir zu dem Mahl der Catholischen Römischen Kirchen kommen seynde/ deren Speys vns theilhaftig machen sollen.

Über die Wort:

Vnd sendet seine Knechte aus zur Stunde des Abendmahls zu sagen den geladenen/ das sie kommen solten/ dann es ist alles bereit. Luc. 14. ca. 9. 17.



By den leibliche Abendmahlen wirdt sonst gemeintlich also gehalten/ es seynde daselbst Diener bekleit/ welche das essen vnd die Speys dem Volck fürtragen/ vnd fürlegen/ vnd sie deren sich theilhaftig zu machen vermanen: also

der streitbaren Kirchen Christi auffgetragen werden/ zu vermanen/ das sie sich derselben theilhaftig machen wolten. Gott gebe darzu sein Genad.

Die Speysen welche man bey diesem Abendmahl der Catholischen Römischen Kirchen gibe/ vñ auffregt/ seynde nit Speysen des Leibs/ sondn sie seynde Speysen der Seelen/ so viel nun die Seel köstlicher ist als der Leib/ so viel seynde auch die Speysen des Abendmahls Christi/ vnd der streitbaren Kirchen köstlicher als die Speysen des Leibs/ zu dem nehren diese Speysen den Menschlichen Leib zu dem ewigen leben/ andere Speysen vnd Mächten muß man oft theuer bezahlen/ vnd Nach vnd Tag darumb sorgen/ aber die köstlichen Speysen/ welche Christus auff sein Abendmahl vnd in der streitbaren Kirchen gibe/ die gibe er vns lauter vmbsonst/ wir bedürffen sie nicht bezahlen/ dann durch den Propheten Esaiam spricht Gott also/ O ihr alle die ihr durstigt seyde/ Kommet zum Wasser/ vnd ihr welche kein Gelt habt/ Kommet

Esai. 55.

Kommet

Kommet/Kauffet/vnnd esset/ lieber Kommet doch vnnd kauffet ohne Gelt/vnnd werth Wein vnnd Milch/warumb gebt ihr ewer Gelt aus vnnd nicht vmb Brot/vnnd ewer Arbeit vmb das dar von ihr nicht saet werdet: Mich sollet ihr fleißig hören/vnnd esset das gutt ist/so wurd sich ewere Seel in der feiste erlustigen: viele sagen/sich wolte gem fleißig zur Kirchen kommen/mich ofter bey der Veicht vnnd Communion finden lassen/wann ich Zeit vnnd Weill darzu hette/vnnd nicht so viel zu schaffen hette. Antwort: die Arbeit vnnd Sorg entlaufft dir nicht/du kauft dich dennoch müdegenung arbeiten/wann du gleich fleißig in die Kirchen zu dem Ampt der heiligen Mess/vnnd Predigen/vnnd Sacramenten der Duff/vnnd des Leibs/vnnd Bluts Christi kommest/gleich wie diese wol ihr Dorff besehen/vnnd ihr Dörsen schauen herten können bleiben lassen/vnnd waren erst zum Abentmahl gangen/dann das Dorff were hien vnter dessen nit hien lauffen/ja der Teuffel pflegt viele Menschen also zu binden/vnnd zu verführen das sie ihden imaginieren/vnnd fürbilden/wann sie in die Kirchen zur Predig/vnnd zu den Sacramenten kämen/so verfeumten sie gar viel/da gieng dieses/da gieng jenes zu scheiden/da es doch in der Wahrheit nicht also ist/sondern der Teuffel bildet es ihnd also falschlich für/sonsten verfaumt man mit Kirchen gehen/vnnd mit der Theilhaftigmachung der Sacramenten nichts/ja die andern Sachen werden durch vnser Kirchen gehen gefördert/das sie niemals einen desto glücklichern Fortgang gewinnen/vnnd haben/dann vnser

Mar 10. 33.

Herr Christus spricht selbst/ suchet am ersten das Reich Gottes/vnnd seine Gerechtigkeit/so werden euch diese ding alle zugewendet/vnnd ob gleich etwas dar durch verfaumt/wird es doch Gott hundertfältig wieder erstatten/dann

Mat. 10. 19.

Christus spricht selbst/warlich sage ich euch/es ist Niemandt der da verlaß Haus/oder Bruder/oder Schwester/oder Vatter/oder Mutter/oder Weib/oder Kinder/oder Acker vmb mein/vnnd des Euangelij Willen der nicht hundertfältig so viel empfahet/darbey erkant man das es lauter Verdung des Teuffels mit solchen Menschen seyn muß sie lassen offentliche Meil einer Hochzeit vnnd Gefirnisch/vnnd bleiben daselbst wol etne ganzen Wochen/vnnd lauffen dargegen liegen/vnnd stehen/was da ligt vnnd steht/da sie aber sollen nur ein Stundt oder zwo we-

gen der Predig/vnnd der Niesung der Sacramenten zu bringen/so meynen sie/sie würden vnnd müßten verderben/sie können so lang nicht ausbleiben: wir alle miteinander die wir Catholische Christen/seynnd zu dem Abentmahl der streitbaren Kirchen Christi erschienen/vnnd kommen/was hießt es aber nun die jenigen Catholische Christen/das sie zu dem Abentmahl Christi kommen/Wann sie sich deren Speis nemblich des Wortes Gottes vnnd der heiligen Sacramenten wollen theilhaftig machen/sie sitzen ober Tisch vnnd verfeumen/vnnd verschaffen das essen/vnnd hüfft sie ganz nicht/das sie zu dem Abentmahl kommen seynnd/ja es were ihnen viel besser sie weren niemals zu dem Abentmahl Christi vnnd zu der streitbaren Kirchen kommen/als das sie erschienen/vnnd sich deren angebotene vnnd auffgeragene Speise nach Noturfft nicht wollen theilhaftig machen.

Wann köstliche vnnd gesunde Nahrung auffgetragen werden/so ist jederman gern darvon/in der Catholischen Kirchen werden köstliche vnnd gesunde Nahrung auffgetragen/nemblich Gottes Wort die Sacramenten/als der Duff/vnnd des Fronleichnams/vnnd wollen sich doch etliche derselben nicht theilhaftig machen/die seltsame Speise so bey dem Abentmahl auffgetragen werden/versuchen man auch bey dem Abentmahl der streitbaren Kirchen Christi/vn werden die köstlichen vnnd seltsame Speis die in der Welt seynnd auffgetragen/denoch finden sich der groben so etlich viel welche sich deren nicht wollen theilhaftig machen/es ist einem eine grosse Sport vnnd Schand/wann einer vber einem köstlichen Mahls darbey so viel stattliche vnnd gesunde Nahrung/vnnd Speise auffgetragen werden/inger/vnnd sitz hunger nur aus Faulheit/darumb weil er nit so lustig ist/das er sich derselben theilhaftig mache/also ist es auch den jenigen noch viel spörellicher/welche bey dem Abentmahl nemblich in der streitbaren Kirchen Christi seynnd/vnnd die so herrliche gesunde vnnd gute Speisen so daselbst fürgetragen werden/aus Faulheit nicht verführen/nach sich deren nach Noturfft gebrauchen wollen/vnnd ehe sterben/vnnd darüber ewig verderben. Derhalben laufft vns fleißig zu Kirchen/zum dem Ampt der Mess/vnnd der Predig/vnnd zu dem Sacrament der Duff/vnnd des Fronleichnams gehen/damit wir zu dem himlischen Abentmahl kommen/vnnd ewig selig werden mögen: Amen.

Am andern Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit. Die fünffte Sermon. Das man zu dem Abentmahl der himlischen Fremde vnnd Seligkeit zu kommen/trachten solle.

Über die Wort:

Vnnd sendet seine Knechte aus zur Stundt des Abentmahls zu sagen den geladenen/das sie kommen solten/dann es ist alles bereit. Luc. 14. ca. v. 17.



Uner Herr Christus hat seine Knechte ausgesandt in der Stundt des Abentmahls/das ist/in die sem zeitlichen Leben/zu sagen den geladenen/das sie kommen solten/wie heutiges Euangelium meldet/die Knechte welche vnser Herr vnnd Seligmacher

Gott vn Mensch aufgesandt hat/seynnd nicht allein die Aposteln vnnd Jüngern gewesen/sondern es sendet noch zur Zeit aus/alle ordentliche beruffen/vn gefandte Diener vnnd Priester der Catholischen die müssen den geladenen/das ist den Catholischen Christen/welche alle geladen seynnd/sagen/das sie kommen solten/zu der himlischen Fremde/dann es sey alles bereit/vnnd sey Christus hinauff in den Himmel gefahren/vnnd die Sitze zubereyten/vnnd habe

habeden Weg vnd die Gatter berey/ weil ich dann auch einer auß solchen Knechten ordentlich von Christo beruffen vnd gefandt bin/ den geladenen Ehrhollischen Christen zu sagen/ das sie zu dem Abendmahl der himmlischen Freude kommen solten/ alsß will ich meinem Ampt vnd Befehl mit treuem Fleiß nachsetzen/ vnd hiermit lehren vnd sagen/ das man zu dem Abendmahl der himmlischen Freude vnd Seligkeit zukommen/ trachten soll/ Gott gebe darzu sein Genade.

mahl der himmlischen Freude zukommen/ trachten/ weil ihnen albereit angeröret ist/ das sie solches Abendmahl ihnen nicht lassen angelegen seyn/ vnd ihre zeitliche vnd zergengliche Gewinne vnd Gewer den selben fürsetzen/ werden sie dasselbige Abendmahl nicht schmecken/ Dörffer/ Acker/ Herrschafften/ vnd liegende Güter/ vnd Erbsend/ kaufen ist nicht vnrecht/ so ist auch Ochsen/ vnd Viehe kaufen nicht vnrecht/ gleichfalls passieret das Weber nemen/ ja ohn kaufen/ vnd verkaufen kan man nicht leben/ vnd ohne Weber nemen kan das Menschliche Geschlecht nicht fort gepflanzet werden/ das aber dieser vnd dergleichen Stück wegen sich jemandt des Himmelreichs verselben/ vnd am grossen Abendmahl verhindern will lassen/ das mag der Allmechtige Gott nicht gedulden/ dann er will vber alles geliebt/ vnd geehret/ vnd gesöcheret seyn/ wer Vatter vnd Mutter/ spricht Christus/ mehr liebet dann mich/ der ist mein nicht werth/ solches ist auch von andern Sachen zu verstehen/ kauff/ vnd verkauff/ vnd besetz/ vnd gebrauch deine Güter also/ damit du der ewigen Glory dardurch nicht beraubt werdest/ halt die Regel S. Pauli/ die er den Corinthern mit diesen Worten gibt/ weiter ist die Meynung/ das die so da Weber haben/ seyen/ alsß hetten sie Keine/ vnd die da Kauffer/ alsß besessen sie keine/ vnd die dieser Welt brauchen/ als brauchen sie sich ihr nicht/ diejenigen welche das himmlische Abendmahl wegen der zeitliche Dinge verfaumen/ vnd verlassen/ die seynd gleich den jungen Kindern/ vnd handeln sehr narisch/ ein Kind nimbt einen Apffel vmb ein Königreich/ ein Narr nimbt ein Glas für ein Edelgestein/ Fischaugen für Perlen/ Diechenpfennig für Ducaten/ ein Pfaff vmb ein Ross/ einen solchen Tausch thun die Geladenen die nicht erscheinen/ O ihr Kinder wie lang habt ihr Lust vnd Liebe zu ewer Kindheit? wann wolt ihr die Kindersbuch aufziehen/ wie lang wollet ihr Torichten lieben das euch schädlich ist? wie lang werden die Menschen das Irdische/ dem himmlischen/ das zergengliche/ vnd zeitlich dem vnzergenglichen/ vnd ewigen/ das selblich/ dem Geistlichen vnd dem Weltlich dem Sittlichen Wesen fürsetzen? was ist ein Dorff/ Hoff/ oder Acker/ oder wann es gleich ein mächtig Königreich were gegen dem Himmelreich zurechnen? was seynd fünf Joch Ochsen gegen dem ewigen Gut? was ist ein Weib gegen der ewigen himmlischen Freude? Ja alle Reichthumb vnd Freude ist nichts dargegen zu achten/ darum lasset fahren alle Weltliche Reichthumb/ vnd Lust/ vnd strebet nach dem

1. Das erste das uns bey wegen soll zu der himmlischen Freude kommen.
2. Das andere.
3. Luc. 12. 37.
4. 1. Cor. 13. 9.
5. Apoc. 14. 1.
6. 1. Thes. 1.

Das Abendmahl der himmlischen Freude vnd Seligkeit ist ein sehr herrliches Abendmahl/ wer wolt nicht erscheinen/ wann er vber ein Königlich oder Fürstliche Taffel zu einem statlichen vnd herrlichen Abendmahl geladen würde? in dem himmlischen Abendmahl vnd in der himmlischen Freude vnd Seligkeit werden wir mit Abraham/ Isaac/ vnd Jacob/ vnd mit herrlichen vnd statlichen Königen/ gegen welchen die Könige dieser Welt/ für keine Könige/ vnd nur für vnmächtige Leuth/ vnd arme Bedler zurechen seynde/ zu Tisch sitzen/ dann vnser Herr Christus spricht selbst/ ich sage euch Mat. 8. 11. viel werden kommen von Aufgang/ vnd Niedergang der Sonnen/ vnd sitzen bey Abraham/ Isaac/ vnd Jacob im Himmelreich. Wornem Leuth werden daselbst dienen vnd aufwarten nicht Fürstliche oder Königlich Personen/ sondern die heilige Engeln gegen welcher der Weltlichen Fürsten Macht vnd Herrlichkeit gleich alsß für nichts zu achten ist/ ja Christus selbst der König aller Königen/ vnd Herr aller Herren wirdt seinen außerewhleten daselbst dienen/ dann er spricht selbst/ selig seynd die Knechte/ die der Herr/ so er kompt wa- chent findet/ wachlich sage ich euch/ er würdt sich auffschürzen/ vnd wirdt sie zu Tisch setzen/ vnd vor ihnen gehen/ vnd ihnen dienen. Bey diesem Abendmahl wirdt ein solche große Freude vnd Frölichkeit seyn/ dergleichen nit kein Ang gesehen/ kein Ohr gehört/ auch in keines Menschen Herz kommen ist/ wie S. Paulus bezeugt/ daselbst werden gehört werden die aller schönsten Music vnd Freuden Gesang. Deswegen soll auch jederman zu dem Abendmahl der himmlischen Freude trachten/ vnd enlen/ weil dasselbige in einem so statlichen Palast vnd Saal gehalten wirdt/ nemlich in dem himmlischen Saal/ welcher so schön vnd herrlich gezieret ist/ das dergleichen niemah kein Saal/ wann er gleich von Gold vnd Edelgesteinen gemacht/ kan von Menschen gezieret werden/ wir lesen viel von dem Tempel Salomonis/ wie er so kunstreich gemacht vnd herrlich gezieret gewesen ist/ Item von dem Saal des Königs Assuert/ aber es ist alles nichts gegen diesem Saal des Himmels. Deren Besachen wegen sollen alle Menschen auch zu dem Abende

Abendmahl der himmlischen Freude/ vnd Seligkeit/ Amen.

Matth. 10.

1. Cor. 7.

Glauci & Diomedis permutatio.

Prov. 1. 24

Am

Am andern Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit. Die sechste Sermon. Daß die Lutherische vnd die Caluinische Predicanten nicht rechte ordentliche berufene Diener vnd Priester Christi seyen/welche von GOTT das Volck zu dem Abendmahl Christi zuberuffen aufgesandt.

Über die Wort :

Vnd sendet seine Knechte auß zur Stunde des Abendmahls / zu sagen den geladenen daß sie kommen solten / dann es ist alles bereyt. Luc. 14. ca. v. 17.



An sagt in dem gemeinen Sprichwort / die seynde nicht alle Köch welche lange Messer tragen / also seynde die nicht alle aufgesandte Diener Christi / welche sich dar für aufstehn / als liden sie zu dem Abendmahl Christi / sondern erstliche geben für / sie seyen Christi aufgesandte Diener / das Volck zu dem Abendmahl Christi zu beruffen / vnd seynde doch des Teuffels aufgesandte Borten / welche nicht zu dem Abendmahl / nach zu dem Reich Christi / sondern zu dem Reich vnd dem Abendmahl des Teuffels / das Volck beruffen vnd laden: vnd solche Verleger vnd Verführer seynde die Predicanten der Rezer / als die Lutherische / vnd Caluinische / damit aber das Volck vnter solchem Schem nicht so jämmerlich betrogen vnd verführt werde / als will vnd muß ich hiermit lehren / daß die Lutherische vnd Caluinische Predicanten nicht rechte ordentliche berufene Diener vnd Priester Christi seyen / welche von Gott das Volck zu dem Abendmahl Christi zu beruffen aufgesandt / Gott gebe dargu sein Genad.

Weil dann der Beruff nur auff zweyerley Weiß geschicht / vnd die Predicanten weder auff die erste noch auff die ander Weiß beruffen seynde / wie können sie dann Priester vnd Aufgesandte Diener Christi seyn? Auff die erste Weiß seynde sie nicht beruffen / dann wie Luther sagt / zu vnsern Zeiten berufft vns Gott nicht ohne Mittel / wie die Aposteln vnd Propheten beruffen seynde worden / sondern durch Menschen / so seynde sie auch nicht durch Auflegung Bischofflicher Hände beruffen worden / in dem mahl sie keine Bischoff haben / vnd ihr erster Anfänger Martin Luther kein Bischoff gewesen / sondern ein Mönch vnd Privat Priester in seinem Closter / vnd gleichwol allewege in der Christenheit vnter andern fürnehmlich dieser Vnterscheid zwischen einem Bischoff / vnd andern Priestern gehalten worden / daß nemlich ein Bischoff Macht habe Priester zu ordiniren / welches die andern nicht haben. Gleich wie die Politischen auff den Handwercken kein Lehrling / oder Gesell den andern zum Meister machen kan / sondern es muß solches ein rechte ordentlicher Meister thun / vnd ist der Ariantisch Aertus auch wegen der Verleugnung dieses Vnterschieds von S. Augustino / Epiphantio / vnd von der gangen Christenheit verdampft / vnd vnter die Erbkaiser gerechnet worden. S. Athanasius vnd alle gelehrten die damals auß Egypten / Thebaide / Eubia / vnd Pentapolis zu Alexandria bey einander waren / wolten dem Ischyre keines wegs gestehen / daß er den Reich des Jschyre Priester noch Bischoff war / ist dann nun Luther kein Bischoff gewesen / wie hat er andern die Bischoffliche Hände auflegen können? wo her hat er Gewalt gehabt / Priester zu ordiniren / oder aus Priestern Bischoff zu machen? Ist er aber ein Bischoff gewesen / wer hat ihn darzu beruffen / vnd geweiht? Denner die mit Namen / welche ihme die Hände aufgelegt / vnd zu einem Bischoff consecrirt solten haben / gewiß ist es vnd weltkundig daß er vnter dem Papsstumb kein Bischoff gewesen / wo oder wann ist er dann einer worden? du kanst nicht sagen / daß ihnen Gott ohne Mittel habe vom Himmel gesandt / dann solches widerspricht Luther selbst: ich kan mich nicht berühmen (sagt er) daß mich Gott ohne Mittel vom Himmel gesandt. So meldet er zuvor / daß Gott bey vnsern Zeiten nicht pflegt jemandt ohne Mittel zu beruffen / wie vor Zeiten die Apostel vñ Propheten beruffen worden / sondern durch Mittel der Menschen: durch was Mittel / oder durch welche Menschen ist dann Luther Bischoff worden? durch der Papsstichen Bischoffen Handraufflegung ist er kein Bischoff worden / viel weniger durch der Lutherischen Superatendenten Handraufflegung / dann das Geschöpf ist nicht vor dem Schöpffer / der Sohn ist nicht

Iere. 14. 14. Iere. 17. 21. Luther vber das erste Capitul an die Galater.

Als wahr Gott lebet / vñ als wahr ein Schöpffer Himmels vnd der Erden ist / so wahr vnd gewiß ist es / daß die Lutherische beneben den Caluinischen Predicanten nicht rechte Diener vñ Priester Christi seyn / so von ihme aufgesandt das Volck zu dem Reich Christi zu beruffen / sondern sie seynde aus dem Hauffen deren / darvon Gott durch den Propheten Jeremiam elagt vnd sagt / Ich sandte diese Propheten nicht / aber sie lieffen sich redet nicht zu ihnen / noch weissagten sie. Luther schreibt selbst von dem Beruff der Kirchen Diener also : Der Beruff so Götlich vñnd rechte ist / geschicht auff zweyerley Weiß / Erstlich durch Mittel / darnach ohne Mittel / vñner Herrn Gott zum Predig Ampt durch Menschen / die Aposteln aber seynde ohne Mittel von Christo selbst beruffen / gleich wie die Propheten in dem alten Testament auch ohne Mittel von Gott selbst beruffen seynde / hernachmals haben die Aposteln ihre Jünger beruffen wie S. Paulus seinen Timotheum vñ Titum / welche darnach weiter die Bischoffen beruffen haben / wie Tit. 1. geschrieben die Bischoffe aber haben ihre Nachkommen beruffen so für vñ für bis zu diesen vnsern Zeiten / vñ wirdt auch also müssen bis zum Ende der Welt bleiben / vñnd gehalten werden / vñnd ist diß der Beruff so durch ein Mittel geschicht / vñnd doch gleichwol nichts destoweniger ein Götlicher Beruff ist / so viel Luther.

S. August. Hercul. 53. S. Epiphantius Hercul. 75. Achanaeus in Apologia. Entsetzt im Endbistertzen an die Statt Müllhausen.

nicht vor dem Wasser / die Tochter ist nicht vor der Mutter / das Raib ist nicht vor der Kuh / alle Superatrendenten vnd Predicanten aber sehnde des Luthers Creaturen / Geschöpf vnd Kinder / weil ihre ordinationes von ihm herühren / vntz den ersten Brsprung habent / dann Luther hat se die ersten Superatrendenten auff seine Weis eigens Willens ordinet / welche nachmalß weiter den andern die Hände auffgelegt / vnd also immer fort vnd fort.

Ist kein Luther zu der Zeit / da er sich angemaset andere zu Bischoffen / Superintendenten vnd Ephoros zu machen / selbst kein Bischoff vnd Superintendent gewesen / wie hat er dann den andern geben können / was er selber nicht gehabt / vñ wie haben die können Bischoff oder Priester seyn / denen er kein Bischoffliche Hände auffgelegt / seynde sie aber keine Priester oder Bischoff gewesen / denen der Luther die Hände auffgelegt / wie sie dann in der Wahrheit keine gewesen / was für Bischoff vnd Priester haben dann weiter von ihnen können creire vnd gemacht werden / so vordenlich der Anfang ist / so vordenlich ist auch die Continuation. Siehe da selber das in das ganze Lutherische vnd Superintendentenrey / gleich wie die auffgerichteten vnd an ein ander hangenden Karrenbleter vmbfallen. wann man dem ersten Blar einen Stoß gibt. Bestehet nun des Luthers Superintendentz vnd Bischoffheit nicht / so bestehet auch die Superintendentz vnd Bischoffheit der andern nicht / wann man bewyssen kan / das der welcher andere zu Ritter schlegt / kein Ritter / sondern ein Bauer ist / so hat man hiermit auch bewiesen / das alle die jenigen / welche von diesen Bauern zu Ritter vermanlich worden / durch auß keine Ritter seyn / sondern eben die bleiben / die sie zuvor waren / ehe sie zum Bauern kamen / vnd were nicht näherlicher / als wann derselbige Bauer von denen die er zu Ritter zu machen / sich vnterwunden / darnach die Ritter schaft empfangen sich wolte. Also were nicht näherlicher vnd näherlicher vntz der Sonnen / als wann Luther kein Bischoff gewesen / vnd hette den Bischofflichen Gradum vnd Würdigkeit vberkommen wöllen / vntz denen die er sich in seinem Bischofflichen Stand zu Bischoffen zu creiren vnterfangen hette. Wie greiffst vñ siehest nicht ein siebenjährig Kind / das Luther keinen Bischofflichen Veruff könne von seinen Creaturen / das ist von den Lutherischen Superintendenten haben: wo her ist er dann ein Bischoff / von den Händen / Nein / ein Priester ist er wol worden von den Päpfflichen zum Mess lesen für die lebendige vnd Todten / aber nicht ein Bischoff. So will Luther selbst nicht gesehen / das bey den Päpfflichen ein rechte Priesterliche will außweygen ein Bischoffliche Ordination vnd Weisheit / ja er schreibe lauter: die Weisheit im Papstumb sey nichts / vnd sagt er wolle es dahin bringen / das die Päpfflichen

die sich zu ihnen schlagen / die gefalbenen Finger mit Längen / Salz / vnd Säffen sollen reiben / vnd die Weisheit abwaschen. Weil er dann nicht allein kein Bischoff / sondern seyn im Papstumb empfangenes Priesterthums selbst vernichter / wie kan er sich dan eines rechten Priesterlichen / willgeschweygen / Bischofflichen Veruffs durch Mittel der Menschen berühmen / eben so wenig kan er seinen Veruff auff seinen Doctorat gründen: dan ein anders ist ein Doctor seyn / ein anders ein Priester oder Bischoff seyn / so ist er Doctor worden / auff einer damals Päpfflichen Vniuersitet durch Päpffliche vnd Käyserliche Auctoritet vnd Freyheit / welche von ihm wiederumb außgehört vnd reuociret worden / wie er solches selber bekennet / vnd selbst sein Päpfflich Doctorat schencket / vnd zu nicht machen mit diesen Worten: Wie ich dan nun durch Päpffliche vnd Käyserliche Vngedenken meiner Theil beraubt bin / vnd mir der Besten Character mit so viele Bullen ist abgewaschen / das ich nimmer Doctor der heiligen Schrifft / noch etwas Päpfflicher Creatur heissen muß / das ich wol so fast erchrocken bin / als wann dem Esel der Sack entsetzt / dann solche Larven / mein höchste Schande vor Gott gewesen ist / bißher Luther: In summa / man greiffst mit dem Luther an wo vnd wie man wolle / so ist er weder ohne Wasser auß dem Himmel / noch durch Mittel der Menschen auff Erden beruffen worden. Das erst bekennet er gurtwilsig / wie oben verstanden / das ander ist auß dem offenbar / das er weder auß Lutherisch / noch auß Päpfflich ein Bischoff ordinet worden / nicht auß Lutherisch / dann er hat ihm von keinem Lutherischen Superintendenten: jemals die Hände aufflegen lassen / nicht auß Päpfflich / dann kein Bischoff im gansen Papstumb genent kan werden / der ihm die Bischoffliche Diante vnd Gewalt gezeihen hat / so hett er sein Priesterthum / so er vom Papst (der ihm der leibhaftig Antichrist vnd des Teuffels Statthalter / sampt seinen Bischoffen vnd Cardinälen seyn muß) für einem solchen Breuel / den man mit Längen / Salz / vnd Seyffen reiben vnd abwaschen sollte. Gleichfalls muß ihm sein Päpfflich Doctorat vnd Karten Werck / der Besten Character vnd die höchste Schande vor Gott seyn. Was ist er dann für ein schöner Bischoff vnd Diener Christi gewesen. Auß welchem allem folget das Luther vnd seine Predicanten nicht rechte Aufgeseandte Diener vnd Priester seyn / welche das Volk zum Abendmahl vnd dem Reich Christi beruffen vnd laden sollen / sondern das sie eingerrungene Reher / welche zu dem Reich des Teuffels die jenigen welche ihnen zu weit vertrauen bringen / sey derhalben für ihnen jederman gewarnt / weislich warnen will lassen.

Luther wolle
der den
fallgemans
ten Gatt
den Grund.

Luther ad
in Nach
1. Plag.

K

Am

Am andern Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.
Die 7. Sermon. Was die Predicanten für schlimme vnd ehrende Knechte seyen.

Über die Wort:

Vnd sendet seine Knechte aus zur Stunde des Abendmahls zu sagen den Geladenen/das sie kommen solten/dann es ist alles bereit. Luc. 14. ca. v. 17.



Ann man einem eint ding vnverworfen seyn/vñ ihres Abendmahls predigen) vnd aller Gemeinshaft ganz müßig stehen. Dan; Reg 11. hat Gott der Herr jenen Propheten vnd Mann Gottes gestrafft / daß er von einem Löwen vnter Wegs vmbkommen/ vnd erbisßen worden allein darumb/wel er sich von einem falschen Propheten/ der zu Bethel da das eine güldene Kalb ware/woh- ner vnd hauset / betrogen lassen/vnd bey ihme wies der Gottes Befehl geissen vnd geruncken hat/wie viel mehr werden zeitlich vnd ewig gestrafft/vñ dem brüllenten höllischen Löwen/ der alle Zeit herum- 1. Pet. 1. 18. gehet vnd suchet welchen er verschlinderen/ vñ schlucken/die von den Sectischen Predicanten sich mü- willig verführen / vñnd mit ihrem Nachtmahl sich speysen/vnd errecken lassen/hie gilt es warlich auff- sehens vnd warnens/dan der Sathan verfelet sich in die Gestalt eines Engels/vñnd die falschen Pro- pheten/ vñd Priester wollen sich alle Zeit für wahre Propheten vñd Priester einbringen/vñ einkauffen/ inmassen auch jener Kälberisch Bethels Prophet/ darvon j. h. Meldung geschähen/sich für einen wahren Propheten aufgab / vñnd zum Mann Gottes von Juda arglistiglich sprach: Ich bin auch ein 3. Reg 13. Prophet gleich wie du / vñnd ein Engel hatt. 18. mit mir geredt durch des Herren Wort.

Der grosse Miß vñd Abfall der Israeliten vom Haus Davids vñd Jude/ vñd vom alten Hierosolomitischen Gottesdienst/ vñnd Religion / zum König Jeroboam / vñnd seinen zweyen güldenen Kalbern ist ein Figur/ vñnd Vorpiel gewesen des jetzigen grossen Abfalls von der heiligen alten Catholischen vñd Römischen Kirchen vñnd Glauben zur Augspurgischen Confession vñnd Apologia. Wie nun im selbigen Jeroboamischen Reich kein Beruf noch rechts ordentlichs Priesterthum war/ sondern die man zu Priestern vñnd Kälber Die- nern dafelbst erwählte/ vñnd auffwarff/ die waren nicht von den Söhnen Leui / sondern die schlimme ste Keulen / als man vnter dem gemeinen Volck hat finden können / welche kein ander Ampt heeten als von den zweyen Kalbern/ immerdar mit langem Geschwäg vñd prächtigen Worten zu predigen/ jederman die Ohren voll zuschreyen / vñnd die Leuth dahin zu weisen / daß sie den alten Gottesdienst zu Jerusalem verlassen / vñnd zu den auffgerichteten Kälbern lauffen vñd schwören sollen. Also seynde auch in dem abgefallenen Lutherthum weder Bischoff noch Priester/ sondern nur Kälberische Pre- dicanten / welche das arm Volck vom Wort Got- tes vñnd vralten wolhergebrachten Glauben/vñnd Gottesdienst auff die Augspurgische Confession vñnd Apologia/ als auff zwey newe im 1530. Jahr gemachte gültene Kälber weisen/läyten/vñnd füh- ren: derhalben sollen sich die Kinder Gottes vñnd rechtschaffene Christen in dieser Glaubens Spal- tung vñd Zerrennung halten/ wie sich die bestän- dige glaubigen zur Zeit Jeroboams gehalten / von denen die Schrift bezeugt / daß sie nichts nach den Jeroboams Predicanten Altarn vñd Kälbern ge- frage / sondern sie haben sich zu der alten Priester- schafft die zu Jerusalem war / vñnd die der König aus seinem gangen Königreich vertrieben hette/ ge- schlagen/vñd durch sie allen Gottesdienst verrichten lassen. Ebenfalls soll man auch noch heutiges Tags mit den neuen Lutherischen vnsligen Predicanten

vnverworfen seyn/vñ ihres Abendmahls predigen) vnd aller Gemeinshaft ganz müßig stehen. Dan; Reg 11. hat Gott der Herr jenen Propheten vñd Mann Gottes gestrafft / daß er von einem Löwen vnter Wegs vmbkommen/ vnd erbisßen worden allein darumb/wel er sich von einem falschen Propheten/ der zu Bethel da das eine güldene Kalb ware/woh- ner vnd hauset / betrogen lassen/vnd bey ihme wies der Gottes Befehl geissen vnd geruncken hat/wie viel mehr werden zeitlich vnd ewig gestrafft/vñ dem brüllenten höllischen Löwen/ der alle Zeit herum- 1. Pet. 1. 18. gehet vnd suchet welchen er verschlinderen/ vñ schlucken/die von den Sectischen Predicanten sich mü- willig verführen / vñnd mit ihrem Nachtmahl sich speysen/vnd errecken lassen/hie gilt es warlich auff- sehens vnd warnens/dan der Sathan verfelet sich in die Gestalt eines Engels/vñnd die falschen Pro- pheten/ vñd Priester wollen sich alle Zeit für wahre Propheten vñd Priester einbringen/vñ einkauffen/ inmassen auch jener Kälberisch Bethels Prophet/ darvon j. h. Meldung geschähen/sich für einen wahren Propheten aufgab / vñnd zum Mann Gottes von Juda arglistiglich sprach: Ich bin auch ein 3. Reg 13. Prophet gleich wie du / vñnd ein Engel hatt. 18. mit mir geredt durch des Herren Wort. Siehe wie dieser Mann Gottes schändlich betro- gen worden vnterm Englischen Schein eines wahren Propheten/vñd vnter dem Namen/ vñd Deckel des Wortes des Herren. Wer solte gemeint haben/ daß da ein falsch hinder stecke? wer wolte sich dar nicht haben überreden lassen / weil der falsche Pro- phet sich auff Gottes Wort vñd Befehl so keck- lich beruffen hat? darumb ist nicht alles Golt was glantz / nicht alles Gottes Wort vñd Befehl vñnd Ordnung was man für Gottes Wort rühmet/vñd außschreyet. Gleich wie nun vnter andern außge- schrieben ist/ der König Jeroboam habe zu Priestern gemacht die geringesten vñnd verachteten des Volcks / also gibts auch noch heutiges Tags vnter den Predicanten allerley Lumpengesindel/vñ die zu niedrigsten Leuth/ als man vnter dem Volck fin- den kan. Mancher hat kein ander Beyhe/ als er am Dranger bekam mit Abschneidung nit des Haars / sondern der Ohren / viel Exempel seynde kundt hin vñnd wieder / daß Streckknecht / Scherganten / Hundtschläger/ ja gar Diebhehener Predicanten haben geben / wo jergens einer bey seinem Hand- werck zugelassen wurde/ oder aus Faulheit auff sel- nem Handwerck nicht arbeiten will / der taug für einen Predicanten / freylich seynde sie de nouis- mis popul: von den geringesten des Volcks/ sie gel- ten viel weniger als die Handwerker/ ja die Hand- wercker haben ober sie zuschaffen/vñnd zu gebieren/ müssen predigen was dieselben wollen / vñnd was sie gern hören. Bringen sie dan etwas anders auff die Cangel / so werden sie für einem Er- samen Rath/ darinnen etwan Kürpner/ Schneck- der/ Schnitser/ Berber/ Krämer/ sitzen fürgerfordert/ vñd zu

Das Werd der Münze Kalb in Preburg Anno 1512 hat auch etw 10 15 vnter gleichem Be- deutet.

vnd zu Rede gesetzt / da stehen die Predicanten mit bloßen Haupt / wie die beschorne Männlein vnd müssen sich vnd ihren Glauben von Layfchen Handwerker als die viel besser vnd ehrlicher werden sie seyndt / justficten vnd rechtfertigen lassen / die schreiben ihnen allerley Regul für / geben ihnen allerley Maß vnd Ordnung / wollen sie denen nachkommen / wol vnd gut / wo nicht so zeigen sie ihnen baldt das groß Kühsenster / kan auch etwas gerügers spöttlichers vnd verächtlichers seyn als das? so lassen sich auch die Predicanten neben ihrem Predig Ampt in allerley auch geringen vnd schimpflichen ämptern gebrauchen. Man weiß daß an einem Ort ein Predicant vor essen den Vawren gepredigt / nach essen aber den Vawren zu Eans gepfiffen hat / ist Pfesser vnd Prediger miteinander gewesen: viel müssen ihrer Weiber Kindes Junge seyn / die jungen Kinder außwütschen / baldt tragen / vnd den Drey einschmieren. Zu Durchgereut ist nicht weit von Bamberg ist ein Predicanten das ist sechzehen Jahr ein Holzhaier gewesen / zu Lors an der Bergstrassen ist ein Schutmeister / welchen man den Kühsaffen nennet / der ist Predicant in einem Dorff auff dem Ddenwalt gewesen / in welchem es keinen Kühsaffen gehabt / sondern es ist nur gehendt vmbgangen / vnd als es an ihnen kommen / hat er auch außtreten müssen / daher er der Kühsaffen genant worden.

Auff den Jagden verweilen sie oft die Hundebuben / vnd lauffen daher neben andern Halluncken mit ihrem Schweinbeger / in den Kriegsläuffen gehen sie neben ihrem Predig Ampt bey den Hauptleuten Einkäufer : zu Winkel nicht weit von Rispingen in Francken ist ein Predicant gewesen / der hat alle Tag in der Wochen ein Rad gemacht / wann er nicht sechs Räder gemacht / so hat er gesehen daß am andern Tag der Sontag seyn werde / nun haben aber die jungen mutwillige Durs ihm ein Rad verfertigt / den Sontag Morgen hat er sich vbergesetzt / vnd hat sein sechs Rad wollen machen / weil er nur fünf Räder gehabt: ein Lutherscher Predicant Josua Dpitius genant / hat auff ein Zeit zu eines reichen Lutherschen Bürgers Sohn gesagt / lerne wohl mein Sohn / auff daß du mit der Zeit ein Predicant werdest / solche Rede hat dem Vatter nicht wenig verschmächt / hat derhalben dem Dpitium angesehen / vnd zu ihm gesagt: Ey lieber was redest ihr da / ich will meinen Sohn wol besser anbringen / vnd versehen / als daß er ein Predicant werden soll / ein veracht Thier ist ein Predicant auch bey den Lutherschen selbst / derhalben soll man sich zu ihrem Abendmahl vnd zu ihrer Gemein nicht laden lassen / damit dich der Löwe nicht zerbeyße / noch zerisse / wie oben vermeldet worden.

Am andern Sontagnach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 8. Sermon. Daß man bey den Lutherschen nicht zum Abendmahl gehen solle.

Über die Wort:

Vnd sendet seine Knechte auß zur Stunde des Abendmahls / zu sagen den geladenen daß sie kommen solten / dann es ist alles bereyt. Luc. 14. ca. v. 17.



W Franckenlande nicht weit von Schweinfurt lieget ein Dorff Grestatt genant / daselbst ist ein Lehman vmbgangen / vnd vor den Haus thüren geleyert / vnter andern hat er für einem Haus / in welchem ein alte Frau gewesen / das Vatter vnser geleyert / im Lehman ist die alte Frau kommen / vnd gesagt / Lehman lehert mir ein heiliges Liedt / nimm lehert aber der Lehman vorhin ein heiliges Liedt / nemlich das Vatter vnser / als aber die alte Frau demnach nichts desto weniger ein heiliges Liedt begeret / vnd nicht verstandt / daß er vorhin ein Lehert / sin der Lehman (welcher voll Bosheit vnd Schalckheit war) an zu lehern das schandliche Liedt den Schurck / das einfältige Weib verstandt es nicht / meynete es were ein heiliges Liedt / legte die Hände zusammen vnd danckete Gott für dasselbe Liedt: durch diß narisch vnd einfältige Weib ist vns die narische vnd einfältige Welt abgemahlet / dann wann man ihr gleich heilige ding singet / saget / vnd gäbt / so fordert sie demnach noch heilige dinge / wir Catholischen Priester reichen vnd geben dem Volck ein solches heiliges Sacrament / daß es nicht heiliger seyn könnte / demnach finden sich einfältige vnd narische Leute / welche demnach noch ein heiliger Werck fordern vnd suchen: weil dann nun die Welt will betrogen seyn / so finden sich die böß vnd schalckhafte Leuth

nemlich die Predicanten / welche dem Volck gleich / wie der Grestatter Lehman ein schandlich Liedt für ein heiliges lehern vnd nur Becken brot vnd Wein für das allerheiligste Sacrament des Leibs vnd des Bluts Christi reichen / solches nennen etliche für ein heiliges Sacrament auff / vnd dancken Gott fleißig dar für / gleich wie das Grestatter Weiblein / weilt aber wir Prediger grosse Sünde daran theten / wann wir still dartzu schwiegen / vnd nicht darwider predigten / allßwill vnd muß ich hiermit öffentlich lehren / daß man bey den Lutherschen nicht zum Abendmahl gehen solle / Gott gebe dartzu sein Genad.

Daß Christi wahrer Leib vnd Blut in dem Sacrament gegenwertig geschicht / auß Krafft der Wort des Heren / vnd vermög des ober Brot vnd Wein vom Priester gesprochen Segens vñ Consecration / thue die Consecration hinweg / so hast kein Sacrament / so baldt das Wort zum Element kompt / wirdt ein Sacrament dar auß / wie S. Augustinus lehret / vnd der vhralt Martir Irenaus sagt: wann das Wort Gottes zum gemischten Kelch / vnd zum gebrochenen Brot kompt / so wirdt daraus Eucharistia / das ist das Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi.

S. Chrysostomus spricht / durch des Priesters Mundt werden die Wort außgesprochen / aber durch Gottes Krafft vnd Genad werden die fürgelegte Elementen consecrirt: Iude:

August. Tract 80. in Ioan. Irenaus lib 4. ad uersus hæ. refes cap. 31. & 33. Chrysostomus hom. de traditione erit: Iude:

erit: das ist mein Leib / mit diesen Worten werden sie consecrirt.

Ambrosius lib. 4 de Sacramentis cap. 4.

S. Ambrosius schreibt / vor der Consecration ist kein Leib Christi da / aber nach bechehener Consecration sage ich dir / das der Leib Christi vorhanden sey / eben das nimbt S. Paulus da er schreibt / der Kelch der Bendeuyung / welchen wir segnen / oder consecriren / ist der nicht die Gemeinschaft des Bluts Christi? da hörestu ja das ein besonderer Segen vnd Consecration darzu gehört.

1. Cor. 10. 16.

Was thun aber die Lutherschen Predicanten? sie verworffen die Consecration / vnd verlaugnen ihre Kraft gang vnd gar / ja die Consecration muß ihnen eine Zauberey vnd Aberglauben seyn / dann Brentius ein vornehmer Predicant vnd Scriber vnter ihnen schreibt hiervon also: Es glauben dann die vnsern / welche die wahre Gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im Abendmahl bekennen / das Christus mit seinem Leib vnd Blut wahrhaftig im Nachtmahl gegenwertig sey zu vor vnd ehe dann sie die Wort des Abendmahls erzehlen / siehe ich nicht wie sie die Zaubersche Consecration der Papisten entfliehen mögen / hehörestu das die Consecration welche in den Worten Christi steht / durchaus nichts thue nach Brentii Meynung zur Gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi im Nachtmahl / weil ihme bezdes vvor da ist / ehe man ein einiges Wort darvon ausspricht. Darumb ob gleich die Luthersche Predicanten die Wort der Einfassung gemeinlich laut aussprechen / oder singen / so geschicht doch von ihnen nicht der Meynung / als ob sie dadurch das Brod oder den Kelch segnen wollen / sondern sie erzehlen die Wort nur narratiue, vnd Historischer Weyse / zu wissen vnd mehrer Nachachtung der Communicanten / als wann einer diese Wort vnd History daseim ober Tisch / oder in der Schulen daher erzelet zur Lehr vnd Vnterweysung der Zuhörer ohne alle Intention vnd Gedanken / nichts dadurch zu segnen vnd zu consecriren / der Luthersche Predicant Marbachius sagt lauter vnd klar / das nicht notwendig / sondern frey sey diese Wort / das ist mein Leib / vnter der Aufstellung des Abendmahls zu sprechen / wir sprechen / sagt Marbachius diese Wort nicht Christi oder des Sacraments halber / sondern vnser halber vns zu erinnern / vnd auff zu munttern. Welcher Meynung auch Heerbrandus ist in seinen Schartrecken wieder die Christliche Fragen Georgij Schwers / sinemahl er nicht bekennen will / das / im Fall der Communicanten mehr kämen / dann sich anagezeigt hetten / also das Anfangs nicht Partickel genug auff den Altar gesetzt / das notwendig sey die Wort der Messung bey denen newhergebrachten Partickel zu wiederholen / doch möge es vmb der einfältigen Willen ohne Sünde geschehen / merck vmb der einfältigen Willen / mag mans thun / sagt Heerbrandus / nicht das es an ihme selbst von nöthen sey zur machung des heiligen Sacraments. Dann da nicht einfältige / sondern verständig gelehrte Leuth vorhanden weren / bedürffte es dieser Wort / der Einfassung zu wiederholen gar nicht / vnd weren dann einen Weg als den andern / die newhergebrachten Partickel / der new

Brentius in Re. Co. fol. 116.

frisch auß dem Keller gebrachte Wein ein wahres Sacrament ohne alle Consecration vnd Segnung allein / damit die einfältigen sich nicht ergern / vnd den Verrug mercken / das nemlich die Predicanten schlechte Brod vnd Wein ohne alle Consecration den Leuthen ausspenden / helt es Heerbrandus dafür / das man danoch ohne Sünde die Wort der Einfassung nicht vber vnd bey den newhergebrachten Partickeln wiederholen möge / doch den einfältigen also darmit eine Nase zu trehen / die Augen zuzufüllen / vnd die Ohren zu contentiren / als ob die Predicanten die newhergebrachten Partickeln consecriren / möge man die Wort der Consecration wiederholen. Weil dann die Luthersche Predicanten keine Consecration vber Brod vnd Wein in ihrem Abendmahl gebrauchen / wie können sie dann ein Hochwürdiges Sacrament des Altars haben? haben sie aber keins / warumb suchest du bey ihnen eins? wo nichts ist da kan man nichts finden / nichts geben / nichts empfangen / nichts hinweg tragen.

Wolte der liebe Gott das der gemein Luthersche Hauff nur diesen einigen Verrug wol wüßte / das nemlich diese Predicanten nichts halten von der Consecration des Brots vnd Weins / auch nicht glauben / das durch diese Wort des Herren die der Priester ausspricht / das ist mein Leib / das ist mein Blut / die auff den Altar gesetzte Partickel vnd Kelch / als dann erst consecrirt vnd gesegnet werden / sondern das vor Aussprechung dieser Wort (priusquam verba caena recitauerit sagt Brentius) der Leib vnd Blut Christi gegenwertig vnd vorhanden seyen / die Wort der Einfassung aber müsse man erzehlen / zu wissen vnd Erinnerung was da im Nachtmahl / Ich sagte billicher im Nachtmahl / albereit vorhanden / vnd außgetheilet werde / auch vmb der einfältigen Willen damit der Pößl bey dem gemeinem Pößel nicht gemercket / vnd launmäßig werde / das die Predicanten nichts von der Consecration halten / dann da solches einmahl recht vnter die Leuth ankäme / sollestu sehen das sie von den Predicanten hauffenweyß / wie im Herbst das laub von den Bäumen abfallen würden: Aber die bey den Predicanten communiciren / verschwören ihre Seel / sie (die Predicanten) sprechen die Wort der Consecration vber Brod vnd Wein / vnd machen ein Sacrament darauß / sinemahl sie in ihren Ohren hören / das die Predicanten die Wort der Einfassung mit erhabener Stim laut aussprechen / oder gar singen / welches einen Schelm hart als ob sie consecriren wolten / werden aber jämmerlich betrogen / dann die Predicanten singen oder sagen die Wort der Einfassung / wie laut sie immer wollen / so gedanken sie doch nicht dadurch die sürgesetzten Partickel oder Kelch zu consecriren oder zu segnen / sondern allein den Glauben darmit bey den Zuhörern zu erwecken / vnd ihnen Historischer Weyß daher zu erzehlen / was sich im Abendmahl des Herren vor Zeiten zugetragen / wie dann eben dieselben Wort in den Weynhäusern vber Tisch von trunckenen Brüdern vnd auff den Gassen von den Bettlern vnd Landtsfahrern von ihnen gesungen vnd erzelet werden / aber gabr nicht der Meynung dadurch etwas zu consecriren / oder zu segnen / dann ein anders ist die Wort der Einfassung der Gestalt / vnd der Meynung /

vber

2 Cor. 11.

Über Brot und Wein aussprechen / daß durch
 Kraft und Wirkung derselben Christi Leib
 und Blut vorhanden sey: ein anders ist vielgedach-
 te Wort der Einsetzung ohne allen Effect und
 Wirkung für dem Volk narren / lesen / oder
 singen / wie man am Fronleichnamts Fest im Ampt
 der h. Mess mit Verlesung der Epistel Pauli
 2. Cor. 11. Und Catholischen Priester die wir der heiligen
 Wort der Consecration / welche nicht vnser
 sondern der aller höchsten Majestät / Wort und
 Ordnung seyndt / über Brot und Wein sprechen
 heissen die Predicanten Würmeler / Beschwörer
 Zauberer / Hantcher / vnd was der Scheldwort
 mehr seyndt / darmit sie ja öffentlich bekennen / daß
 sie ja über Brot und Wein nicht allein nichts spre-
 chen / sondern auch die / welche mit S. Paulo den
 Reich segnen / vnd das Wort zum Element thun /
 auff daß ein Sacrament daraus werde / zum grenz-
 lichsten in uniren vñ verdammen. Demnach wel-
 che recht Lutherisch seyn / vnd auff Lutherisch com-
 munitiren wollen / müssen nach des Brentij und al-
 ler Vbig nitzen die jent die besten / ja allein die rech-
 ten Lutheraner seyn wollen / Lehr vnd Meynung
 glauben / daß nicht die Krafft der Consecration die
 Gegenwertigkeit des Leibs und Bluts Christi wür-
 cke / sondern daß beydes schon zu vor da sey / ehe man
 ein einziges Wort auß der Einsetzung ersehlet / vñ
 fürgebracht hat. Nun frage ich dich der du Luth-
 erisch bist / ob du nicht bißher vermeynet habest der
 Wein vnd das Brot so der Messner auff den Al-
 tar für die Communicanten bringet / vnd legt / so
 lang kein Sacrament sey / so lang die Predicanten
 die Consecration nicht darüber sprechen / als bald
 aber die Predicanten ihre Stim erhaben / vnd laut
 außspruchen / vnd singen / in der Nacht da der
 Herr verzahlet war / da gehe erst das Sacra-
 mentiren an? bistu nicht bißher dieser Meynung ge-
 wesen? ohne Zweifel werdestu Ja sagen / da du an-
 dere die Wahrheit bekennen wilt: fest hörestu aber
 daß du mit dieser deiner Meynung betrogen bist
 worden / dann alle Lutherische Predicanten dies
 mit dem Bientio, der ein Vatter der Vbiquiteten
 ist / halten / lehren weit anders / nemlich daß Chris-
 tus mit seinem Leib und Blut im Abendmahl sey /
 antequam verba Canæ recitauerint. ehe man die
 Wort der Einsetzung außspricht / vnd ersehlet / vnd
 darumb solche Beantwort nicht aller erst durch die
 Consecration gewircket / vnd zu wegen gebracht
 werde / die Consecration aber oder Erzehlung der
 Wort / der Einsetzung diene allein so viel darzu

als ein Predig vnd Erinnerung an die Zuhörer
 vnd Communicanten / daß sie wissen / was abe er
 vorhanden / vnd ihnen mit Brot vnd Wein dar-
 gereicht / vnd außgerheit / werde / dann Brot vnd
 Wein bedarffen keiner (wie Brentius sich weiter in
 seinem Catechismo erkläret) neuen Consecration
 vnd Heiligung / es sey genug daß Christus im er-
 sten Abendmahl Brot und Wein einmahl gewey-
 het / vnd geheyliget hab / vnd sey vnwonnlichen solche
 Wehlung vnd Consecration zu wiederholen / so
 oft man in dem Namen Christi zusammen kompt
 das Nachtmahl zu halten / so sey verinög der ersten
 Consecration von stund an der Leib vnd Blut
 Christi da / welches man dem Volk zu wissen ma-
 che / durch die Verlesung vnd Erzehlung der Wort
 der Einsetzung. Ein Exempel zum Hauptrecht legt
 den Gästen Brot vnd Wein für / darnach kompt
 der Wirth oder Gastgeber / vnd spricht / esse das ist
 mein Brot / trincket das ist mein Wein / auß Krafft
 dieser Wort die der Wirth redet / ist nicht aller erst
 Brot vnd Wein auff dem Tische worden / sondern
 beydes ist schon zu vor da gewesen / der Wirth zet-
 get allein den Gästen an / daß Brot und Wein da
 sey. Da höret ihr Sonnenklar daß die Lutherische
 Brentionische Predicanten der Consecration keine
 Krafft zuschreiben wollen: gehe nun hin / bistu luth-
 erisch / vnd entpfahe das Sacrament von denen Pre-
 dicanten die keine Consecration haben / das ist die
 keine Mittel haben / ein Sacrament nach Christi
 Ordnung zu machen / wie dann von der lieben A-
 posteln Zeit her in der ganzen Christenheit die
 Consecration für ein solches Mittel dardurch Brot
 und Wein zum Sacrament des Leibs vnd Bluts
 Christi werden / ist gehalten vnd geglaubt worden.
 Wo das Mittel nicht ist / da kan auch kein Nach-
 mahl des H. Erben / kein Sacrament / kein Leib vnd
 Blut Christi seyn. Will sich aber ein Narr bere-
 den lassen / der Leib vnd das Blut des H. Erben sey
 in dem Nachtmahl ohne alle Consecration / ja sey
 in allen Wein vnd Bieranten / in allem Brot /
 Laub / vnd Gras / in allen Creaturen / (welches vor
 Zeltm Almaricus lehret / der wed Himmel noch Höl-
 l / auch kein Auferstehung der Todten glaubet) der
 ihue es auff sein Verantwortung / ich rathe ihme a-
 ber nicht darzu / was bedarff man aber alsdann der
 Predicanten / weil nach dieser Meynung ein jegli-
 ches Hauff Volck sich selbst daheim communiciren
 vnd speysen könnte / so oft es Nachmalenter vnd
 Communicirenter Meynung zusam-
 men käme.

Am andern Sonntag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 9. Sermon. Daß man zu dem Lutherischen Nachtmahl nicht kommen solle.

Über die Wort:

Und sendet seine Knechte auß zur Stunde des Abendmahls / zu sagen den geladenen daß sie kommen sollten / dann es ist alles bereit. Luc. 14. ca. v. 17.



S gehet dem einfältigen vnter einer halten / gleich wie einem Hunde der mit
 gen Volk welches dem Lu- einem stück Fleisch im Maul ober ein Wasser
 therischen Abendmahl nach schwimme / vnd da er nach desselben stück Fleisches
 laufft / deren Meynung / sie schwarten / den von der Sonnen er ihm Wasser sahet
 wolten daselbst mehr bekom- schnappt vnd ein größeres Stück zu erhaschen / vñ
 men / weil es die Lutherische in erjagen vermeynet / nicht allein nichts mehrers
 Predicanten vnter zweyen oberkäme / sondern auch das Fleisch das ihme im
 Gestalten / wir es aber nur Maul gewiß war / fallen ließ / vnd verlohre / welche
 R ij Gschicht

Luther über
den 21. Pf.

Gleichnuß auch Luther selbst brauchte / derhalben will hoch von nöthen seyn / daß man das Volk vor dem Lutherischen Nachtmahl abmanet / als will ich solches hiermit leyten und lehren / daß man zu dem Lutherischen Nachtmahl nicht kommen solle / Gott gebe darzu sein Genad.

Die Lutherische Predicanten müssen wieder ihren eignen Willen selbst bekennen / daß sie den Leuten kein Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi reichen / dann sie haben gemeinlich ein solche Maxima vnd Regel daß außserhalb des Gebrauchs Niesung vnd Schlunds des Communicantien kein Sacrament sey: was nicht genossen vnd empfangen wirdt / das halten sie für kein Sacrament / wann gleich die Consecration tausentmal darüber were gesprochen oder gesungen worden / ja wann sie es gar einem auff die Zungen legten / vnd der selbige gähling stürbe / ehe ers gar hinab durch den Hals breche / so mußte es ihnen dannoch kein Sacrament seyn / also gar binden vnd heften sie die Wahrheit des Sacraments auff den Mund vnd Schlund des Communicantien. Auf dieser Maxima vnd Regel (die doch der vorigen Brentianischen Meynung gestrafft zu werden) folget nochwendig vnd scheinbarlich daß die Predicanten kein Sacrament reichen / sondern so oft sie sprechen / Nimm hin das ist der Leib Christi / dann es ist ein Sacrament allein im Mund / vñ im Schlund des Niesers / so kan es auch kein Sacrament seyn in der Hand des Predicanten / ist nun kein Sacrament in der Hand des Predicanten / so ist es nur gemein Brot vnd Wein / ist es nur gemein Becken Brot vnd Wein / was vberredet er dan die Leuth / erreiche ihnen den Leib vnd Blut des Heren? Ist es aber ein Sacrament in der Hand des Predicanten vor der Niesung / so ist ihre Maxima vnd Regel falsch / daß kein Sacrament sey außser vñ vor vñ Niesung.

Luther in der
Bemerkung zum
Sacrament

Es erzehlet Luther selbst eine solche Histori die sich vnter ihnen begeben: Ein Mann ist gewesen (schreibt Luther) zu Torgaw / des 7. Namen ich nicht nennen will / der in sechs oder sieben Jahren nicht zum Sacrament gangen ist / vnter dem schändlichen Deckel der Christlichen Freyheit vñ solches noch verzogen bis dz Stündlein daher kam / als er nun seines Lebens ein Ende zu fühlen begunde / forderte er einen Cappelan / vñ bat vmb das Sacrament / da der Cappelan das bringet vnd ihm jezunde in den Mund rechet / fehret die Seel auß / vnd läßt das Sacrament auff der Zungen im offenen Maul / dz es der Cappelan mußte wied zu sich nemen / als er aber eckel vñ daffers nemen solte / hieß ichs ihne mit Feuer verbrennen / auff diß Exempel welches Luther im 1530. Jahr geschrieben / antwort Heerbrandus ein Lutherischer Predicant / daß das Obstat auff der Zungen dieses verstorbenen Menschen kein Sacrament sey gewesen / Luther habe es auch in Erzehlung dieser Historien nicht proprie vnd eigentlich ein Sacrament geheysen / sondern nur geredt wie der gemein Mann pflegt / solches sey noch aus dem Papsthumb genommen vnd behalten.

Heerbrandus
das in der
Antwort
vnd Abfertigung
der dreyen freyten
gen Fragillen
den wieder
Georgium
Scheuer.

Die weit es dann Heerbrandi Meynung nach kein Sacrament ist / dann nur in dem Schlund vñ Niesung so geben die Predicanten kein Sacrament / sondern eytel Brot vñ Wein / welches darnach erst in dem Mund vnd Gurgel zum Sacrament soll werden / Nemo dat quod non habet / keiner gibt

was er nicht hat / die Predicanten haben kein Sacrament / dan nur im Schlund vñ Niesung / Ergo in den Fäusten der Predicanten: vñ wan sie gleich sagen / hie reiche ich euch den Leib / hie reiche ich euch das Blut / so ist es doch nicht wahr / sie reichen nur Brot vnd Wein / wie andere Brotsieger vñ Weinschenck / vñnd sendt die Caluinisten in diesem Fall etwas bescheidener / dann sie bekennen gurtwilling / daß sie in ihrem Abendmahl nur bloß Brot vñ Wein reichen. Darumb soll auch die Lutherische vngereimte Regel / vñ vngeschickte Maxima / daß außser der Niesung kein Sacrament sey / jederman von ihrer Communion abschrecken / dann darauff folget dz sie der Consecration niches dem Schlund aber alles zuschreiben / derwegen was neben dem Mund seller / oder herab rinnet / oder sonst verschüttet wirdt / treuen sie mit Züssen / vñnd was von Wein im Kelch den Communicantien vberbleibe / das glessen ihr viel an die Wende / oder der Messner oder Messnerin trinckens vber Tisch da heyne aus / oder Schüttens in den Essigkrug / wie der Lutherisch Predicant M. Joan Hackenburg selber darvon (schreib vñnd Zeugnuß gib) / vñnd was sollen sie viel von dem verschütteten Blut halten / well Heerbrandus gut runder bekennet / daß in ihrem Kelch von dem sie allegirt so viel schreyen / vñnd predigen kein Blut Christi sey / dann die se Rede / das Blut Christi in dem Kelch / nennet er ein Papsische Rede / vñnd sagt sie komme vom Papsthumb her / so wol als das Wortlein (Gestalt) mit welchen Worten er lauter zuwersehen gibet / daß man dasjenige so in ihrem Kelch ist kein Blut Christi auff Lutherisch heysen möge / wer soll sich aber hinfüran vmb den Lutherischen Kelch reissen / weil nicht allein vor Catholischen / sondern auch die Lutherische Predicanten selbst sagen / daß kein Blut Christi darinnen sey / geben allein die Vertröstung / ob wol der Kelch nur Wein sey / so werd im Mund vñ Schlund ein Blut daraus / ist geradt ein Ding / als wan man einem Essig oder Schlehenmost zu trincken / vñnd einen bittern Engian zu essen gibet / vñnd ihnen darneben vberredet der Essig oder Schlehenmost werde im Schlund lauter Maluafter / vñnd der Engian zu süßen Felgen werden / heysset das nicht genarret / so weiß ich nicht wie man die Leuth besser narren vñ äffen soll / es will aber die Welt betrogen seyn.

Es ist aber dieser Irrthumb (daß nemlich nur ein Sacrament seyn soll / was in den Mund kompt) so grob vñnd abschentlich / daß etliche Lutherische Predicanten selber darob ein Entsetzung haben / vñnd es dieses falsch lieber mit vns / weder mit ihren eignen Glaubens genossen halten wollen / wie aus dem M. Johan Hackenburg gewesenen Predicanten zu Erfurt abzunemmen / der wieder die andern Lutherische Predicanten / welche was nicht in der Communicantien Schlund kompt / sondern erwan darneben sellt / oder an den Warten hangen bleibe / oder sonst mit den Ermeten oder Wischtüchlein weg gewischt wirdt / kein Sacrament wollen seyn lassen / ein ganzes Büchlein geschrieben / darinnen er Exempel von Luther einführet / vñnd die / welche mit vngeschickten Knebelbären zu Gottes Tisch gehen / waidlich herdurch lassen / Zu Wittenberg Anno 42. Anno (schreibt Hackenburg) hatt ein Weibsbildt wollen zum Abendmahl des Heren gehen / vñnd in dem sie muhnt hatt wollen in dem

Anno
1542

dem Stuel vor dem Altar niederknien vnd trincken / tritt sie vnansfft / vnd kofset hart mit ihrem Munde an den Kelch des H. Erren / daher etwas darauß vom Blut Christi auff ihre gefütterte Leibjacke / Mantel / vnd auff die Lehne des Stuels / darinnen sie kniete / vergossen ist worden: dann solches der Ehrwürdige Doctor Luther / so gegen vber in einem Stuel gestanden / gesehen hat / ist er balde / gleich wie auch der Ehrwürdige Doctor Pomeranus gethan hat / zum Altar gelauffen vnd hat sampt dem Diacon solches verschützte Blut Christi mit aller Keuerenz vom dieses Weibes Mantel so reyn als sie konten / helffen ab vnd aufblecken: es ist auch solcher Vnrath genantem Doctor Martin also sehr zu hertzen gangen / das er auch darüber geseuffzet vnd gesprochen / Ach hilff G. D. / es seyndt ihm auch seine Augen voll Wassers gestanden. Nach gehaltenen Communion aber ist er zugefahren / vnd hat das ranche Futter der Leibjacken / darauff das Blut des H. Erren war verschützet worden / weil mans nicht hat können reyn abblecken / lassen aufschneiden / vnd mit Feuer verbrennen. Nach dem aber auch vom genantem Blut war etwas auff die Lehne des Stuels gefallen / hat er solche Lehnen lassen abhobelen / vnd die abgehobelten Spänlein auch lassen verbrennen / wie solches alles beyde von Doctoribus vnd Magistris darzu von Studenten vnd Bürgern / &c. so auff dieselbige Zeit in der Kirchen gewesen nur bekandlich sein worden. Vnd hat Luther / den der W. Hackenburg einführet / damahlen dieser Regel nicht getrauwet / sonst hette er des hobelens / leckens / Futter aufschneidens vnd verbrennens nicht bedürfft / wie es dann dem Heerbrando vnd seinen mit Predicanten in dero gleichen Fällen kein Mühe mehr mach / man schütze oder zerre wie man wüile / man wische oder schütze es an die Faust vnd Tüchlein / es hange am Bart oder Rock / da fraget Heerbrandus nicht nach / er behilff sich mit seiner Regel / Extra v. lum non est Sacramentum, Was nicht in den Schandekompe / das sey kein Sacrament. Vnd siber man bey dem Lutherischen Abendmahl keine Wunder / so baldt die Leut auß dem Kelch geruncken / wischen sie das naß Maul an die Ermel / Rock / Tüchlein / Ritel / vnd dergleichen / vnd lauffen gestrafft zur Thür hinauf / wie einer sonst das Maul nach einem gemeinen Gesellenranch zuwischen pflegt / vnd darvon streicht / so gibt der Predicant kein achtung auff die Brosamen / die von den Hoffen pflegen an den Singen zu leben / sondern reuheit vnd treue an dem Altar seinen Knebelbart darmit. Weil dann dem also / das die Predicanten

selbst gesehen / sie reichen kein Sacrament des Leibes vnd Blutes Christi / sondern nur Brot vnd Wein / so ist es ein vergebliche Arbeit. Die Predicanten vmb das Sacrament das sie nicht haben / noch geben können / aussprechen / oder begrüßten wollen. Wie dann viel auß den Lutherischen nichts mehr nach den Predicanten fragen / sondern sich selbst daheim speisen vnd Communictiren / mit Brot vnd Wein / die sie darnach inn dem Schlunde zu dem Leib vnd Blut Christi werden / vnd essen darzu eine gute Knack oder Bratwurff. Mit der Catholischen Religion vnd Communion hat es ein andere Gestalt: dann ob wir Catholischen gleich auch bekennen / das das hochwürdige Sacrament zur Diefung sey eingesetzt worden / so halten wir doch darneben / das weder vnser Glaub / noch vnser Diefung hochgedachtes Sacrament machen / sondern das allmächtige Wort Gottes / dann Gottes Wort / das ist mein Leib / das ist mein Blut / bleibt allezeit wahr / man glaube es oder nicht / man niese das Sacrament vber lang oder vber kurz / vnd gesezt / die Aposteln herten das Sacrament nicht als baldt geglaubt / noch baldt genossen / weren drum vnser H. Erren Reden / vnd der Gegenwart seines Leibes vnd Blutes vnder Gestalt Brots vnd Weins falsch gewesen? dann da einer gleich zu dir spricht / esse das ist mein Brot / trincke das ist mein Wein / so folget dannoch darauff gar nicht / wann du nicht gestrafft ist / oder trinckst / das drum das Brot aufhöre ein Brot zu seyn / vnd der Wein aufhöre ein Wein zu seyn. Gleichfalls können auch die Reden des H. Erren: Nimm hin esse das ist mein Leib / Nimm hin trinck das ist mein Blut / nicht diesen Verstande haben / als ob der H. Erren sagen wolle / das Brot würde mein Leib werden / wann ihr es esse: der Wein würde mein Blut werden / wann ihr ihn trincket: diesen Verstandt gibt der Buchstab gar nit / sondern der H. Erren deutet auff das was er in seinen heyligen Händen gehalten / vn spricht das: das ist mein Leib / das / das ist mein Blut / wie dann Sanct Augustinus gar schön schreibe: Vnser H. Erren habe da er diese Wort zu seinen Aposteln geredt / sich selber in den Händen getragen / welches der heylige Lehrer für ein groß Wunder anzeucht: dann sonst kan sich kein Mensch selber in den Händen tragen. Schließlich wider diesen Irthumb / das die Diefung ein Sacrament machen sol / hat vor zwölffhundert Jahren der heylige Gregorius Nilenus geschrieben / wie auch S. Cyrillus, alle die für Narren vnd vnstantige Leut außsprüfft / welche zu seiner Zeit die vbergebliebene vnd gesegnete Partickel für ein kräftige Sacrament halten wolten: eben für solche solte auch jederman die Predicanten halten / vnd mit ihrer Communion verbunden seyn.

Aug. in Pl.
23. conuictio
ne 1.
Greg. Nil.
senus in o.
rar. cat. col. 2
37.
Cyrill. ad
Calosyriū



Am andern Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die zehendte Sermon. Das man beyden Lutherschen nicht Nachmahlen soll.

Über die Wort:

Und sendet seine Knecht auß zur Stunde des Abendmahls/ zu sagen den Geladenen/ daß sie kommen solten/ dann es ist alles bereit. Luc. 14. c. v. 17.



Man sage in dem gemei- ne Sprachwort: Ein Damm fällt nit von einem Reich: Also fest sich mancher durch eine Predigt nicht bewegen noch bekeren/ vnd muß man anhalten/ vnd oftmals davon predigen: vnd solches erfordert auch der heylige Apostel Paulus von den Predigern/ daß sie anhalten/ vnd nicht baldt nachlassen sollen/ da er spricht: Halt an mit lesen/ mit vermahnen/ mit lehren. Der haben/ ob ich gleich das Volk für der Lutherschen Abendmahl hievor gewarnt hab/ so wil ich danoch noch mehr vnd besser dran vnd lehren/ daß man beyden Lutherschen nicht Nachmahlen sol. GOT gebe darzu sein Genad.

Es sol auch jederman von dem Lutherschen Abendmahl billich abschrecken/ daß Luther dem Teuffel selbst die Gewalt vnd Macht einräumet/ das heylige Sacrament zu machen vnd zu reichen: auch disfalls seinen Vnderchiedt helt zwischen der Consecration der Predicanten/ vnd Teuffels: Item zwischen der Consecration der Vberwiesenen/ vnd Ungeweyheten/ vnd der Verwiesenen/ vnd Geweyheten/ es gleit ihm eins so viel als das ander/ vnd ist ihm ein Sacrament so recht als das ander/ dann also lauten seine Worte: Vnd ich wil nicht sagen wie die Papisten/ daß kein Engel/ noch Maria/ könne wandeln: sondern so sage ich/ wä gleich der Teuffel selbst käme (wä er so fromm were/ daß er thun wolte/ od könnte) aber ich setz/ daß ichs hernach erführe/ daß der Teuffel/ so herein in das Ampt geschlichen were/ oder hette sich gleich lassen/ als im Manns Gestalt beruffen zum Pfarramt/ vnd öffentlich in der Kirchen das Euangelium gepredigt/ getaufft/ Mess gehalten absolurt/ vnd solche Ampt vnd Sacrament als ein Pfarrer geübt/ vnd gereicht/ nach dem Befelich vnd Ordnung Christi/ so müssen wir danoch bekennen/ daß die Sacrament recht weren/ wir rechte Tauff empfangen/ recht Euangelium gehöret/ rechte Absolution kriegt/ recht Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi genommen hette/ dann es muß vnser Glaub vnd Sacrament nicht auff der Person stehen/ sie sey fromm/ oder böß/ geweyhet/ oder ungeweyhet/ beruffen/ oder eingeschlichen/ der Teuffel/ oder sein Mutter/ sondern auff Christo/ vnd sein Wort. Vñther Lutherus. Vnd baldt darauff ericht er ein History/ wie einmahl der Teuffel an stat des Pfarrers gepredigt/ vnd beschleußt solche History mit folgenden Worten: Ob diese History wahr sey/ oder nicht/ laß ich ihm seinen Würden: das weiß ich aber wohl/ daß sie der Wahrheit nicht vnähnlich

ist/ vnd von der Hauptsachen recht sagt: nemlich/ daß der Teuffel wohl kan das Wort/ die Ampt vnd Sacramenta Christi geben. Vñ auß mit dem Sacrament der Predicanten/ wann es nicht rechter noch besser ist als des Teuffels. Gut dann ihr Segen vnd Consecration nicht mehr als des Teuffels? Ist ihr Nachmal vnd Luthersche Mess/ die sie ihres bedruckens nach der Ordnung vnd Einfassung Christi halten/ nicht besser/ als die der Teuffel hielt/ im fall er ihre Substanz vnd Vicarius/ vnd Dices Pfarrer/ eine würde? Wir Catholischen halten den Gewalt das Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi zu machen/ für so groß/ daß wir denselben weder Maria der hochgelobten Jungfrauen/ vnd Mutter Gottes/ weder den Engeln noch Erzengeln/ Cherubin noch Seraphim zuschreiben/ sondern allein den Priestern/ die darzu beruffen/ vnd ordinet seindt/ dann Sanct Paulus schreibet auch also: Niemande nimbt ihm selber die Ehre/ sondern der beruffen wirdt von GOT/ gleich wie der Aaron. Dargegen aber messet Luthers solchen hohen himmlischen Gewalt/ nicht allein allen Weibern vnd Jungfrauen/ Hauert vnd Vätern/ Bürgern vñ Handwerckern/ sonder auch dem Teuffel selbst zu: also/ daß der Teuffel so wol als ein Lutherscher Pfarrer das Sacrament nach dem Wort/ vnd nach Christi Befelich vnd Ordnung üben vnd brauchen könnte/ wann es ihm wolte. Wo vermag es aber die Ordnung vnd Einfassung Christi/ daß der verflucht Satans Gewalt sol haben das heylige Sacrament zu segnen? wo stehet solches in Gottes Wort? wo finder mans in der Bibel? Es wirdt gewiß Luther diesen abschewlichen Irthumb selbst nicht geglaubt haben/ er hat aber gedacht/ es helff was helfen kan/ bin ich so glückselig/ daß ich die Leut überreden kan/ daß sie glauben/ der Teuffel oder seine Mutter könne vnd möge das Sacrament machen vnd reichen nach der Einfassung Christi/ so werden sie auch desto leichter glauben/ daß eben das meine Predicanten können/ vñ tracht daß sie nicht beruffen noch geweyhet/ noch ordinet. Dann diese Consequenz ist bey dem Luther freystig gewesen: können die Teuffel das Sacrament machen/ so können auch die Predicanten/ vnd heroyderumb/ können die Predicanten/ so können auch die Teuffel. Solte einen das nicht lustig vnd begerig machen nach dem Lutherschen Sacrament in zweyerley Gestalt? solte man nicht auß allen Catholischen Stätten vnd Weircken solchen Predicanten zulassen? dann da ist man des Nachmahls gewiß vnd versichert. Wader vnd reicher es der Predicant nicht/ so thut doch sein Vicarius vnd Statthalter der Teuffel/ der sich erwan in Manns gestalt/ wie Luther sagt/ zum Pfarr/ vnd Predigamt beruffen laß. O Blindheit/ O Vnsinnigkeit/ O großer Jorn Gottes vber Teuffel/ das solche Scribenten für Propheten hält.

Luther von der Wirtschafft vnd Pfaffen weyße.

Hebr. 5

een hält. Ich weiß vnd bin gewiß daß etliche lutherische Predicanten in ihr Hers hinein sich schämen dieser Lehr/das nemlich auch die Vnberuffenen ja gar der Teuffel selber vñ seine Mutter dz rechte Sacrament machen / vns außstellen solten können / dörffen dieselbige Lehr öffentlich nicht billichen vnd gut heißen / damit ihre Zuhörer nicht geärgert werden. Wie dann Iacobus Andree, den man den Schmidel nennet im Colloquio vñ Gespräch welches er mit dem Beza zu Wimpelgarten gehalten / nicht hat wollen zugeben / daß ein Weibsbilde im Fall der Noth vnd in Mangel vñnd Abwesen des Predicanten / vñnd anderer Männer einer sterbenden Person das Sacrament möge reichen: ja daß man einem solchen Kranken der in solchem eussersten Nothfall vom Weib das Sacrament begehret / esse sterben vnd zu tausent Teuffeln fahren sol lassen / als solche weibliche Communion ihme bewilligen. Weil dann Schmidel nicht hat bekennen wollen / daß ein Weibsbilde in dem Fall der Noth das Sacrament des Altars reichen könne / wie viel weniger hat er das vom Teuffel bekennet vnd zugelassen / da jme doch vñ vorborgen was hiervon Luther schreibt / vñnd was die Predicanten selber vnder einander glauben vñnd halten.

Gleich so wenig hat der Predicant Georgius Müller sich bey seinen gewissen Zuhörern zu Augsburg im Send- vñ Trostpredigt / den er ihnen von Wittenberg zugeschicket / dörffen merck lassen / daß nicht die Weiber vñnd andere Leuten (viel weniger der Teuffel vñnd sein Mutter) in Mangel der Predicanten Macht haben solten das Sacrament des Leibs vñnd Bluts Christi zu reichen / sondern er spricht zu ihnen also: Die Kinder / so ihr das

Evangelisch Predigamt in der Nachbarschaft nicht erreichen können / möcht ihr im Fall der Noth wohl selbst tauffen: Kan ewern Kranken vñnd Sterbenden das Sacrament des Leibs vñnd Bluts Christi im Mangel eines reinen Kirchendienern nicht zuheil werden / so tröset sie mit des Spruch Augustini / Crede & manducasti, glaube lieber Freund / so wil dich Christus seiner Wollthaten so gewiß genießen lassen / als hettestu das Sacrament selbst würcklich empfangen. Warum tröset der Müller seine gewisse Zuhörer nicht nach des Luthers Lehr / vñnd schreibe / lieben Leut / laffet euch nichts anfechten / wan ihr gleich keine reine vñnd berufene Predicanten habt die ewern Kranken vñnd Sterbenden das Sacrament reichen / ihr müisset nicht auff den Beiruff sehen / ein jeglicher Mann / ein jeglich Weib hat von Christo recht vñnd Macht / wie vnser Martin Luther lehret) empfangen die Kranken vñnd die Gesunden / mit dem Nachtmahl nach der Einfassung Christi zu versehen / ja wann der Teuffel selbst sich dessen anmassen / vñnd ewer Pfarher seyn wolte / so wehret ihr mit ihme versehen / vñnd empfiengt von ihme ein rechte vñnd wahres Sacrament des Leibs vñnd Bluts Christi. Mit dieser groben Lutherischen Sprach wollen Schmidel vñnd Müller nicht herfür / Ergerniß zu verhüten / vñngeacht daß sie disfalls im Herzen einer Meynung mit dem Martin Luther seindt / vñnd so wohl als er glauben darff / daß Leyen / Weiber / Kinder / Teuffel vñnd setz Mutter das Sacrament reichen können vñnd mögen: aber wo solcher regiert / ist weit darvon das allerbest.

Am andern Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit. Die

eylffte Sermon. Daß es nicht wahr sey / daß die Lutheraner ihr

Abendmahl allerding / gleich wie es vnser Herr Christus gehalten

habe / auch halten wie sie / das einfältige Volk

überreden.

Ober die Wort:

Vñnd sendet seine Knechte auß zur Stundt des Abendmals / zu sagen den Geladenen / daß sie kommen solten / dan es alles bereit. Luc. 14. cap. v. 17.



Der verführische Predicant überreden das Volk: gleich wie vnser Herr Christus sein Abendmahl gehalten / also vñnd nicht anders habe er es auch eingesetzt / vñ zu halten befohlen: vñnd narren das Volk noch darzu auff / sie halten es auch also / vñnd nicht anders / gleich wie es vnser Herr Christus eingesetzt vñnd gehalten / vñnd nicht wie es der Pabst / die Pabstliche Conclia, vñnd die Römische Kirche zu halten angeordnet hat: wie grob sie aber daran legen / vñnd das Volk auffnaren / das wil ich hiermit außs kühnest entdecken.

Das allerheyligste Sacrament des Leibs vñnd Bluts Christi ist von vnserm Herrn Christo warth vñnd bey seinem letzten Abendmal eingesetzt worden: aber die Weiß / wie wir es halten sollen / hat er seiner Carholischen Römischen Kirchen zuverordnen heimgesetzt / darinn als S. Paulus den Corinthern schrieb / wie Christus dis allerheyligste Sacra-

ment eingesetzt / vñnd gehalten / sagte er nicht darbey / also solten sie es auch halten / sondern er spricht: Über die andern Ding wil ich ordnen wan ich komme. Nun hat aber die Carholische Römische Kirche auß Eingebung des H. Geistes / der sie in aller Wahrheit leitet: daß sie nicht ihren noch fehlten kan / Mittel vñ Weise / wie man dis allerheyligste Sacrament handeln / vñnd empfangen sol / verordnet. Es seindt aber viel Lutherische also vernarrt vñnd verwirret / daß sie ein Ende schwören / das Lutherische Abendmahl werde allerding gehalten / wie es von Christo eingesetzt / vñnd gehalten worden / da sey nichts Pabstlich / oder von der Römischen Kirchen verordnet: vñnd weil die Lutherischen so blindt vñnd ir: seynd / so endem sie ihr Abendmahl gar offte / vñnd auff mancherley weiß / man helts an einem Drich nicht wie an dem andern / ja ein Predicant endert es offte / vñnd helt es nicht eine Zeit wie ers vor gehalten / dann die armen Tropffen wolrens gern halten / gleich wie Christus / vñnd sehen doch daß sichs nichte allerding sügt / sie müssen zum Theil halten / wie es die Römische Kirch eingesetzt.

Disse

1. Unser Herr vnd Seligmacher hat das heylige Sacrament seines Leibs vnd Bluts am Abend vnd bey der Nacht consecrirt / vnd seinen Aposteln außgetheilt / dann Sancti Mathaeus vnd S. Marcus schreiben: Da es Abend war /c. Sancti Paulus schreibt: In der Nacht da der Herr Jesus verrathen wardt / nahm er das Brot /c. Daher es ein Abendmal oder Nachtmal genant wirdt: dargegen machen die Predicanten auß diesem Abendmal ein Morgenmal / auß diesem Nachtmahl ein Früemal / vnd bescheiden die Communicanten nicht auß den Abend / oder zu Nacht / sondern auß den Morgen vnd Fröheit: vnd da die Communicanten wolten auß das Exempel Christi bringen / vnd dem selbigen nachkommen / würdte man es ihnen nicht gutt heissen.

2. Zum andern hat vnser Herr Christus das Sacrament seinen Aposteln geben nach vnd vnter dem Essen: Da sie zu Nacht aßen / nahm der Herr das Brot / schreibt Matth. Da sie aßen / nahm der Herr das Brot / schreibt Marc. des gleychen: Nach dem Abendessen / nahm er den Kelch / schreiben S. Lucas vnd S. Paulus. Dargegen aber gebens die Predicanten denen die noch nichts gessen / vnd noch nichts getruncken haben / sondern nüchtern seind: vnd da ihre Communicanten sich auß das Exempel Christi / vnd der Aposteln ziehen / vnd vor der Communion dahelmb / oder sonst in einem Wirtshaus fruestücken / vnd eine Malzeit einnehmen / vnd darnach erst Communicieren wolten / würden sie diesen Gebrauch nicht loben / noch billigen dürffen.

3. Zum dritten hat Christus das Sacrament seines Leibs vnd Bluts sitzendt consecrirt vnd außgetheilt / vnd die Aposteln habens sitzendt empfangen. Dan die Euangelisten schreiben / der Herr sey mit seinen Jüngern zu Tisch gesessen: wa dem Schmitdel zu glauben / so hat Christus keinen Tisch gebrauchet / sondern ist / wie sagt noch die Türcken vnd Orientalischen Völck er thum / mit seinen Aposteln auß der Erden gesessen: dargegen reichens die Predicanten sitzendt / vnd ihre Zuhörer nehmens gemeinlich kniend / oder doch sich etwas bückend / vnd neigend. Luther herrer es wol gern einmal zum sitzen gebracht / wie diese seine wort bezeugen: Es sol sprichet er in einer rechten Predig zu gehē wie in einer Collocation vber Tisch etwas gehandelt wirdt / darumb auch Christus das Sacrament einsetzet / daß man drob zu Tisch sitzen / vnd sein Wort handlen solt / aber es ist alles vnkert / vnter Menschen Ordnung anstatt göttlicher Ordnung kommen /c. Aber dieser Gebrauch hat noch bey den Lutherischen nit eingewurzelt: ja / da eiliche Predicanten sich vnderstünden / mit den Communicanten zu Tisch auß die Erde nit der zu sitzen / vnd also das Nachtmal zu halten / würdte es nicht bey menniglich ein wundersehsam Ansehen haben: vngeacht / daß sie das Exempel Christi / vnd der Aposteln fürwenden.

4. Unser Herr Christus hat auch das Brot ge-

brochen / aber die Lutherischen brechens nicht: ja halten die Widerläuffer vnd Caluinisten / die auß das Exempel Christi sich referiren / für Schwermer. Zum fünfften / Christus reichet das Sacrament nit einer Person allein / sondern vielen mit einander. Die Corinther nehmens auch hauffenweis mit einander. S. Paulus sagt: Wann ihr zusammen Kommt. So findet man in der gangen Schrift kein Exempel der Primacommunion / daß einer Person allein were communicirt worden / wie man sonst Exempel findet / daß einer allein geraufft worden / als jener Kämmerer der Königin auß Morenland: darauß fallen die Widerläuffer vnd Caluinisten / vnd geben keinem frantzen Menschen / auch sonst keinem allein die Communion / er habe dann Mitcommunicanten / sagen es heisse darumb Communicatio vnd Synaxis / daß viele mit einander communiciren sollen: bey den Widerläuffern communiciren zu gewisser Zeit im Jahr eilich tausent mit einander offentlich vnder dem freyen Himmel.

Christus stunde auß vom Abendmal / leger seine Kleider ab / vnd nahm ein Schürztuch / vnd umbgürtete sich / darnach goß er Wasser in ein Becken / vnd hub an den Jüngern die Füß zu waschen / vnd truchnet sie mit dem Schürztuch / darmit er vmbgürtet war. Dargegen lassen die Predicanten den gangen Text auß / brauchen bey ihrem Abendmal weder Wasser / Gießbeck / noch Schürztuch / weder Waschen noch Truchnen. Auß diesem allem erscheinet / wie grob die Lutherische vnd Caluinische Predicanten daran liegen / in dem sie sagen / vñ fürgeben / sie halten ihr Abendmal ganz vnd gar / wie es Christus am ersten bey dem Abendessen eingefesert vnd gehalten. Item / wie weit sie fehlen / in dem sie lehren / man müße das allerheiligste Sacrament in allen Stücken / vnd in zweyerley Gestalt halten / gleich wie es vnser Herr Christus gehalten / da sie es doch selbst nicht also halten / vnd nichtlich für Angen / daß es sich nicht süßen wil. Weil sie es dann für billich vnd recht ansehen / daß man in eilichen Stücken der Anordnung der Catholischen Römischen Kirchen nachkommen solle / vnd solches sey mit nichten wider die Einfassung des allerheiligsten Sacraments: weil dann alles das jenige / was wir vmbständlich bey dem heyligen Sacrament des Leibs Christi üben / von der Catholischen Römischen Kirch also verordnet / derowegen ist es alles recht vnd wohl gethan / dann die Kirche Christi kan nicht iren noch fehlen / der heylige Geist ist ihr guge / vnd der sie in alle Wahrheit leyret.

Die einfältige Predicanten sprechen / Christus habe gesagt: Hoc facite / das thut. Aber vnser Herr vnd Seligmacher redet in singulari numero / vnd spricht: hoc facite / das / oder discite: er sagt aber nicht / hec facite / diese Dinge alle müßt ihr thum. Darumb sel sich jederman für der Lutherischen Abendmal hüren / Amen.

Matth. 26. Marci 14. 1. Cor. 11.

Matth. 26. Marci 14. Lucae 22. 1. Cor. 11.

Schmitdel colloquio Mompelgardensi fol. 424. & 426.

Luther in der Anfügung der Epistel an S. Stephanstag.

5. 1. Cor. 11.

Act. 8.

6.

Match. 16.

Amen

Am andern Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit. Die zwölffte Sermon. Das das Lutherische Abendmahl nichts desto besser/ob es gleich die Predicanten Teusch halten.

Über die Wort.

Vnd sendet seine Knecht auß zur Stundt des Abendmahls/ zu sagen den Geladenen/ das sie kommen solten/dann es ist alles bereit. Luc. 14. c. v. 17.



Erwegen lassen sich eiltche gern bey dem Lutherischen Abendmal finden/ weil es die Predicanten alles Teusch sagen: Ey sie machens (sprechen sie) sein Teusch/ vnd sprechen die Wort vber Brot vnd Wein laut auß/ das sie von jederman können gehört vnd verstanden werden. Derhalben wil vnd muß ich lehren/ das das Lutherische Abendmahl nichts desto besser sey ob es gleich die Predicanten Teusch/ oder in der Mutter Sprach halten. G. D. er gebe darzu sein Genad.

Eben darumb/ das die Predicanten alles Teusch machen/ sol ihr Sacrament verdeckt seyn/ vmb nachfolgender Ursachen willen: Erstlichen/ die Predicanten wissen wohl/ das sie kein Sacrament haben/ an d. keines reichten können: damit aber der gemein Mann in dem Wohl/ als ob ein Sacrament verhanden were/ erhalten oder gestärkt werde/ sülen sie ihme die Ohren mit viel schwaßen/ schreyen/ vnd singen von dem Leib vnd Blut Christi/ dan die lähre daß stinzen lauter als die vollen/ vñ die rauschende Wasser sein nicht so tieff als die stillen: also ist bey ihnen nur groß Geschrey/ vnd nichts dahinder. Wer schreyet seine Waar lauter/ vnd mit mehrern Worten auß/ als die Störger vnd Tyrtackskrämer/ welche die Leut betriegen/ vnd ihnen Holdersladwerg für Tyrtack/ grün gemachte Butter für köstliche Salben verkauffen. Da stehen die einfältige Hanern vnd Bannern mit auffgesperreten Müulern vmb die Krämer vnd Verreger herum/ vnd gefäle ihnen die Narrenweß wohl/ das sie es so kein Teusch machen/ vnd ihnen die Ohren voll schreyen/ darauff greiffen sie in die Taschen/ käuften/ vnd werden betrogen.

Zum andern/ vnter diesen lautschreyenden teuschlichen Wilteln stecket die er grosse Irthumb/ das das Volk meyne/ es müsse also Teusch seyn/ vnd wann man die Wort der Einsetzung nicht höre oder verstehe/ so sey es kein Sacrament/ gerad als wann die Wort der Consecration vnd Einsetzung ihre Krafft heiten von vnsern hören/ verstehen/ vnd glauben/ vnd das es allein ein Sacrament were/ denen die die Wort hören/ vnd andern aber die sie nicht hören/ kein Sacrament were. Mit der Weißbrechen das best darvon/ die zur Zeit des Abendmahls form an der Spitze/ nahe bey dem Predicanten stünden/ lange Ohren heeten/ das sie leich hören: die hindern aber/ vnd die sonst vbel hören/ müßten Gedult haben. Darnach wie geschichtedenen/ die vnder einer Teuschlichen Gemein wohnen/ vnd der Teuschlichen Sprach vnersahen seind/ auch keine Predicanten die ihrer Sprach kundig bekomen möge/ solten sie des Sacraments beraubt seyn/ darumb/ das sie die Teuschliche wort der Consecration nicht verstehen/ ist es ihnen dannoch ein Sacrament/

ob sie wol die Wort nie verstehen/ sondern sonst wissen/ was einem Communicanten zuwissen: so kan es auch allen and. ein Sacrament seyn/ wann sie die Wort der Consecration gleich nicht hören/ wissen aber sonst/ was da gehandelt vnd empfangen wird.

Zum dritten/ die Predicanten brauchen darumb die Teuschliche laute Sprach in Fürbringung der Wort der Consecration/ dan sie sprechen dieselben nicht vber Brot vnd Wein practicee, nemlich ein Sacrament darauff zumachen: (Was sollen wir reden/ sagen sie/ zu den Elementen/ die nichts hören/ vnd nichts verstehen) sondern sie reden nur zu vnd mit den Communicanten/ sie zu erinnern vnd auffzumundern/ wie der Lutherische Predicant Marbachius bekennet/ als ob die Leuth nicht möchten in andere wege/ als in der Predig/ oder in der Beicht/ d. d. als genugsam erinnert vnd vnderrichtet werden/ vnd als ob die Wort Das ist mein Leib/ das ist mein Blut/ nicht können vber die empfindliche Creaturen vnd Elementen Brots vnd Weins geredt werden. Warumb besichet Gott dem Moysi vnd Aaron/ das sie zu einem Felsen reden sollen? Loquimini ad petram, saget: Redet zu dem Felsen.

Warumb redet Josua Sonn vnd Mond an? Sonn halt still zu Gabaon/ vnd Mond im Thal Abjalon. Warumb redet Gott zum Wahlsisch/ der Jonam verschlungen hatte: Warumb redet er zu den Fischen vnd Vögeln/ Wachset vnd mehret euch. Warumb redet Christus den Wind vnd das Meer an? Warumb redet er mit dem todten Lazarus in dem Grab? Warumb spricht er Segenwort vber die Brot vnd Fisch? Benedixit illis, er segnet sie/ helt der Teut. Warumb sagt S. Paulus: Calix benedictionis cui benedicimus, Der Kelch der Benedeyung welchen wir segnen. Seynd nit die Consecr. vnd Segenwort von Aposteln in der Weß zum vnd vber den Kelch/ so wol als jegund gesprochen? Was ist aber alsdan zu dieser sacramentliche Wirkung von nöden die Teuschsprach/ vnd die laute Stim? verstaht nit Gott alle Sprachen/ gehorchen nicht G. D. die Creaturen/ in wasserley Sprachen er sie anredet/ oder durch seine Diener anreden läßt? Sermo Domini est operatorius, saak S. Ambrosius: Das ist des Herrn Wort/ ist thätig vnd geschäftig. Wircket was es wircken soltes geschicht in was Sprach es sey. Das nun die Predicanten darumb Teusch/ vnd mit erhobener Stim die Wort der Einsetzung außsprechen/ damit sie von den Leuten gehört/ vnd nicht der Meinung/ das dardurch Brot vnd Wein in den Leib vnd Blut Christi verwandelt/ vnd zum Sacrament werden sollen. Wegen dieses einigen Irthumbes sol ein jeder Christ/ so baldt er höret einen Predicanten die Wort der Einsetzung auß Teusch singen/ oder laut mit Fischmännischer Stim außspruchen/ mit herglichen Vnwillen vnd Abscheuen darvon lauffen/ ehe sich in ein witten Wald verflechten vnd verstecken/ als von einem solchen das Sacrament empfangen.

Zum

3

Num 109

Josua 10.

Jonas 1.

Gen. 1.

Math. 5.

Marci 4.

Lucas 8.

Joan 11.

Lucas 9.

S. Ambr. 1.

4. de sac.

cap. 4.

4. Zum vierden / ob wol die Consecration in allen Sprachen für sich selber kräftig / so hat doch die Christliche Kirch nicht ohne wichtige vnd erhebliche Ursachen die Lateinische Sprach / welche eine ist auß den Hauptsprachen / die an das Creutz Christi gemagelt worden / das ist Sacrament vnd Geheimniß des Leydens vnd Sterbens Christi / darinnen sol gehandelt vnd gewandelt werden / darinn erweslet / darbey man billich bleiben sol / vnd keine Enderung machen.

Das aber die Predicanten die Lateinische Sprach nicht wollen brauchen / geschickte auß lantzer Truck / dann sie fleissen sich allewege ihrer Regel: Tu semper contrarius esto, thun allewege was die Kirch

verreufft. Wann die Kirch die Teutschsprach vberordnet hette / würden sie die Lateinische gebrauchlich wollen: weil aber die Lateinische durch vnd durch gebrauchlich / wollen sie alles nur Teutsch haben: gleichsats da die Kirch die Wort der Consecration laut außspräche / möchten sie es ohne zweyffel still / seze da die Wort still geredt werden / singen vnd schreyen sie dieselben vber laut auß. Warlich / nach dem die Wort der Einsetzung sol laut vnd gemein werden / pflegt man dieselben jetzt in den Kirchen vnd Wirtshäusern / in Schiffen vnd in Wägen / neben Säulenfedern in singen / zu grosser Verhinderung dieses allerheyligsten Geheimniß.

Am andern Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit. Die dreyzehende Sermon. Warum wir Catholischen die heyligen Sacramenten / vnd andere Dmna in der Lateinischen / vnd nicht in der Teutschen / noch in andern Muttersprachen handeln.

Über die Wort.

Vnd sendet seine Knecht auß zur Stunde: des Abendmahls / zu sagen den Geladenen / das sie kommen sollten / dann es ist alles bereit. Luc. 14. c. v. 17.



Sist nicht zusagen / wie vngewohnt es da Wien ist / welche den Jungem auß des Teutschen drey Predicant gewohnt sind: wann sie hören vnd sehen / die Unserigen ihre Dmna vnd Sacramenten in Lateinischer Sprach verdröhen vnd handeln / sie mennen es sey doch besser / wan man in der Teutschen Muttersprach die göttliche Dinge handelte / damit es jederman verstehen kenne. Derhalben wil ich von dem Teutschen Abendmahls der Lutherischen Predicanten gepredigt vnd gehalten / noch besser darauß anzeigen / warum wir Catholischen die heyligen Sacramenten / vnd andere Dmna in der Lateinischen / vnd nicht in der Teutschen / noch in andern Muttersprachen handeln. Gott gebe darzu seine Gnade.

Gottes mit vns in gerechtigem H. Er. Christi erhöhet / vnd in seinem Haupt an das Creutz angeheftet worden / anzudeuten / das seines bitteren Leidens vnd Sterbens Geheimniß fürnemlich in diesen dreyen Hauptsprachen verfaßt vnd begriffen / auch die heyligen Sacramenten darinnen gehandelt / vnd der öffentliche Gottesdienst celebrirt vnd gehalten sol werden. Es waren wohl mehr Zungen vnd Vöcker damals zu Jerusalem / wegen des Jüdischen Osterfests / aber der reumthürische vnd sieghafte Teut hat auß Ordnung vnd Eingebung des H. Geistes allem mit diesen dreyen Hauptsprachen müssen geschrieben werden / vnd was einmahl geschrieben ist / das bleibt geschrieben.

Luc. 14. 18. Ioan. 19. 22

Achatius in sinet Collectur

1. Die erste Ursache ist / ob wol die Kirche Gottes zur Noth mit allerley Zungen reden kan / so ist doch das Latein ihr eignes Zung vnd gemeinste Sprach in aller Welt / solches bekennt auch Achatius velt Brandenburg / Churfürstlicher Brandenburgischer Consistorial Rath / auß dem Munde des Fürsten Johans des Namens des antern Maggrafen zu Brandenburg Churfürsten. Was ist dann Wunder / das die Kirche Gottes lieber in ihrer eigenen durch die ganze Welt beandresten Sprach den Gottesdienst halten / vnd die heyligen Sacramenten handeln vnd wandeln läßt / wedet in einer andern Sprach / weis aber die Predicanten ein abschewen haben für der Lateinischen Sprach / vnd allein alles in der Muttersprach handeln wollen / so geben sie darmit zu erkennen / das sie der Kirchen Gottes nicht angehörig seindt / dann ihre Sprach verurtheilt sie.

3. Zum dritten die Verdröhung des Gottesdienstes in der Catholischen Kirchen geschickte auch darinn Lateinisch / vnd nicht in gemeiner Muttersprach / dann die Geheimniß unserer heyligen Religion in größern Respect / vnd in mehrer Ehr vnd Reuerenz bey jedermänniglich erhalten werde: dann es ist leyder am Tag / zu was Verhinderung vnd Verkleinerung vnser Christlicher Glaub bey dem gemeinen Mann vnd Pöbel gerathen / nach dem man alles in den Kirchen auß Teutsch verdröhet vnd halten müssen / man spürt den alten Effer / Ernst vnd Andacht bey dem Vöcker nicht mehr / sondern da sitzen die Leuth in den Kirchen auß ihrem Hindern / hören für die langweil ein wenig zu / wie man auß den Teutschen Schulen zu lauter / schilt sie brechen sie auß / vnd gehen darvon / streiben fernach bey dem Wein das Gespöck darauß / vnd wann sie blindt vnd sehr voll seindt / so reyeniren vnd erholen sie mit großem Gelächter / was sie von den Predicanten vber dem Altar Teutsch angehört / düffel auch wohl vnderm Güzeln vnd Spöhen die allerheyligste Wort der Einsetzung des hochwürdigsten Sacraments des Altars auß Teutsch daher zu singen: In der Nacht da der H. Er. Jesus verurtheilt wardt / etc. oder sonst heilige Wort von vnsern Christlichen Geheimnissen in ihren leichtfertigen rünnelnden Munde lecherlich nehmen / vnd profanieren / ja die Kinder vñ Biben auß den Gassen

2. Zum andern / die Lateinische / Hebreische vnd Griechische Sprach seindt die drey Hauptsprachen in der Welt: dargegen die andern alle für Barbarsche frembde Sprachen aerechnet werden: diese 3. Hauptsprachen seindt außsonderliche Schickung

sen nehmen zu wollen Brot und Wein / oder Brot und Wasser / sprechen die Wort der Einsetzung darüber / und communiciren einander auff ihre weis. Item / nehmen ein Käselein oder Hündlein / oder etliche Docken / begießens mit Wasser / vnd sprechen / Ich trauße dich / wie sie solches in teutscher Sprach von den Predicanten gehöret / vnd aufwendig lernen müssen. Also spilet man mit den Gehämmus. sen unsers Christlichen Glaubens / vnd wirdt wider das Verbot Christi das Heylthumb den Hunden / vnd die Berlen den Schweinen für geworffen. Wä erzelet eine History / welche leichtlich zu glauben / daß nemlich ein Predicant inn einem Hauß ein Kind / welches zimlich schwach gewesen / geraufft / vnd da er mit starcker lauter Summ auß dem kleinen Tauffbüchlein entsetzt / das Tauffen also angefangen: Jahr auß du vnreiner Geiß / ic. feuffset die Mutter des Kindes / die nicht weit darvon / hinder dem Fürhang in dem finstern lag / vñ schreyet vber laut herauß: Ach daß Gott sey geklagt / habet ich dann einen Teuffel geraget / vñ wo muß er jequandt wider hinfahren: solche Andacht hat die teutsche Tauff bey diesem Weib gewircket.

March. 6

4.
Zabellicus
Enneadis
octaua 17
Platina de
vitiis Pon-
tif. Centu-
rial. Mag-
deburg.
eccl. 6. c. 6

Zum vierdten / die Teutschen seyndt von Angein ihrer Bekehrung von dem Heydenthumb zum Christenthumb jederseits mit Weib / Kind / vnd Geßind / lateinisch geraufft worden. Ja Zabellicus vnd Platina schreiben / daß Pabst Gregorius der dritte / ein groß Theil Teutsches Land mit seinen Händen lateinisch zu Rom geraufft habe. Was wolten dā allererst wir nach so viel taufer Jahren ein Anewerung einführen vnd anrichten: omnia mutauo perniculosa aut pernitiosa / Eine jegliche Veränderung ist entweder gefählich oder schädlich.

Zum fünfften / das Latein in der Kirchen ist nit wider die Außsprügliche Confession / dann die Lutherischen veshalten / sonderlich inn dem Articul von der Tauff die wenigste Klage oder Beschwerdt nicht einbringen: ja inn dem Articul von der Mess / sagen sie / daß ihnen bisher kein merckliche Veränderung wider die Mess fürgenommen worden / altem / daß an etlichen Orten neben den lateinischen auch teutsche Befäng gehalten werden. In der Apologia / steht also: Wir gedenden das darumb / daß wir anjetzen daß bey vns die lateinische Mess / Lection / vñ Gebeten / auch gehalten werden. Merck / daß bey den Lutherischen werden lateinische Mess / Gebeten / vñ Lectiones gehalten: warumb sol es dann bey der Tauff verboten seyn / auß lateinisch zu betten / ist es nit eben ein Gd / der in der Mess / vñ bey der Tauff angeriffen wirdt.

Zum sechsten / ist auch kein Spruch in der ganzen heiligen Schrifft / der vns zwinget die Diuina in gemeiner Mutter Sprach zu handeln: warumb ängstiget man dann die Gewissen ohne vrsach? warumb dringet man so heftig auff das / darauff die Schrifft gar nicht dringet? Ist ein Driß in der ganzen Bibel zu finden / darauff etwas scheinbarlichs wider die lateinische Tauff / Mess / vñ Gebeten von vnsern Widersachern möchte fürgebracht werden / so ist es das viergehende Capitul der ersten Epistel Sanct Pauli an die Corinthier. Aber da Carolitadius die teutsche Mess vñ Gottesdienst darauß zuerzwingen / sich vnderstände / heist ihn Luther einen Narren / vñnd spricht: Der Narr verstehet Sanct Pauli Wort nicht recht / da er von Sungen reden schreibet / 1. Corinth. 14. Dann Sanct

Paulus schreibet von dem Predigampt vnder der Gemeine / daß sie sol zuhören / vñnd lernen / vñnd sprichet: wer da seiß aufftritt / vñnd lesen / lehren / oder predigen will / vñnd redet doch mit Sungen / das ist / daß er lateinisch für den Teutschen / oder sonst eine vnbekandte Sprach lehret / der solle schweigen / vñnd ihm selbst allein predigen / ic.

Zum siebenten / man behält die lateinische Sprach auch darumb in der Kirchen / dann die Erfahrung gibt es / daß off ein Ding in lateinischer Sprach annimiger ist / auch mehr Safft vñnd Nachdruck hat / weder in einer andern fremdden vñnd Barbarischen Sprach. Ja so baldt es in ein ander Sprach kommt / so verlürret es den Geschmack / lauter vñnd klänger nimmer so artig als in vor. Man halte nun das je nitge / was die Lutherischen in Kirchensachen teutsch gemacht haben / gegen dem Latein / so klinget gemeinlich eben als wan man an einen alten gefickten Kessel schlägt. Dem heiligen Augustino seyndt die Augen vbergangen / wann er diese lateinische Befäng in der Kirchen gehöret: bey den Teutschen Befängen aber der Lutherischen / möchte sich zuwelen einer schier frumb lachen. Das lateinische Oremus hat mehr andächtige Better vñnd Bettern in einer Catholischen Kirchen / weder das Teutsche / Laß vns bette / bey hundert Lutherischen Zusammen fünfften: dann wan ein Lutherische Purischon hör / Laß vns betten: so fällt dannoch fast keiner auff seine Knie nieder / keiner hebt die Hände auff / sondern da stehen sie wie die getroene Dannerzapfen / oder Weingarstrecken / der aller Andächtigste gehet erwan zu einer Wand / vñnd stellt sich als wolte er das Wasser abschlagen: der ander steckt den Kopf in den Huec hinein / als wolte er betten. Darer vnser / der du bist in dem Fildhuet: der dritte gehet gar darvon / vñnd antwort auff das Teutsch Laß vns betten / bey der Kirchen für spöttlich / ey so bette immer hin / wer wehret dir / oder wer heilt dich.

7.

Zum achten / man brauchet bey dem Gottesdienst oder Aufspendung der heiligen Sacramenten auch darumb nit der lauter Teutsch / damit man nit die lateinischen Schulen gemacht sam gar abbringe / vñnd eytel teutsche Weibeln zu Priestern / Pfarrherren vñnd Predigern vberkomme. Dann welcher Geistlicher wolte inn die Länge den Kopf mit dem Latein brechen / wann er alle seine Sachen in der Kirchen kan Teutsch verrihren: Teutsch tauffen / Teutsch in der Nacht den Herrn verrathen / teutsche Psalmen singen / Teutsche ämpter halten. Daher / vñnd auß dem Grundt findet man bey den Predicanten / die fast lauter Jdoren seyndt / vñnd kein lateinisch wort verstehen / oder reden können: als da seyndt Seyffensticker / Leinweber / Becken / Strohschneider / ic. Nicht anders gehet es vnder den Wideränffern zu. Gleich als findet man vnder den Lutherischen einen ganzen Hauffen Predicanten / die vom Latein weniger als nit chs wissen / was erwan den Meistern von den Schulen entlaufft / verdorbene Teutsche Schulkmeister / verdorbene Handwerker / Sawernknecht / Zyrackstrammer / Spielteut / ja auch wohl Schergen vñnd Hencker. Summa / wer nur das Maulschren / Pabst / Cardinál / Bischoff / Pfaffen / Münch / vñnd Jesuiter außsalken / vñnd ein wenig Teutsch stamlen vñnd fragen

8.

Am andern Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit. Die vierzehente Sermon. Daß man zum Abendmal Christi des h. Ernt/durch seine Weich und Buß kommen / vnd seine Sünde offermahl im Jahr einem rechten ordentlichen zugelassenen Catholischen Weich vatter beichten solle.

Über die Wort:

Vnd sendet seine Knechte auß zur Stundt des Abendmals / zu sagen den Geladenen / daß sie kommen solten / dan es alles bereit. Luc. 14. cap. v. 17.



Der Mensch / welcher das große Abendmahl gemacht / nemlich Christus / Gott vnd Mensch / hat nicht allein seine Knechte die Aposteln zur Stundt des Abendmahls (wie droben gesagt) außgesandt / sondern er hat auch gesandt / vnd sendet noch zur Zeit die Catholische Prediger / zu sagen den Geladenen / das ist / den Catholischen Christen / welche zu dem Abendmahl der Catholischen Römischen Kirchen geladen / vnd erschienen seyn / daß sie kommen solten / nemlich zu dem Abendmal der himmlischen Freud / vnd der ewigen Seligkeit / durch das h. Sacrament der Buß / dann das h. Sacrament der Buß ist ein Weg / dar durch wir zu dem Abendmahl der himmlischen Freud / vnd der ewigen Seligkeit kommen. Weil ich dann nicht ein solcher Knecht Christi bin / von Christo außgesandt / zu sagen den geladenen Catholischen Christen / daß sie zu dem Abendmahl der ewigen Freud kommen solten / als will ich auch solches hiermit lehren / vnd öffentlich lehren / daß man zu dem Abendmal Christi des h. Ernt / durch seine Weich vnd Buß kommen / vnd seine Sünde offermal im Jahr einem rechten ordentlichen zugelassenen Weich vatter beichten solle. Gott gebe dar zu sein Genad.

Alle die jenigen / welche ihre Weich vnd Buß lang außschieben / die stecken sich in große Gefahr / dan sie müssen schwere Straffen nach ihrem Todt vnd Abschied tragen vnd haben / da es sich begeben solte / daß sie plötzlich dahin fallen vnd sterben würden / das sich da oft zu regt. Welche aber ihre Sünde oft beichten / die sind für solcher Gefahr sicher vnd gefreyer. Was viel leut ein Könige viel schuldig werē / vnd der König seht allen seinen Schuldleuten / die ihme schuldig / einen Tag vnd Zeit an / in welcher er allen den jenigen / die zu ihme kämen / vnd ihre Handschreift widerfordern würden / ihre Schulden schencken vnd nachlassen wolte. Es solte aber vngewiß seyn / wie lang solche Zeit wehren / ob sie vber lang / oder ob sie vber kurz auß seyn werde. Wer meynet ir / der nicht eylen würde zu diesem König zukommen / ehe die Zeit der Genaden ein Ende haben würde ? Also hat auch Christus der König aller Königen / vnd h. Ernt aller Herren / vns eine gewisse Zeit ange-setzt vnd ernennet / daran er vns alle Schulden nachlassen wolte / wann wir durch das heylige Sacrament der Weich zu ihme kömē / vnd ihn rechtmessig darnach anlangen würden / vnd solche bestimbre vnd ernente Zeit der Genaden / daran er vns alle Schulden nachlassen wil / ist die Zeit des zeitlichen vnd natürlichen Lebens. Es ist aber vngewiß / wann solche Zeit auß seyn / vnd wann wir

sterben werden. Wer wil dann nicht eylen zu diesem König durch das heylige Sacrament der Buß kommen / vnd ihn vmb erlassung aller Schulden der Sünden / rechtmessig ersuchen / vornemblich / weil vngewiß ist / wann dieses zeitliche Leben auß seyn / vnd ein Ende haben werde ? Wer wil dann nicht folgen der Lehr des heyligen Propheten Esala ? da er spricht: **Suchet den h. Ernt / weil man ihn finden mag / schreyet ihn an / dieweil er nahe ist.** Vnd weil wir täglich neue Schulden machen / so müssen wir auch oft zu dem König vnd h. Ernt Christo Jesu durch das heylige Sacrament der Buß kommen / vnd ihn vmb Erlassung derselben ersuchen.

Zum andern / welcher selten beichtet / der gebe darmit zu verstehen / daß er Gottes nicht viel achtet / weil er sich für seinem Zorn nichts fürchtet. Vnd ein solcher Mensch deutet darmit an / daß er einen Menschen höher achtet als Gott: dann wann er einen Menschen erzürnet / so fürchtet vnd trachtet er darnach / wie er denselben ihme außschafft wider verschöne: aber ob er gleich Gott täglich erzürnet hat / so wil er ihme denselben doch nicht bald wider durch die Weich vnd Buß verschönen.

Zum dritten / die Menschen lassen erlichmahl in der Wochen ihre Stuben vnd Kammern außschreiben / damit sie nicht an einem vnraubern Drib wohnen. Nun ist vnser Seel eine Wohnung Gottes des heyligen Geistes / derowegen muß man sie oft durch das heylige Sacrament der Buß außschreiben / zu Ehren dem so herrlichen Gast / nemlich Gott dem h. Geist.

Zum vierden / einem Vatter würde es vbel gehalten / wann er dem Sohn ein sehr köstliches Kleid schwer kaufft / vñ mit großer Mühe zu wegen brachte / vnd der Sohn wolte dasselbige Kleid / da es fedderlich oder staubich gemacht / nicht außschreiben. Vnser Seel ist ein sehr köstliches Ding / welches Christus mit seinem kostbaren Blute erkaufft / vnd mit großer Mühe vnd Arbeit von Sünden vnd Todt vnd Teuffel erlöset hat: derowegen würde er nicht einen geringen mißfallen darob tragen vnd haben / da wir dieselben / wann sie mit Sünden verunreiniget nicht als bald durch das heylige Sacrament der Weich wider reynigen vnd außschreiben.

Zu fünften / gleich wie eine Stuben oder Kammern / darein täglich viel Menschen gehen / so voll bogich vnd Kersal wirdt / wann man sie selten außschreibt / daß man sie nicht auß einmahl oder zwey außschreiben kan. Also kan auch das Gewissen / welches täglich sündigt / vnd selten durch das heylige Sacrament der Weich außgeschreibet vnd gereiniget wirdt / schwerlich durch eine Weich außgeschäubert werden. weil durch die selten Weich allein die größten Sünden

Mat. 5. 6.

2.

3.

1. Cor. 3. 16

1. Cor. 6. 19

2. Cor. 6. 28

4.

5.

sten Sünd abgelegt vnd außgelehret werden: aber die geringere Sünd bleiben/ der achtet man nichts/ dann man kan an dieselbigen Sünden nicht alle gedentzen/welche von so langer Zeit hero bezangen worden.

das seine Versuchung / vnd die Sünde / welche die Schrift Spinnenweb nennt / durch die stete Weiche gehindert vnd zerföhret vnd zubefahren sein Kopf werde / ihm mit Füßen getreten / stünde er für den / die ihre Gewissen mit steter Weiche reinigen.

6. Zum sechsten / Kompt der Mensch durch stete Weiche zu Erkandnis sein selbst: dann gleich wie man den Boden/ der selten gelehret wirdt/ vnd voll Bogheit oder Kersal liegt / nicht leicht recht fihet: also sicher vnd erkennet der Mensch sich selbst nicht rechte / welcher voll Bogheit oder Kersal der Sünden ist.

Zum zwölfften / gleich wie einem Krancken vnd schwachen Menschen die stete Beywohnung des Arztes von nöthen ist / der ihme fürschreibe / vnd ihn lehre / wo er thun vñ lassen solle: also ist vns auch die wir schwach seynde an der Seelen / geistlicher Arz vnd Weicheatter stetigs von nöthen / die vns in der Weiche fürschreiben / was wir thun / vnd was wir lassen sollen / damit wir nicht in der Schwachheit der Sünden sterben vnd verderben.

7. Zum siebenden / gleich wie man in einem reinen Tuch einen geringen Flecken viel eher sieht / also sieht man auch in einem Gewissen / welches durch stete Weiche gereinigt vnd schön gemacht wirdt / gar leicht die geringe Sünde / vnd welche Sünde sonst die andern Menschen nichts achten / dieselbigen eben billich die jenigen groß / welche eines reinen Gewissens seynde: derhalben sol man in offtermahlen beichten / damit man desto eher die Sünde wisse vnd sehe.

Zum dreyzehenden / gleich wie der / welcher mit vngewaschenem Angesicht / vnd Händen mit einem isset / oder mit andern umghehet / die selben für ihme eckeln vnd abschewen macht: also wer ein vngewaschenes Gewissen / vnd ein unreine Seel hat / der ist für Gott vnd den himlischen Bürgern vnversch.

8. Zum achten / werden die Sünde in dem Sacrament der Buß nimmer ohne Genad vergeben / je mehr vnd öfter man sich nun dieses Sacraments theilhaftig macht / desto mehr Genaden bringet vñ samlet er zusammen / gleich wie ein Armer der offte Almosen heische / viel Almosen zusammen bringet.

Zum vierzehenden / gleich wie das Haar / welches nicht offte gekemmet vnd gestreut / leichtlich voller Länß wirdt / vnd sich deromassen verwirret / das es schwerlich wider zurecht gebracht werden kan: also wirdt die Seel / welche selten durch die Weiche gereinigt ist / so voller Vnflath / vnd oberfemmt Wurm vnd Länß des Gewissens / welche / ob sie in diesem Leben gleich nicht empfunden werden / so werden doch solche Wurm vnd Länß den Menschen in der Stunde des Todts / vnd im fünfften Leben sehr heftig kessen werden / das ihr Wurm nicht stirbt / vnd ihr Gewir nicht aufgeloschen wirdt / wie der heilige Prophet Esaias bezeugt / vnd sagt: In dem ist auch ein solches Gewissen rätlich mit Sünden verworlet vnd verwirret / das es auch dem Menschen selbst also anast vnd hange macht / vnd ihn verwirret / das er oft durch gelehre Leut nicht wider kan zu recht gebracht werden.

9. Zum neunten / gleich wie der / welcher ein schwere Last von seinem Leib abgelegt / geringertzig vnd lustig fort gehet: also auch / wä der Mensch die schwere Last der Sünden von ihm durch stete Weiche vnd Buß abgelegt hat / ist er lustig vnd freudig / vnd wirdt geschickt gemacht in dem Weg der Gebotten Gottes / desto lustiger zu lauffen.

Zum vierzehenden vnd letzten / gleich wie da man die Hembler / Tischrücher / vnd dergleichen die man rätlich braucht / nicht oft wäscher / werden sie vnstetig / vñ verderben in solchem Vnflath: also auch / wä man die Seel / welche Christus rätlich zu seinem Dienst braucht / nicht oft durch Sacrament der Buß wäscher / noch reinigt / wirdt sie voller Vnflath der Sünden / vnd stirbt vnd verdrbt ewig.

10. Zum zehnten / wann ein Vater fihet / das sein Sohn sich alleinig dafür hütet / das er ihn (den Vater) nicht erzüere / so kan er nicht vnderlassen / solchen seinen Sohn / lieb vnd werch zu haben: also auch / welcher ganz beflissen ist / damit er nur nichts in dem Gewissen habe / das den Augen der göttlichen Mayestät mißfalle / der kan sich zu Gott mit großer Zuversicht alles güt versehen.

Zum funffzehenden / gleich wie da man die Hembler / Tischrücher / vnd dergleichen die man rätlich braucht / nicht oft wäscher / werden sie vnstetig / vñ verderben in solchem Vnflath: also auch / wä man die Seel / welche Christus rätlich zu seinem Dienst braucht / nicht oft durch Sacrament der Buß wäscher / noch reinigt / wirdt sie voller Vnflath der Sünden / vnd stirbt vnd verdrbt ewig.

11. Gleich wie die Spinnen sich in den Gemachen / welche oft außgelehret werden / nicht leichtlich finden / weil ihre Web oft darinnen abgelehret werden / vnd zubefahren / sie werden mit den Füßen erretten werden: also auch / wann der Teuffel siehet /

Am andern Sontagnach der heyligen Dreyfaltigkeit. Die

15. Sermon. Das man offermahls im Jahr zu dem Abendmal des Sacraments des Leibs vnd Bluts Christi vnsern Herren kommen solle.

Über die Wort.

Vnd sendet seine Knechte auß zur Stunde des Abendmahls / zu sagen den Beladenen / das sie kommen solten / dann es ist alles bereit. Luc. 14. c. v. 17.



Wol vnser Herr Christus / da er spricht: Es war ein Mensch der machte ein groß Abendmal / vñ lud vil darzu / eigentlich nit vñ allerheiligsten Sacrament seines Leibs vñ Bluts redet / doch nichts desto weniger / weil er mit demselben auch ein groß Abendmahl gehalten / vnd viel darzu geladen / vnd seine Knechte vnd Aposteln zur Stunde des Abendmahls außgesandt hat / die Beladenen zu demselben Abendmahl zuberuffen /

vnd ich auch ein solcher Knecht vnd Diener Christi bin / von Christo außgesandt / die Beladenen zum Abendmahl des allerheiligsten Sacraments des Leibs vñ Bluts Christi zu heischen: als vil ich auch solchem meinert Ampf vñ gegebenen Befehlich zum treulichsten nachlegen / vnd lehren / das man offermahls im Jahr zum Abendmal des Sacraments des Leibs vñ Bluts Christi kommen solle. Gott geiz darzu sein Geng.

Gleich

1. Gleich wie es einem Vater wolgefällt / wan ihn Leibs vnd Blus Christi ist ein Speiß der Seelen / sein Sohn oft zu ihm in sein Haus fordern vñ la. wie das Brot ein Speiß des Leibs ist: Nun ist aber den läßt / wã der Sohn weiß / daß den Vater höch die Seel viel köstlicher als der Leib / dan seiß nach lich darnach verlanger: es muß sãller aber dem Vat. Gottes Bildnuß vnd Gleichnuß geschaffen / durch er / wann ihn sein Sohn nur zwey, oder drey mahl Christi Blut erlöset / mit Unsterblichkeit begabet / im Jahr / oder gar selten zu ihm fordera läßt: Also / hat englische Natur / vnd kan der Leib ohne sie nit wie kan es vnserm H. Erri Christo gefallen / dessen leben. Were dan das nun nicht ein Schand / wann Lust ist bey der Menschen Kinder zu seyn / wann du man den Leib / der in einer kürz von den Würmern ihn selten zu dir forderst vñnd heischest / es vercreust verzehret / vnd zu Aschen wird / råglich speisere / vnd ihn vñnd nicht vnbillich.

2. Zum andern / ein guter Freund ist gern bey dem nehren möchte: vñnd hingegen der Speiß der Seelen andern: wann du dann nun nicht gern bey Christo len nicht viel achtere / vñnd sich wolte alle Mühe vñnd bist / so ist es ein Anzeigung daß du ihn wenig liebest. Arbeit dieselben zu niesen vertrießen lassen / vñnd die.

3. Zum dritten / du sprichst du wolest gern stetigs se selten empfangen. Gewißlich / gleich wie der Leib bey deinem H. Erri Christo in dem Himmel seyn / ohne die Speiß weder leben noch arbeiten kan: also darumb mußt alhier zeitlich mit steter Communit kan auch die Seel ohne das allerheiligste Sacrament on vñnd Theilhaftigmachung seines Leibs vñnd des Leibs vñnd Blus Christi vnser H. Erri den Blus / Freundschafft vñnd Gemeinshaft mit ihm schwere Keiß dieses Lebens nit außstehen noch lebemachen / damit er nicht erwan in jenem Leben dich dig bleiben / sie muß erliegen. Darumb spricht vnser nicht kenne: dann gleich wie ein Freund / welcher sei. H. Erri Christus selbst: Warlich / warlich sage nen Freund im Glück fãhren läßt / vñnd sich zu an ich euch / werdet ihr nicht essen vom dem Ioan. 6. 53. dern begibet / da er nun im Unglück vom andern ver. Fleisch des Menschen Sohns / vñnd trincken lassen / widerumb seinen vorigen Freund / den er im von seinem Blut / so werdet ihr kein Leben Glück fãhren lassen / suchet / das deutet man ihm in euch haben.

4. das Haus wider barwen lasse / verehre vñnd schencke / Zum achten / wann die Luste vergiffet / pflegen vñnd vornehmlich / wan er in verhabens ist / daß selbst mehr die Menschen wider die böse schädliche Luste / vñnd ein zu kehren: Also auch / so oft vnser H. Erri Chri. w. der die vorstehende Gefahr Praeseruatiß vñnd stus / welcher gar reich / vñnd vberaus barmherzig Argney zubrauchen / vñnd vornehmlich / wan sie auß dem ist / in vnserm Haus / das ist / in vnserm Leib / durch Haus gehen wollen: Nuñ ist aber die Welt voller das allerheiligste Sacrament seines Leibes vñnd Bisse / das ist / voller vnendlicher Sünden / vñnd Gede. Blus einkehret / verläßt er den Menschen allewege genheit zu sündigen: derhalben / wer nun für solchen eine herrliche vñnd treffliche Gabe / nicht allein für Sünden wil praeseruire vñnd behütet seyn / der muß das Werk der Communion / sondern auch / damit deren Praeseruatiß vñnd Argney / welche dafür vera er dem Menschen eine wider die Wahnung / darein er ordnet seind / desto mehr vñ öfter brauchen / je mehr oft zu kommen / in vorhabens ist / bereite. Dann / weil vñnd größser Gefahr vñnd Gelegenheit zu sündigen niemand so wohl weiß / wie man Christo eine Wohl ihm fürsehen.

5. Zum fünften / wann einer ein Bunde grünes Holz wil anzünden vñnd verbrennen / so macher er nit ren vñnd Waffen habe: nuñ ist aber kein besser Be. allein einmal ein Feuer darunter / sondern er schüret sehtre als Christus / welchen wir im allerheiligsten oft vñnd stetigs ein Feuer darunter / damit durch das Sacrament des Leibs vñnd Blus Christi empfa selbige offte vñnd viele vnterschüren / erstlich das Holz / bey welchem auch allezeit eine vnzehliche Men. Holz warm werde / nachmahls die kleinen Keiser ge der Engeln bewohnen: er gibet auch die beste verbrennen / vñnd allgemach das Holz außgetruet. Waffen / dem / der sich seines Leibs vñnd Blus theil net vñnd gedoret / gang vñnd gar angezündet werde: haßtig machet / in dem er ihm Genad vñnd Stercke Also kan auch der Mensch / welcher von den vielen verleyhet: derhalben sol mann oft zu diesem Tisch Lasten vñnd bösen Neigungen sein Christ / nit ganz kommen / vñnd mit dem König vñnd Propheten Das vñnd gar auff einmal mit dem görtlichen Feuer ange. uid sprechen: Du bereitest für mir einen Tisch Psal. 23. 5. zänder werden / es sey dann / daß die bösen Feuchtig. wider die so mich plagen.

6. Zum sechsten / das allerheiligste Sacrament des geliebten Sohn hat / mit allem fleiß daran ist / wie er feiten durch stete Communion aufgetruet werde. Zum zehnten / gleich wie der / welcher einen etn. 10. Zum sechsten / das allerheiligste Sacrament des geliebten Sohn hat / mit allem fleiß daran ist / wie er

7. das Haus wider barwen lasse / verehre vñnd schencke / Zum achten / wann die Luste vergiffet / pflegen vñnd vornehmlich / wan er in verhabens ist / daß selbst mehr die Menschen wider die böse schädliche Luste / vñnd ein zu kehren: Also auch / so oft vnser H. Erri Chri. w. der die vorstehende Gefahr Praeseruatiß vñnd stus / welcher gar reich / vñnd vberaus barmherzig Argney zubrauchen / vñnd vornehmlich / wan sie auß dem ist / in vnserm Haus / das ist / in vnserm Leib / durch Haus gehen wollen: Nuñ ist aber die Welt voller das allerheiligste Sacrament seines Leibes vñnd Bisse / das ist / voller vnendlicher Sünden / vñnd Gede. Blus einkehret / verläßt er den Menschen allewege genheit zu sündigen: derhalben / wer nun für solchen eine herrliche vñnd treffliche Gabe / nicht allein für Sünden wil praeseruire vñnd behütet seyn / der muß das Werk der Communion / sondern auch / damit deren Praeseruatiß vñnd Argney / welche dafür vera er dem Menschen eine wider die Wahnung / darein er ordnet seind / desto mehr vñ öfter brauchen / je mehr oft zu kommen / in vorhabens ist / bereite. Dann / weil vñnd größser Gefahr vñnd Gelegenheit zu sündigen niemand so wohl weiß / wie man Christo eine Wohl ihm fürsehen.

8. Zum achten / wann die Luste vergiffet / pflegen vñnd vornehmlich / wan er in verhabens ist / daß selbst mehr die Menschen wider die böse schädliche Luste / vñnd ein zu kehren: Also auch / so oft vnser H. Erri Chri. w. der die vorstehende Gefahr Praeseruatiß vñnd stus / welcher gar reich / vñnd vberaus barmherzig Argney zubrauchen / vñnd vornehmlich / wan sie auß dem ist / in vnserm Haus / das ist / in vnserm Leib / durch Haus gehen wollen: Nuñ ist aber die Welt voller das allerheiligste Sacrament seines Leibes vñnd Bisse / das ist / voller vnendlicher Sünden / vñnd Gede. Blus einkehret / verläßt er den Menschen allewege genheit zu sündigen: derhalben / wer nun für solchen eine herrliche vñnd treffliche Gabe / nicht allein für Sünden wil praeseruire vñnd behütet seyn / der muß das Werk der Communion / sondern auch / damit deren Praeseruatiß vñnd Argney / welche dafür vera er dem Menschen eine wider die Wahnung / darein er ordnet seind / desto mehr vñ öfter brauchen / je mehr oft zu kommen / in vorhabens ist / bereite. Dann / weil vñnd größser Gefahr vñnd Gelegenheit zu sündigen niemand so wohl weiß / wie man Christo eine Wohl ihm fürsehen.

9. Zum neunten / gleich wie der / welcher unter seinen Feinden seyn vñnd wandlen muß / sich mit Besehr. munion geschickt vñnd bereit gemacht zu der andern ren / vñnd Waffen versichert / vñnd gerüst vñnd bereite Communion / in dem ihm nemlich Christus durch machet / damit er die Feinde erschrecke / vñnd von sich die stete Communion einen ihm selbst Orth vñnd reibe. Also / welcher in diesem Leben vnter vnzech. lich vielen seiner Feinden sichtbar vñ vnsehbar.

10. Zum zehnten / gleich wie der / welcher einen etn. 10. Zum zehnten / gleich wie der / welcher einen etn.



ihme einen gelehrten vnd flüssigen Praeceptor vber
 sein / der stetig bey ihm sey: Also wir haben wil-
 dasß seine Seel recht vnd wol vnderichtet vnd ge-
 lehrt werde / der wirdt daran seyn / daß Christus der
 rechte Lehrer / von Gott kommen nicht von ihr wei-
 che / sondern ihr durch diese Communion zugeben
 werde / vnd wirdt mir der Braut in dem hohen Lied
 Salomonis sagen: Ich wolte dich ergreiffen / in
 meiner Mutter Kammer / da du mich lehren
 soltest.

Cant. 2. 2

II.

Zum christen / gleich wie einen Kranken vnd
 hat: Verwunderen sehr verlanger nach dem Arzt
 vnd Dabärer / vnd denselben gern oft bey ihm hat /
 damit er ihn mit seinen Arzneyen vnd Pflaster
 heile. Wir Menschen seyndt krank / vnd durch die
 Sünde hat verwundet / Christus ist der Arzt / wir
 seyndt der / welcher hinaß von Jerusalem gen Jeri-

Marci 17
Luc. 10 34

Bernhard
fern de
caena Do-
mini.

cho gangen / vnd vnder die Mörder gefallen ist:
 Christus ist der Samaritan / welcher sich vnser er-
 barmet / zu vns gangen / vnd vnser Wunden ver-
 bunden hat. Der halben sollen wir die Gegenward
 dieses Arztes gern sehen vnd haben: welcher in dem
 allerheiligsten Sacrament des Leibs vnd Bluts
 Christi alle Arzney wider die Krankheiten der
 Seelen mit sich bringet / dann der H. Bernhardus
 sagt: Der Fronleichnam vnser Herrn Jesu
 Christi ist eine Arzney den Kranken / eine
 Diara den Pilgrimen / stercket die Schwä-
 chen / erlustiget die Gejunden / heilet die
 Schwachheiten / erbeit die Gejundheiten /
 der Mensch wirdt dardurch sanftermütiger
 zur Straff / gedultiger zur Mähe vnd Ar-
 beit / inbrünstiger zur Liebe / listiger vnd ge-
 schwinde zur Fürsichtigkeit / bereiter zum
 Gehorsam / vnd zur Danck sagung desto
 andechtiger.

12.

Ioan. 6.

Zum zwölfften / gleich wie das Israelitische
 Volck vierzig ganzer Jahr in der Wüsten täglich
 Himmelsbrot gessen / bis sie in das gelobte Land kom-
 men. Welches Manna vnd Himmelsbrot ein Für-
 bild des allerheiligsten Sacraments des Leibs vnd

Bluts Christi war. Also sollen wir auch so lang wie
 in der Wüsten dieser Welt seyndt / stetig das rechte
 Himmelsbrot des allerheiligsten Sacram. des Leibs
 vnd Bluts Christi niesen / welches darum das täg-
 liche Brot genant wirdt / wie der H. Ambrosij lehret /
 weil man es täglich niesen vnd empfangen soll / täg-
 lich zwar solt mans geistlich im Ampt der H. Mess /
 aber mehr einmahl in der Wochen sacramentallich
 empfangen.

Ambr. 1.
de fact.
cap. 4.

13.

Zum dreyzehenden / gleich wie die Kaufleut / die
 drer da sie viel gewinnen können / vnd die armen
 Weiler für die Thüren oft kommen / da man grosse
 Almosen gibt: Also sol auch ein Catholischer Christ
 zu Gottes Tisch desto öfter kommen / da beyd grosse vñ
 auch vberflüssige Gaben geben werden. Sondern
 daselbst (wie S. Ambrosij bezeugt) die täglich Sünde
 vergeben / die Gewalt des Teuffels (wie Ignacius
 lehret) außgetrieben werden: ja daselbst werden
 Sterck geben / daß der Mensch sich vmb Christ will-

Ambr. lib.
4. de fact.
cap. 4.
Ignac. ep.
14 ad B.
pnefos.

len marnern läßt. Christus kompt in diesem allerhei-
 ligsten Sacrament zu dir / daß er dich mit seiner Ge-
 genwart ehre / dich mit seinen Genaden salbe / dich
 mit seiner Darmberzigkeit heile / mit seinem Blute
 wasche / dich mit seinem Tode außserdecke / mit sei-
 nem liecht erleuchte / mit seiner Liebe erjunde / dich
 mit seiner vnedelichen Süßigkeit tröste / sich verei-
 nige vnd verlobe mit deiner Seel / vnd dich theilhaftig
 mach seines Geistes / vnd aller seiner Güter / wels-
 che er mit dem Fleisch / das er dir in seinem allerhei-
 ligsten Sacrament gibt vnd darreicht / am Stam-
 men des H. Kreuzes verdient hat. Gleich / wie du
 nun / wann ein Fürst alle Wochen / oder alle vier ho-
 he Fejt / mit viel Gaben vnd Geschencken zu dir kä-
 me / vnd für deiner Thür anklopffere / den selben mit
 Freuden einlässest: also soltu noch viel mehr Christ
 stum / welcher mit grossen Gaben vnd Geschencken
 in dem allerheiligsten Sacrament seines Leibs vnd
 Bluts zu dir kompt / alle Wochen / oder alle viertheil
 Jahr / auffnehmen vnd einlassen / dann seine Gaben
 vnd Geschencken vbertreffen weit alle Gaa-
 ben vnd Geschenck der ganzen
 Welt.

**Am andern Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit. Die
 16. Sermon. Wie sich die dreyerley Menschen so bößlich
 entschuldigt haben / vnd noch zur Zeit entschuldigen.**

Über die Wort:

Und sie fiengen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Luc. 14. ca. v. 18.



Nur Herr vnd Selig-
 maker erzehlet in dem heu-
 tigen Euangelio / wie diese
 3 sich entschuldigt / vñ so vbel
 bey dem Herren darmit be-
 standen: dann demnach es
 der Knecht dem Hausvater
 erzehlet / sey der Haus-
 vater zornig worden / vns zu einem Exempel / daß
 wir vns daran spiegeln sollen / damit wir vns auch
 ni / wai wir zum Abödmal Christi geladen werden /
 es geschehe auff was weiß es immer wölle / entschul-
 digen / sondern daß wir viel mehr erscheinem. Weil
 aber eiliche Menschen also blinde seyndt / daß sie
 meynen dürfen / diese drey haben sich so gar vbel
 nicht entschuldigt / vnd wollen sich an deren Exem-
 pel nicht spiegeln / als wil vnd muß ich hiermit leh-

ren / wie sich diese dreyerley Menschen so bößlich ent-
 schuldigt haben / vnd noch zur Zeit entschuldigen.
 Gott verleyhe darzu sein Genad.

Der erste entschuldigt sich also: Ich habe ein
 Dorff kauft / vnd ist mir noch daß ich hie-
 nauß gebe / vnd besichtige dgs. Durch das
 Dorff wirdt die zeitliche Gewalt vñ Herrschafft
 verstanden: vnd ist diser erste mit seiner Entschul-
 digung vbel bestanden / wie auß seiner eygenen Ver-
 antwortung in sechs Stücken zu sehen. Dann erste-
 lich ist er einem geringen Ding nachgangen / nem-
 lich einem Dorff / vnd hat dar gegen ein kößlich vnd
 groß Werck veräußert / nemlich das Abendmahl
 Christi / er hat fahren lassen ein groß vnd mäch-
 tig Königreich / vnd hat darfür ein klein Dorff ge-
 nommen / er hat lieber wollen ein Zeitlang vber
 ein geringes Dorfflein mehr herrschen / als ewig ir-
 dem.

14.

dem Himmel regieren / die ganze Welt ist nur ge-
gen dem Himmel zu rechnen / gleich als ein kleines
Dorfflein gegen einem mächtigen Königreich / ja
gleich als ein kleines Pflückerlein gegen einem weiten
Erds / vnd ist baldt ein jeder Stern so groß / als die
Erde / etliche seyndt grösser / darhoben ist die ganze
Welt / vnd alle ihre Güter für nichts zu rechnen ge-
gen dem Himmel / vñ gegen die Gütern des Himmels.

Zum andern ist darumb dieser erste sträflich /
weil er die Verhinderung seines Heyls so schwer er-
kauft hat / er hat zwar ein Dorff kauft / aber wie

Tanti ego
paniter
non emo.

schwer hat er es kauft? gewis er hat seine Seel dar-
für geben / das ist ein theurer Kauf / vñnd solches
geschicht auch noch heutige Tags / das viele für die
zeitliche Ansehen / Gewalt vñnd Reichthumen ihre

Mat. 14. 14

Seel dem Teuffel geben. Ist nit der Lucifer / weil er
nach grossen Wirken vñnd Ansehen strebete / in die
Hölle gestürzt worden? vñnd vnser erste Eltern

Gen. 3.

seyndt aus dem Paradies verlossen? hat nit Abfal-
lon seinen Vatter wollen vmbbringen / damit er al-
lein regieret? Wird nicht die Welt in einem Tag

1. Reg. 15.

vntergehen? vñnd verfolget doch einer den andern /
wegen der Regierung. Die zeitliche Gewalt zuher-
schen / ist den Menschen in etwas an der Seligkeit
verhinderlich / vñ kaufte man sie vmb die Seel / wan
man mit Sünden vñnd mit Vnrecht / dardurch die

Mat. 16. 26

Seel ewig verlohren vñnd verdampft wirdt / darnach
strebet / welches gar nützlich gehandelt ist / dan was
hilffes den Menschen / das er die ganze Welt ge-
wünne / vñd neme doch einen schaden an seiner Seel

3.

le / wie vnser Herr Christus selbst lehret vñnd sagt.

Zum dritten ist darumb dieser erste mit seiner Ent-
schuldigung nicht bestanden / vñnd vbel / vñnd törtlich
gehandelt / er wolte personen ober andere Leute / vñnd
grüet dardurch in schwere Nothbarkeit / darumb
sprich er / vñnd ist mir nicht / das ich hinaus
gehe vñnd besichtigedas / er sagt nicht / ich will
hinausgehen / vñnd dieselbige besichtigen / sondern es
ist mir noch / das ich hinaus gehe / vñnd in der War-
heit ist es nicht anders / dann der / welcher will her-
schen / der muß ein Knecht vieler Leute seyn / dann

4.

er muß sich für vielen fürchten / vielen dienen / vñnd
grosse Mühe vñnd Sorg haben / deren er sonst ge-
hörte were / wann er nicht herrschete.

5.

Zum vierden ist darumb der erste kahl mit seiner
Entschuldigung bestanden / er gab achtung auff an-
dere dinge / nemlich auff das gekauft Dorff / vñnd
vergah darbey sein selbst / deswegen spricht er / vñnd
ist mir noch / das ich hinaus gehe / nemlich er
musste außgehen von seinen Sorgen vñnd Geschef-
ten / vñnd des Dorffs abwarten / dan diejenigen / wel-
che herrschet / die geben gemeinlich achtung auff ander
ding / aber ihr selbst vergessen sie / ihre Reichthum
vñnd Güter rachen sie zu mehren / ihre Herrschaff-
ten zu erweitern / die Besag vñnd rechte zulernen / an-
dere weislich zu regieren / aber ihres eignen Heyls
vñnd Seligkeit vergessen sie / vñnd gehen also gang
von ihnen selbst aus / vñnd ligen andern dingen ob /
darumb werden sie billich für nützlich gehalten / vñnd
sagt der weise König Salomon von ihnen / des

Prou. 17.

Narren Augen sehē auff die Lende vñnd Eder.

24.

Sie sind sünst / hant dieser erste auch nützlich gehan-
delt / in dem er das Dorff nach dem er es kauft hat-
te / besichtigen wolte / dasselbige solte er ehe er kauft /
wol besehen / vñnd betracht haben / darumb sprach
er / ich habe ein Dorff kauft / vñnd ist mir
noch / das ich hinaus gehe / vñnd besichtige
das / vñnd lobt auch dasselbige der weise König Sa-

lomon / wann man sich erstlich nach einem Acker
vmbsehen / vñnd darnach den selben kauft / dann wan
viele die Gelegenheiten der Weltlichen Gewalt vñnd
der hohen Wirken betrahteten / so würde sie diesel-
ben nit mehr kauften / Erstlich wann sie betraht-
eten wie kurz sie weren / Syrach spricht / alle Ob-
rigkeit hat ein kurz Leben / Alexander hatt
zwölff Jahr regiert / vñnd ist gestorben / alle Käyser /
König / vñnd Päpff seyndt gestorben / sie haben eine
kurze Zeit regiert.

Prou. 31. 26

1.

Ecc. 10. 22

2.

Zum andern wann sie betrahteten die grosse Ber-
fahr / vñnd Angst / vñnd Sorg / welche bey den hohen
Hauptern seyndt / es schreibt Valerius Maximus dē
auff ein Zeit ein König als er gekrönet worden / die
Cron genommen / vñnd gesagt habe / Du mehr edle
als glückselige Cron / wann mancher wüßte / wie voll
Gefahren vñnd Sorgen du steckst / würde er dich
auch an einem Weg nicht auffheben.

3.

Zum dritten solten sie betrachten / wie grausam
offt die Potentaten vñnd die hohe Häupter von Gott
gestürzt werden / vñnd je höher der Stand / desto
schwerer / vñnd härter ist der Fall / vñnd wann der
Mensch zu hohen Aemptern vñnd Wirken erhoben
wirdt / das ist ein Anzeigung / das er auch hart fals-
ten wirdt / die aber in dem Niedern bleiben / die fallen
auch nicht hart.

6.

Zum sechsten war der erste so sich entschuldigte
sträflich / weil er so wenig Nutzen von dem so theuer
erkauften Dorff vñnd Herrschafft hatte / dann er
sprach / vñnd besichtigte das / er sprach nicht gau-
dere vel possidere itam / sed videre / es ist mir noch
desen mich zugebrauchen / oder desseligen mich zu
freuen / sondern er sprach / es ist mir noch dasselbige
zu besichtigen / vñnd gewislich also ist die Sach be-
schaffen / was hat ein mächtiger König oder Fürst
mehr als ein armer Knecht vñnd Dinterhan / der
weyse König Salomon spricht also / wo viel guts

Ecc. 5. 10

ist / da seyndt auch viel die es essen / vñnd was
geneußt sein der es hat / ohn das ers mit Au-
gen ansieheth / vñnd der Reich muß der Welt alles
wieder geben. Paulus spricht / wir haben nichts

1 Tim. 6. 7

in die Welt gebracht / so ist es auch sonder zweif-
fel / das wir nichts darvon bringen werden /

Job. 1. 21

vñnd Job sagt / ich bin nackt von meiner
Mutter Leib kommen / nackt werde ich
wieder dahin fahren / also hat allein ein grosser
Herr mehr als ein Knecht / das er mehr Sorg vñnd
anliegen hat / als der Knecht / vñnd wann der Knecht
schläfft / so kan der Herr nicht schlaffen / dann Sa-
lomon spricht / wer arbeit dem ist der Schlaf

Ecc. 5. 21.

süß / er habe wenig od viel gefressen / aber die Fül-
le des Reichens laß ihnen nit schlaffen.

Der and sprach / ich habe fünf Joch Ochsen
kauft / vñ gehe jetz hin sie zu versuchen / ich
bitte dich entschuldige mich / der H. lehrer Au-
gustinus spricht durch die fünf Joch Ochsen werde
verstanden die fünf außertliche Sinne des Mensch /
dan gleich wie allewege zween Ochsen an ein Joch
gespannet seyndt / also seyndt auch gemeinlich die
fünf außertliche Sinne gedoppelt / dan es seyndt zwey
Augen darmit man siehet / zwey Ohren darmit man
höret / ein Zung vñ ein Gaum darmit man schmecket /
zwey Daßelber darmit man riechet / vñ zwey Hände
darmit man vornemblich fühlet / oder greiffet. Als
dann kauft nun der Mensch diese fünf Joch
Ochsen / vñnd gibt dem Teuffel seine Seel für diese
fünf außertlichen Sinnes / also gebraucht / das
er das



er damit vnvernünftig vnd wider Gott handelt/ Gott gebe er brauch nun seine fünff Sinne/ Reichthumb zu vberkommen/ oder zu Wollüsten oder etliche fürwitzige dinge zu wissen / oder zu erfahren/ diese Joch Dhsen probiret man/wann man mit den Augen schöne dinge siehet / mit den Ohren lustige Sabeln/ Historien/ Geschwäg/ vnd Gesäng höret/ wann man guten köstlichen Wein / vnd herrliche wohlschmackente Speys isset / mit den Händen sündige dinge wircket/ vnd anrühret/ man probirt/ vnd versucht auch die fünff Joch Dhsen / wann man sie vber/ Reichthumb vnd Wollust damit zu gewinnen/ vnd zuwegen zu bringen. Vnd in dem nun solche Leuth vnter dem Joch Christi/ welches lieblich ist / nicht seyn wollen / vnrergeben sie sich/ vnd tragen das Joch der Welt / welches schwer ist/ vnd fünff Joch hat/ vnd wirdt an ihnen erfüllet/ das welches Job sagt / da er spricht / welche sich für den Keiffen entsetzen / vber die würde der Schnee fallen. Der dritte sprach / ich hab ein Weib genommen / darumb kan ich nicht kommen / dieser hat zum theil recht vnd wahr gesagt/ zum theil aber hat er gelogen/ er hat gelogen wegen der frommen vnd der zehnten / welche sich ihrer Weiber recht gebrauchen / dann wegen dreier dinge demit er Kinder mit ihr zeuge/ vñ auffergiehe. Zum andern zu Vermeydung Hurerey/ wie S. Paulus sagt. Zum dritten zu einer Gehülffin in der Haushaltung / dann Gott der Herr hat gesprochen / es ist nicht gut das der Mensch allein sey / wir wollen ihme ein Gehülff ihme gleich machen/ darumb seynde nun diese dinge alle kein Verrhindernus zu dem himlischen Abendmahl zukommen/ sondern sie helfen / vnd fordern den Menschen / das er nachmahlt desto ehedaru kommen kan/ Er hat aber recht vnd wahr geredt/ so viel die Wehliche Menschen anlangt / welche gleich wie das vnvernünftige Viehe bey einem Weib nichts anders suchen/ als Wollusten des Fleisches vnd Viehisch bey ihnen wohnen / darumb hat er mehr wahr/ als vnwahr geredt / weil wie S. Paulus sagt/ wer

ohn ein Weib ist/ der sorget was dem Herrn angehöret/ wie er dem Herrn gefalle/ wer aber mit einem Weib ist/ der sorget was die Welt angehöret/ wie er dem Weib gefall/ vñ ist zertheilt / darumb ist es gefährlich mit dem Weiber nemen. Welches auch Salomon lehret/ da er sagt/ ich fandt das ein Weib bitterer sey dann der Tode/ welcher Herz ein Netz/ vnd sie ein Jagstrieck ist / vnd ihre Hände Bände seynde/ wer Gott gefalt / wirdt ihr entrinnen / aber der Sünder wirdt durch sie gefangen/ Et mulier taeta viscus visü Basiliscus. Viele Weiber jetzt zur Zeit seynde auch ein Bruch/ das ihr Männer zu dem Abendmahl der ewigen Freude vnd Seligkeit nit kommen / dann sie seynde Faul vnd Nachlässig in der Haushaltung/ sie wollen sich statlich kleiden/ köstlich in essen vnd trincken leben/ sollen nun die Männer nicht mit ihr zum Bettelstaub gerathen/ so müssen sie liegen/ vnd irgen/ schänden/ schaben/ vnd wuchern / mit diesen Männern heyst es / ich hab ein Weib genommen / darumb kan ich nicht kommen. Darumb thut der am besten daran/ welcher ohne Weib seyn kan / dann er kompt desto eher zu dem Abendmahl der himlischen Freude / derhalben sagt S. Paulus/ ich wolte aber lieber alle Menschen werren wie ich bin : die Weiber seynde auch verführische vnd berriegliche Thier / das erste Weib die Eva verführte den Adam / dauid wardt durch die Desaba verführt/ den weissen König Salomon bedrieten die frembde Weiber/ das er den Abgöttern opfferte / das Weib Jezabel brachte den Achab zu grosser Sünd vnd Vngnad bey Gott/ die Hero/ das bewegete den Herodem dahin / das er den J. Tauffer Johannem vnschuldiger Weisheit enthaupten ließ. Ein Weib macht auch durch ihre falsche List / das dem Samson die Augen außgestochen wurden/ die nun so einsältig seynde/ vnd sich durch die Weiber verführen lassen / mit denselbigen heist es vnd mögen sagen / ich hab ein Weib genommen/ darumb kan ich nicht kommen.

Job 6. 16.

1. Cor. 7.

Gen. 2. 18.

1. Cor. 7.

32.

Eccle. 7. 17.

1. Cor. 7.

1. Reg. 11.

3. Reg. 11.

3. Reg. 21.

Matth. 14.

Marc. 6.

Judic. 16.

Am andern Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit. Die

17. Sermon. Warumb die blinde Lutheraner/ vnd Galuinisten/ die verstockete Juden/ vnd Mahometisten/ sampt andern Kezern/ vnd Vnglaubigen/ zu dem Abendmahl der streitbaren Kirchen Christi nicht kommen wollen/ vnd wie sie sich entschuldigen.

Über die Wort:

Vnd sie singen an alle nacheinander sich zu entschuldigen. Luc. 14. ca. v. 18.



rlliche einsältige Menschen ergern sich daran/ wann sie sehen/ das viele für der Welt ansehnliche vnd weisgeachte Leuth sich zum Christlichen vñ Catholischen Glauben nicht bekehren / sie meynen die Schuld möchte etwan seyn/ das etwan vnser Glaub nicht recht/ vnd die Catholische Lehr nicht gründlich könte wieder die Vnglaubigen erweisen/ noch sie ihrer groben Irthumben könten überzeugt werden/ weil es aber nun nicht new / das man sich von dem Abendmahl der streitbaren Kirchen vnbillig entschuldige/ vnd entschlagen hat/ vnd in heutigem Euangelio/ vornemblich gedachte wirdt/ wie sich die Juden zu den Zeiten Christi entschuldigt/ vnd warumb sie nicht zu dem Abendmahl der Christlichen Kirchen haben kommen wollen / also muß ich auch / damit gedachte schwere Ergernus von vns abgewandt werde/ hiermit lehren / warumb die Lutheraner / vnd die Galuinisten/ die verstocketen Juden/ vnd Mahometisten / sampt andern Kezern/ vnd Vnglaubigen zu dem Abendmahl der streitbaren Kirchen Christi nicht kommen wollen / vnd wie sie sich entschuldigen / Gott gebe darzu sein Genad.

Etliche Leuth vnter den Lutheranern/ vnd Galuinisten / wann man sie vermanet zu dem Abendmahl der Catholischen Römischen Kirchen zu kommen/ vnd Catholisch zu werden/ antworten also was

was gehen mich die Glaubenssachen an / ich habe ein Dorff kauft / ich habe fünf Joch Ochsen kauft / ich habe ein Weib genommen / vnd mit meiner Haushaltung so viel zuschaffen / daß ich nicht Zeit noch Weil habe / noch zu denken / vnd zu sehen / welches der rechte Glaube sey / ich meyn es sey genung / wann ich nur an Christum glaub / vnd die gelerten darumb zanken lasse / welches der rechte Glaube sey / die wolle er es lassen verfechten / aber in dem heutigen Euangelio du solt kommen / du solt dich nicht entschuldigen / noch ausschließen.

Nicht wenig werden gefunden / welche sagen / ich habe mein Güter / mein Haus vnd Hoff / nicht vnter den Catholischen / ich wolte sonst auch Catholisch mit seyn / vnd bleiben also viel bey den Lutheranern / vnd Caluinisten / wegen ihrer Güter vnd Gewerch / die in ihrem Gewissen überzeuge / daß die Catholische Lehr recht sey / auff diese kompt was vnser Herr vnd Seligmacher in dem heutigen

Luc. 14. 14. Euangelio sagt / da er spricht / ich sage euch aber daß der Männer keiner die geladen seyndt (vnd nicht kommen wollen) mein Abendmahl versprechen sollen / nemlich das Abendmahl der himmlischen Freude vnd Seligkeit. Deren werden auch ein zimliche Anzahl gefunden / welche sagen / ich weiß nicht / als was mir mein Predicant / welcher mein Seelforger ist / sagt vnd mich lehret / den selbigen will ich es lassen verantwoeren / der muß schwere Rechen schaff darüber geben / wan er mich verführet / vnd vnrecht gelehrt / vnd gewiesen hat. Es ist wol wahr die Predicanten müssen schwere Rechen schaff darüber geben / daß sie die Leute vnrecht gelehrt / vnd gewiesen haben / aber derowegen seyndt die jenigen so durch sie verführet / nicht eremp noch entschuldigt / sondern du mußt gleich so wol selbst schwere Rechen schaff darüber geben / daß du dich hast lassen verführen / dann er hat dich ja nicht mit Gewalt vnd wider deinen Willen verführen können / wan du ihm nit freywillig gefolget werest / vnd wan die se Entschuldigung gütlich / so weren alle Ungläubigen vnd Ketzer entschuldigt / dann sie alle dahin gewiesen / Ja Adamen wolte sein Entschuldigung nit helffen / daß er gesagt sein Weib hetre es ihme gerathen / nach wolte sein Weib die Enam die Entschuldigung nit helffen / als sie sagte / die Schlange hetre sie verführet / vnd betrogen / ja sie machten mit ihrer Entschuldigung ihre Sach ärger / vñ begeret auch David daß Gott sein Herz für solcher sündlichen Entschuldigung behüte. Der Predicanten ist auch ein zimlicher großer Hauffe / welche wol wissen dz die Catholische Lehr vnd Glauben recht / denoch bleiben sie bey dem Lutherthum wider ihr eigen Gewissen / derowegen will sie Weib vñ Kindt haben vnd sie von den Catholischen zu Beneficien vnd Pfarren nicht können aufgenommen werden / viel Lutherische Studenten würden Catholisch / vnd wacheten nach Catholischen Geistlichen Stand wan sie dürfften Weiber nemen / vnd keine ich selbst einen Lutherischen Predicanten / kan ihnen auch mit Namen nennen / welcher etlich mal zu mir gesagt / er wolte auch mit mir Catholisch werden / wann er dürffte als dan auch da er Geistlich würde ein Weib nemen : es ist auch ein Lutherisch Predicantlein im Franckenlande bey denen vom Adel vmbgestoeret / vnd hat sich ein Zeitlang zu Simbach gehalten / Georg Engelhardt genant / der ist selbst zu mir kommen / mich angesprochen / ich solte es ihre Fürstliche Genaden zu Würzburg berichten / er wolte Catho-

Gen. 3.
Mat. 19. 4.
H. 2.

lisch werden / da man ihm ein Catholische Pfarre geben wolte / dan der einfältige Tropff meiner man würde ihnen also balde mit Weib vnd Kindern ahn geordnirt / auff ein Pfarre setzen / weiler aber ein loser Schelm war / vnd seiner Frauen Schwester geschwenger / vnd von Weib vnd Kindt gelauffen / vnd mit der Hurn im Landt vmbgezogen / sonst auch ein grober vnzüchtiger vñ versoffener Tropff / konte man den Schelmen nit wie er meyne auffnehmen / derowegen mußte er bey den Lutherischen bleiben / denen ware er ein staetlicher Predicant / vnd der Predicanten seyndt gar viel / welche Catholisch werden / wann man sie zu Catholischen Pfarren mit Weib vnd Kindt aufneme / darumb heyst es mit ihnen / ich habe ein Weib genommen / darumb kan ich nicht komen / vñ hetten sich auch viele dem Lutherer nit also anfangs anhängig gemacht / wan er ihnen nicht also ihr angenommene vñ gelobte Keuschheit zu verlassen / vnd Weiber zunemen / erlaube hetre.

Das macht auch daß viele Caluinisch vnd Lutherisch bleiben wegen der grossen Freyheit / damit sie nit vnter d Catholischen Kirchen zwang seyen / aber solche vermeynere Freyheit die sie hiermit suchen ist wan man eigentlich darvon reden will keine Freyheit / sondern wir Catholischen die wir vnter dem Gehorsam der Christlichen Kirchen / seyndt ganz frey / was aber die Lutheraner mit ihrer gesuchten Freyheit erlangt haben / das nemen sie hin vnd schmen ihre Schuch darmit / vñ verderben Fürsten vnd Herrn bey solcher Freyheit / wo sie nicht bey Zeit ablassen / balde ganz vnd gar / der Lutherischen Vntersaffen werden auch jetzt mehr bey solcher ihrer gesuchten Freyheit betrange weder zu vor vnter dem Papstumbdaran mangelt es auch Lutherischen Fürsten / dz sie nicht wolten Catholisch werden / sie haben auch Dörffer kauft / das ist Stiff vñ Kloster vnd dars in Statt vnd Dörffer eingenommen / vñ zu sich gerissen / darumb haben sie forger / sie müssen dieselben wann sie Catholisch werden wiedergeben / dan stehen vnd wiedergeben ist ein schweres Leben.

Derowegen kan auch der mehre Theil vnter den Lutheranern vnd Caluinisten nicht zu dem Abendmahl der Catholischen Römischen Kirchen kommen / sie seyndt von Jugent auff mit groben Lügen wieder die Catholischen abgericht / daß sie der Catholische Lehr vnd Wahrheit nit glauben / noch darvon hören wollen / vnd in dem Fall handeln die Lutheraner vñ Caluinisten den Juden vñ Türken gleich / welche auch ihre Jugent mit grausamen Lügen vnd Lestereung von der Christlichen Lehr vnd von Christo abschrecken / darumb hören vnd glauben sie alles das / was man ihnen sagt / nicht.

Die Caluinisten / Juden / vñ Mahometisten kommen derowegen nit / oder kompt nur zu selten malen einer / oder etliche zu vns Christen zu dem Abendmahl der streitbaren Kirchen Christi / weil die Artickel vnser Christlichen Glaubens schwer vnd mit Menschlicher Vernunft nicht können begriffen werden / die einfältige Leute seyndt nicht so weisse / daß sie gedencken können Gott vermehre mehr zu thun als wir mit vnser Vernunft begreifen können / die Caluinisten können nicht verstehen / wie vnser Herr Christus in seinem allerheiligsten Sacrament vnter einer so kleinen Hostien an so vielen Orten zugleich mit seinem ganzen vnzertheilten Leib seyn könne / die Juden vnd Türken können nit verstehen / wie Gott einen Sohn haben könne / da er doch kein Weib habe / vnd wie drey Personen in der

Gottheit vnd doch nur ein Gott sey / darumb wol-
ten sie zu dem Abendmahl des Herren/nemlich zu
der streitbaren Kirchen Christi nicht kommen. Deswe-
gen bleiben auch die Juden in ihrer Blindheit/
halsstarriglich vnd wollen nicht kommen/sie haben
sorg/wan sie zu dem Abendmahl Christi kommen/
vnd Christen werden / so müssen sie arbeiten / son-
sten wann sie Juden bleiben / haben sie faule Ta-
ge/arbeiten nichts / schinden vnd wuchern nur vnd
ob gleich die Lucheraner / vnd die Caluinisten ihre
Doctorn in der H. Schrifft / vnd die blinde Juden
ihre Rabbinen haben / so seynde sie doch nicht rechte
Doctorn/sondern sie seynde Doctorn in der Narn-
schul/bey welchen groß Geschrey/ aber wenig Wohl-
ist / in vnd bey der Fränckischen Reformation ha-
ben etliche zu dem Abendmahl der Catholischen
Kirchen nicht kommen wollen/vnd seynde außge-
zogen/haben die Religion für gewendet/wann man
sie aber bey ihrem Endt examiniren / vnd fragen
soll / so wissen sie selber nicht was sie glauben / vnd
solche Leuth verstehen sich etwan besser auff den Ju-
denspieß/als auff Gottes Wort vnd Bibel.

Andere haben mehr die Schindeln aus dem Land
getrieben/darinnen sie biß vber die Ohren gestockt/
als die Religion vnd derowegen wenig zu verlieren
haben. Es rühmet sich ja man herer sey des Glau-
bens halber verjagt worden / was für einen Glau-
ben meyner er aber? das er den Leuthen weder trauen
noch Glauben gehalten/dann der Glaub ist zweyer-
ley/ ein Theologischer / vnd ein Kaufmännischer
Glaub: andere haben die Schuld den Weibern ge-
ben/die haben müssen thun/was ihr Weiber gewöl-
t mit denen hat es gefehlet/ich habe ein Weib genom-
men / darumb kan ich nicht kommen: andere legen
die Schuld auff das liebe Weinlein/dann wann
die Lucherische Durst bey dem Schlaftrunck zu-
sammen kommen/vnd der Dampff/vnd Rauch
vom Wein vber sich in das Hirn gestiegen / da ist
als dann die Lucherische Andacht derowegen an-
gangen/das sie mit voller Stim gesungen/ Erhalt
vns Herz bey deinem Wort. Vnd haben darauff
die Hände einander geben / das sie wolten bey dem
Wort des Lucherischen Euangelij Fuß halten / vñ

ehe Haus vnd Hoff verkaufen/ als die Lucherische
Lehr fahren lassen/ am Nächtern Morgen haben
sie gern wollen wiederuffen/ was sie auff den vol-
ten Abend zu viel geredt / aber da haben sie nicht wol
wieder zu rück geköndt / darumb seynde sie immer
fort gefahren.

Bei etlichen ist es ein lauter Treus gewesen / mit
welchem sie mehr ihnen selber weder ihrer Obrigkeit
deren sie den Erosack so liederlich für die Thür ge-
worffen/schädlich gewesen. Etlichen hat man an-
ders wo güldene Berg verheysen / vnd sich gegen
ihnen aller Gütwilligkeit/Trew / vnd Freundlich-
keit / aller Hülf vnd Befürderung erboten / dar-
auff haben sie einen Sprung gethon / aber einen
Tag oder zween / oder drey seynde sie willkom gewe-
sen / vnd als die verjagten lieben Kinder Gottes ge-
lobt worden/darnach aber haben sie im Werck erfa-
ren/wie so gar kein Trew/sondern lauter eigen Duns
bey ihren Glaubensgenossen regiere/vnd wie wahr
das Sprichwort sey / komme hin wo du wilt / so
findestu den Wirth allewege daheim / ist er aber
nicht daheim/so kompt er doch baldt / oder auff den
Abent / Item das man sagt post tres sepe dies pa-
rebit piceis & holpes. Gemeinlich fahet an zu sin-
cken/sast noch dreyen Tagen Fisch vnd Gast / leg-
lich werden ihrer etliche auch gefunden / die ja aus
einem herztlichen Euffer das Landt geraumer / vnd
den Drey gewechset haben / aber dieser Euffer ist
herkommen aus Vnwissenheit / so baldt aber der
liebe Gott Genadt geben / das sie in sich selber gan-
gen/vñ angefangen haben den Catholischen Glau-
ben zu erkennen / so verfluchen sie den Tag vnd
Sünde / darinnen sie einen Trit gethon haben/
vmb der Lucherischen Secten Willen / derowegen
haben sie begeret/wiederum ein zukommen / vnd al-
so ist es an mehrren Orten zugangen / vnd gehet
auch noch bey den Reformationen also zu / daran
sollen sich nun spiegeln / die noch zu reformiren
Landt/vnd Stätt/vnd Dörffer/vñ zu dem Abent-
mahl der Catholischen Kirchen Christi kommen/
damit sie das Abendmahl der ewigen Trewde
vnd Seligkeit schmecken können/
A M E N.

Am andern Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 18. Sermon. Das man das Abendmahl Christi/vnd das kom-
men zu dem Abendmahl Christi/allen zeitlichen dingen vnd Ge-
schefften fürziehen soll.

Über die Wort:

Der erste sprach zu ihm/ich hab ein Dorff kauft / vnd ist mir noch/das ich hinauf gehe / vnd
besichtige das/ich bitte dich entschuldige mich Luc. 14 ca. v. 15.



Als ist der vornemste Kern / werde / das Volk dahin vermanen / das man das
welches vnser Herr vnd Seligmä-
der zum fordersten in dem heutigen
Euangelio lehren will / das wir sein
Geistlich Abendmahl nicht auß-
schlagen / noch vnser zeitliche Güt-
ter demselben vorziehen sollen / damit es vns nicht
erger gleich wie den jenigen / welche auch eines
grossen vnd vornemen Herren Abendmahl ver-
achten/vnd demselbigen ihre Dörffer/Dörsen/vnd
Weib / vnd Kinder fürziehen / vnd nicht kommen
wollen / nachmals von demselben außgeschlossen
werden/derhalben will ich damit der Kern vnd die
vornemste Lehr dem Volk desto baß eingebild-

werde / das Volk dahin vermanen / das man das
Abendmahl Christi / vnd das kommen zu dem A-
bendmahl Christi allen zeitlichen dingen vnd Ge-
schefften fürziehen soll / mit der gänztlichen Hoff-
nung weil es der Kern vnd die vornemste Lehr heu-
tiges Euangelij ist / man werde mich mit desto grö-
serem Fleiß anhören/als sage ich an in dem Namen
Gottes.
So gering als ein Heller / ja noch viel geringer
als ein Heller gegen einem mächtigen Königreich
aussehen/so gering schenig ist dz zeitliche Reichthum
gegen dem himlischen Abendmahl/vñ gegen den ewi-
gen Trewde vnd Seeligkeit/so närtisch nun der sent-
ge handelt / welcher einem Heller nachgehret / vnd
darger

dargegen ein groß mächtig Königreich versammet /
vnd fahren läßt / also nährlich ja viel nährlicher han-
delt der / welcher dem zeitlichen Reichthumb nach-
gehhet / vnd dargegen das himmlische Abendmahl ver-
sammet / ja gleich wie ein kleines tröpflein Wasser
gegen dem grossen Meer zu rechnen ist / also vnnnd
noch geringer seynde die zeitliche Reichthumben ge-
gen dem ewigen Abendmahl Christi zu rechnen /
vnd dennoch findet man der nährlichen Leute (Gott
erbarme es) gar zu viel / welche nicht allein wegen
zeitlicher Reichthumb / sondern wol wegen eines
Gülten / oder eines halben / oder eines Orts der sie
wed Reich noch Arm mache / diß himmlische Abend-
mahl zu verfaumen / in dem sie wegen eines solchen
geringen Wertes tödtlich sündigen / vnd in Sün-
den bleiben / in dem himmlischen Abendmahl ist ein
Grund besser / weder sonst hunder Jahr / David
sagt / ein Tag in deinen Vorhöffen ist besser /
weder sonst tausent / dennoch seynde etliche Men-
schen so nährlich / daß sie das zeitliche Gut vñ Wol-
leben dem ewigen fürziehen / vnd das Abendmahl
der himmlischen Freude / wegen der zeitlichen Reich-
thumb vnnnd Gewinn verfaumen / were es nicht viel
besser du ließest ehe alle Reichthum / alle Wollust / die-
ser ganzen Welt fahren / damit du nur zu dem him-
mlischen Abendmahl kämest / als daß du der ganzen
Welt Güter behältest / vnnnd darffst das himmlische
Abendmahl nicht schmecken / dan wann du der
ganzen Welt Güter hättest / vnnnd nemest
einen Schaden an deiner Seelen wo wollest du
doch nemen / daß du demselben Schaden be-
zahlest / solte dir nicht lieber seyn ein ewigs Wol-
leben / vnd ein ewige Freude / als ein Freude die nur
einen Tag oder wien weere / die Freude des himmlis-
chen Abendmahls weere ewig / die zeitlich Freude
vnnnd Reichthumb bleiben vns nur einen Tag oder
zwen / oder ein Jahr oder etlich so lang als wir leben /
wem wolte nicht lieber seyn ein volkommene Freude
vnnnd Reichthumb / als ein vnvolkommene / die
Freude des himmlischen Abendmahls ist volkom-
men / aber die zeitliche Freude ist vnvolkommen /
darumb sollen vnnnd müssen wir ja das himmlische
Abendmahl allen zeitlichen Reichthumben / vnnnd
Wollüsten fürziehen / vnnnd ehe alle Ehr vnd Gut
ja Leib vnd Leben hie zeitlich vertiehren vnd fahren
lassen / als das Abendmahl Christi im Himmel ver-
seumen / vnnnd haben auch die heiligen Aposteln ehe
daß sie das Abendmahl der himmlischen Freude fah-
ren gelassen / Leib vnd Leben / Ehr / vnd Gut in die-
ser Welt verlassen / vnnnd ihnen alles nemen / sich
schmähen / verfolger / vnd tödten lassen / vnnnd etliche
Menschen versammet das so herrliche Abendmahl
so liederlich ohne Ursachen aus lauter Muthwill /
wann einer dir gleich tausent Welt geben wolte mit
dem Beding / du soltest das himmlische Abendmahl
fahren lassen / so soltu dir doch das himmlische Abend-
mahl nicht deren wegen verlassen / ja wann du tau-
sent Welt herrest / so soltestu dieselbigen ehe fahren
lassen / als das himmlische Abendmahl / vnd du mußt

bereyt seyn / alles vmb Christi Willen / was von nö-
then zu verlassen / wo nicht so kommest nicht zu die-
sem Abendmahl der himmlischen Freude / dann vn-
ser Herr Christus spricht selbst / ein jeglicher von-
ter euch der nicht absaget allem das er besitz-
et / kan nicht mein Jünger seyn / du solt dich
auch kein Gottselig Werck / es sey so gut als es im-
mer wolle / von dem kommen zu dem Abendmahl
der streitbaren Kirchen Christi zu kommen hindern
lassen / auff ein Zeit lude auch vnser Herr Christus
einen zu seinem Abendmahl / vnd sprach zu ihm /
folge mir nach / der sprach / aber Herr ver-
leyhe mir / daß ich zuvor hingeh / vnnnd mei-
nen Väter begrabe / aber Jesus sprach zu
ihm / folge mir nach / vnnnd laß die Todten
ihre Todten begraben / vnnnd ein an-
derer sprach / Herr ich will dir nachfol-
gen / sondern erlaube mir zuvor / daß ich ei-
nen Abschiede mache mit denen die im
Hauß seynde / Jesus sprach zu ihm / wer seine
Hande an den Pflug legt / vnd siehet zu rück
der ist nicht geschikt zum Reich Gottes /
also machen auch noch zur Zeit etliche Menschen
diesen oder jenen Aufschub / alledann wollen sie zu
dem Abendmahl Christi kommen / aber da hüffe
kein entschuldigen / du mußt zu dem Abendmahl
kommen. Die Todten begraben / vnnnd sonderlich sei-
nen Vater ist ein Gottselig Werck / doch ist das
noch besser vnnnd nochwendiger / das du zum forder-
sten thun soltest / nemlich daß du zu dem Abends-
mahl Christi kommest / das ist auch schön vnd nö-
thig / daß einer einen Abschiede mache / das ist aber
noch besser vnd nochwendiger / daß man Christo solt
ge vnd zu dem Abendmahl komme / darumb wird
die Entschuldigung wenig helfen / daß sie sagen /
ich kan nicht Catholisch werden / ich kan jetzt meine
Sünde nicht beichten / ich muß Weib vnnnd Rinde
versorgen / ich muß bey meinen Gütern bleiben /
damit ich Weib vnd Rinde / Vater vnnnd Mutter
ernehre / diß oder jenes bin ich auch zu thun schul-
dig. Vnser Herr vnnnd Seligmacher sagt also von
dem Jüdischen Volk / wien ich nicht kommen
weere / vnnnd hets ihnen gesagt / so hetten sie
keine Sünde / nuhn aber kommen sie nichts
fürwenden / ihre Sünde zu entschuldigen /
Christus ist selbst kommen / vnnnd hats gesagt / vnnnd
hat jederman zu seinem Abendmahl geladen / vnd
laß noch täglich durch seine Prediger vnnnd Lehrer
das Volk darzu laden / da kan man nichts für-
wenden / die Sünde zu entschuldigen / vnd soll vnnnd
muß man kommen / derhalben müssen wir zum for-
dersten zu dem Abendmahl Christi kommen / vnnnd
ehe alles liegen vnnnd stehen lassen / zum fordersten
müssen wir das Reich Gottes suchen / vnd seine Ge-
rechtigkeit / so werden vns die andern dinge alle zu-
gewender werden / wie vnser Herr Christus selbst
bezeugt / dar zu vns verheissen wolle Gott Vate-
rer / Sohn / vnnnd heiliger Geist.

A M E N.

Luc. 14. 33.

Mat. 8. 22.

Luc. 9. 62.

Mat. 23. 22.

Mat. 6. 33.

Am

Am andern Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit. Die

19. Sermon. Wie sich erliche entschuldigen / daß sie so selten sich des allerheyligsten Sacraments / des Leibs vnd Bluts theilhaftig machen / vnd solche faule entschuldigung werden abgelehnnet.

Über die Wort:

Vnd der ander sprach / ich habe fünf Joch Ochsen kauft / vnd ich gehe jes hin sie zuverfuchen / ich bitte dich entschuldige mich. Luc. 14. ca. v. 19.



Dem heiligen Euan- gelio stehet / vnd sie singen an sich alle nach einander zu entschuldigen / also sangen sich auch jes zur Zeit alle die jenge / welche sich selten des allerheyligsten Sacraments des Leibs vnd Bluts theilhaftig machen / alle nach einander zu entschuldigen / weil aber solche Entschuldigung schädlich vnd argenlich / vnd die hohe vnmöglichte Notdurfft erfordert / daß darwider gepredigt werde / damit sie nicht zu weit einreise / derhalben will ich hiermit lehren / wie sich erliche entschuldigen / daß sie so selten sich des allerheyligsten Sacraments des Leibs vnd Bluts Christi theilhaftig machen / vnd will solche Entschuldigung ablehnen / Gott gebe darzu sein Genadt.

Es werden fürnemlich zwei Entschuldigung / vnd Fürwendung wieder die stete Communio vnd Niesung des Leibs vnd Bluts Christi fürbracht / die erste wenden die faulen vnd scharffsinnigen eyn / die ander bringen die Menschen / welche in gut Gewissen haben für. Die erste Entschuldigung ist die se. Sie sprechen die Weltlich seyn nicht wert daß sie zu off zu Gottes Tisch gehen sollen / dann es stehet geschrieben / der Mensch prüffe aber sich selbst vnd also esse er von dem selbigen Brot vnd trincke von dem Kelch / dann welcher unwirdig isset / vnd trincket / der isset vnd trincket / hure selber das Gerichte. Darauf antwort ich also / welche nicht wert seyndt / daß sie oft zu Gottes Tisch gehen (wie der H. Lehrer Chrysofomus sagt) die seyndt auch nicht werth / daß sie selten darzu gehen / dann der Ausschrib / vnd der Dergug machen die Menschen nicht werthig / sondern die stete Communio machet die Menschen werthig / vnd ist diese obgesetzte Entschuldigung eine solche Aufsicht / als wann einer spreche: Man lehret dich Gemach selten aus / damit es desto reiner sey für den König / dann es jederman bewußt / daß die Süben vnd Kammern nichts desto reiner syen / wann man sie zu selten mahlen aufstehet / sondern die seyndt desto reiner / welche man zum offtermahl aufstehet / so off du nun communicirest / vnd dich des allerheyligsten Sacraments des Leibs vnd Bluts Christi theilhaftig machest / so off wirdt die inner Kammer deines Herzens gereinigt / vnd gereut / vnd wirdt von Christo selbst gereut / welcher am besten weiß was fürnemlich für Ziraten vnd für Verleitung ihme am meisten gefallen / Zum andern soll man hierbey wissen vnd merken / daß dreyerley Wirdigkeit hierbey können betracht werden / die erste ist / daß die Wirdigkeit so groß sey / wie groß sie die Majestät Christi verdienet hat / aber diese Wirdigkeit können auch die heiligen Engeln selbst

nicht haben / noch erlangen / auch kan es die Mutter Gottes selbst nicht: dan einer vnenndlichen Majestät gebürt eine vnenndliche Wirdigkeit. Die and Wirdigkeit ist / daß die Wirdigkeit so groß sey / wie groß sie der gebrechliche Mensch haben vñ erlangen kan / vnd diese Wirdigkeit ist auch zu der Communion vñ Niesung des allerheyligsten Sacraments so hoch nötig nicht / aber doch notwendig vnd bereiter der Mensch zu diesem allerheyligsten Sacrament gehet / desto mehr Genadt empfahet er. Die dritte Wirdigkeit ist die / welche Christus erfordert / vnd welche ihme genung ist / vnd ist diese / daß der Mensch von allen Sünden durch das heilige Sacrament der Buß frey gemacht sey / vnd begere hinwider die Sünde zu meiden / Gott zu gefallen / vñ alles das seinige zu Gottes Ehr wenden / wann du dann nun fragest / du seyest unwirdig / vnd (aw) ja kalt / so gedenck du gehst derowegen nicht zu dem Feuer / weil du warm bist / sondern damit du warm werdest / vnd daß bey diesem nur genung sey / wann der Mensch nur ein Verlangen nach der werme vnd Inbrünstigkeit hat / wann alle Verhindernus welche die werme vnd Inbrünstigkeit verhindern können / hinweg gesehan seyndt.

Erliche sagen es seche den Beileuten nicht zu off zu dem allerheyligsten Sacrament des Leibs vñ Bluts Christi gehen / sondern es seche solches allein den Priestern zu / deren Ampt sey / Dies halten vnd die heilige Sacrament handeln.

Darauff antwoere ich mit den Worten des H. Lehrers Chrysofomus die also lauten: Es ist daß ein Priester nicht vnverschieden wirdt von einem Layen / als wann man die Beheimnus dar für / nie bitt / sich vns entsagen / vnd fürchten sollen / niessen muß / dann wie werden zu gleich all / daß wir dieselb empfangen / wirdig geachtet / dann das Priestertumb hat die Gewalt die heiligen Sacramenten zu consecriren / dieselbe zu opffern vnd aufzuhellen / aber das Priestertumb gibt darumb eben den Priestern nicht die Wirdigkeit / welche Wirdigkeit das Leben gibt vnd machet / vnd nicht die Priesterwehse / vnd gleich wie ein Gottloser Priester unwirdig ist / daß er dich Sacrament nur einmahl im Jahr empfangen / also ist ein frommer Lay wirdig / daß er dich heilige Sacrament alle Wochen empfangen.

Wiederumb wenden erliche die Weltliche Geschafft für / dardurch sie von der Wirdigkeit / vnd von gebürendter Vorbereitung zu dem allerheyligsten Sacrament gehindert werden. Diesen sage ich / daß kein ander Verhindernus von der Communion sey als die Sünde / vnd der Dnsat der Sünden / aber die Geschafft welche kein anhangente Sünde haben / die verhindern den Menschen nichts. Zum andern sage ich je mehr Geschafft einer hat / je mehr Hülf bedarff er / nun ist aber kein besser Helfer zu finden als vnser H. Er Christus / welchen wir

Erste Entschuldigung. 1 Cor. II. 28. Warnung. Chrysof. hom. 61. ad pop. Ant.

Wahre Entschuldigung. Warnung. Chrysof. hom. 18. in 2. Corint.

Entschuldigung. Warnung.

In dem allerheyligsten Sacrament seines Leibs vnd Bluts empfangen. Zum dritten bey grossen vnd vielen Geschäften ist auch desto grösser Gefahr der halben ist ein Praeseruatif Arzney auch darbey wol von nöthen / damit er nicht ein böse Infft bey den vielen Geschäften durch viel Gespräch vnd Reden schöpffe. Zum vierden sage ich das es einem Weis Menschen nicht schwer sey / ob er gleich in vielen Geschäften steckt alle Wochen oder alle vier hohe Feyer sich in der heiligen Communion zu bereyren wann er das wenig halten will / das ein Christen Mensch billich halten soll. Erstlich das er das Ampt der H. Weis alle Tag zu frue wann es geschehen kan/anhör/wo nicht so soll er sich vnd alle die seinigen mit dem Gebet GOTT von Hertzgen beschehen. Zum andern das er des Abends ehe er sich schlaffen lege sein Gewissen examine vnd erforsche vnd die Sünde beselben Tags sitzig merck vnd behalte. Zum dritten das er am Sontag die Sünde der gangen Wochen zusammen samle / vnd sein Gewissen durch die Beicht reinige / vnd wann er das allerheyligste Sacrament empfangen hat/soll er die Zeit vor M. tags oder den gangen Tag / oder den mehren Theils des Tags zu der Andacht Gott dem H. Erzen so viel es geschehen kan/ anwenden.

siehet man auch den geringesten Stab der reinen Kammern / vnd je tiechter die Kammer ist / je mehr vnd besser siehet der Mensch das bösch darinnen / derhalben ob gleich den Menschen bedüncket / er neme nichts zu / vnd besser sich nichts / kompt nicht das her / weil er nichts zu nimbt / vñ sich nicht besser / sondern daher weil er auch die geringeste Sünde desto leichter siehet / vnd desto mehr hasset / Zum andern die zunemmen sollen auch nicht wissen noch sehen / das sie zunemen vnd sich bessern / damit sie sich nicht dessen erheben / noch stols werden / doch welche bedüncket / sie haben sich von Tag zu Tag nichts gebessert / die werden vielleicht sehe wie sie sich gebessert / wann sie die Jahr mit den vorigen Jahren vergleichen / gleich wie ein Kind nicht siehet das es wechset vnd zunimbt / wann es nicht nach etlichen Jahren empfunder / das ihm die vorigen Kleider nicht gerecht feyen / die ihm doch zu vor gerecht gewesen / Zum dritten das die Gottseligen Menschen ihre Besserung nicht empfunden noch sehen / kompt daher / weil sie nicht baldt dasjenige erlangen / welches sie ihnen wünschen / als namblich Pallionum vacuatum, Higin der Liebe vnd das das Gemüth stetig zu GOTT gerichtet sey / aber ob sie gleich die dinge nicht erlangen / welche sie wünschen / so erlangen sie doch ander dinge nach Gottes Willen als Erkandnis der Sünden / ein gut vñ freudigs Gewissen / ein Gemüth welches von dieser Welt fremde vnd zu Götlichen dingen geneigt ist / vnd in dem sie in diesen dingen allgemach fortfahren vnd sich bessern / so erlangen sie etliche vnd die vorermelte dinge / welche sie ihnen lange gewünscht haben. Aber also empfangen sie dieselben dinge / die allen dings nicht wissen / das sie dieselben empfangen haben bis so lang keine Gefahr wegen der eyreien Ehr mehr bey ihnen ist.

2. Entschuldig.

Die andere vnd letzte Entschuldigung ist der frommen Gottseligen Leuth / welche mit grossen Schmerzen vnd Hertzweyde klagen / sie haben nach der heiligen Communion ein Zeitlang hero so wenig zugekommen / noch sich gebessert / das sie auch bedüncket sie nemen täglich ab / diesen muß man also antworten : Erstlich die jenigen nemen nicht all ab / welche bedüncket sie nemen ab / sondern sie nemen viel mehr desto mehr zu / vñ bessern sich je mehr sie ihre Mängel erkennen. Gleichwie das Wösch oder Kerich in einer vntreinen Kamern in dem finstern nicht gesehen wird / aber des Tages vnd wann es licht ist /

3. Antwort.

Am andern Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 20. Sermon. Wie die Lutheraner vnd Caluinisten das Volck zu ihrer Lehr vnd Glauben zwingen vnd nöthigen.

Über die Wort:

Vnd nöthige sie herein zukommen / auff das mein Haus voll werde. Luc. 14. ca. v. 23.

In Catholische predigen vnd lehren / die Lutherische vnd Caluinische Predicanten seyen verlogene vnd berogene Leuth / welche dem Volck viel zu sagen vnd wenig halten / vnd sich für ander Leuth aufstehen als sie seynd / weil sie vns aber nicht wahr wollen lassen haben / vnd sie auch für dem Volck färgen / sie zwingen niemande zu ihrer Religion vnd Glauben / Item man soll auch Niemande darzu nöthigen vnd zwingen / aber wie grob sie daran liegen / will ich hiermit lehren / vnd anzeigen / wie die Lutheraner vnd Caluinisten das Volck zu ihrer Lehr vnd Glauben zwingen vnd nöthigen / damit man sich lerne desto baß vnd mehr für ihnen zu hüten / Gott gebe darzu sein Genad.

wollen es die Predicanten nicht rauffen / die Eltern lassen dann zu vorab von ihrem Catholischen Glauben vnd werden Lutherisch oder Caluinisch. Wird ein Catholischer zu Gevattern gebetten / so wollen sie ihnen die Predicanten mit Sport ab / vñ wollen das Kind nicht rauffen / die so zu Gevatter schaffte stehen sollen / verheysen das sie wolten Lutherisch oder Caluinisch werden. Ist jemandt in einem Haus der Catholischen gestorbe / so lassen sie die todte Leich nicht von stat heben / die im Haus haben dann zu vor den Catholischen Glauben vnd Kirch verlanger vnd verschworen / also das sie von einem Todten am Leib alle Zeit etliche an der Seel zu tödten vnd zu martern Ursache nemen / heysset das einen jeglichen glauben lassen was er will / haben die Gewissen der Catholischen bey euch keine andere Freyheit als diese ? Den Nothzwang brauchen sie auch an den Catholischen / wann einer Kranck oder auff dem Todtbergh liegt / so tödten sie ihm sie wolten ihnen nicht auff den Kirchhoff zu andern legen lassen / er werde dann Lutherisch oder Caluinisch / wie wol sie darmit auch andere Befunde von dem Catholischen Glauben abringen / vnd abwendig machen.

2.

3.

4.

machen / ob stirbt etwer in dem Catholischen Glauben / so lassen sie ihn auch nicht auff den Kirchhoff oder auff den Gortsacker zu andern Lutherischen oder Caluinischen legen / lassen sie ihn aber dahin legen vnd begraben / so muß man den Predicanten eine gute Schmir verheissen vnd geben / ist dann die Schmir nit gut genug / vñ ist der Catholische Verstorbene arm / so schendet er ihnen bey der Leych Predigen wärdelich / ist er aber reich / daß er den Predicanten wol lohnen kan / ey so hilffts auch wol / da lobt er den Verstorbenen Catholischen mehr als wahr ist / vñ spricht ob er gleich Catholisch oder Päpstlich gew. sen / so habe er sich doch auff dem Todebergh zu dem Lutherischen Glauben bekehret / vñnd wissen man machet die Umbständler wol / daß es alles erlogen ist / aber die Predicanten schwinen sich solches öffentliches liegens in ihren Predigen nicht / sie liegen auff die Todren / denen man sonsten nichts anders als die Wahrheit nachredt soll / da siehet man was die Lutherische Predicanten für Zuchtschwänger vnd verlogene Prediger seynde.

7. Die Lutherische vñ Caluinische Predicanten nöthigen auch viele Leuth zu ihren Glauben durch ihr schmeicheln vñ lästern der Catholischen / vñ siegen die wenigen so nit von den Catholischen ablassen wollen so oft in 8 Predigen zu rüren / auch sie wol mit Namen zu nennen / vñ sie zu beschämen / da erzehlen sie grobe Inuerten vnderdichte Lügen wider die Päpstlichen / sie betrogen auch das Volck bey ihren Lutherischen Herrschafften in Ungenadt / vñ Straff zu bringen / wann sie von dem Catholischen Glauben nit ablassen wolten / verfuhschwengten auch offte die arme Catholische Dnerthanen bey der Lutherischen Herrschafft / deromassen daß sie in eusserste Ungenadt kommen / vñnd hart gestrafft werden / also nöthigen vñnd zwingen nun die Predicanten selbst das Volck zu ihrem Glauben.

8. Die Lutherischen Fürsten / ja die Reichsstätt praecliren diß Compelle intrare wieder vns Catholischen gar stark / sie nemen keine zu Dnerthanen auff / die sagen sie seyen Catholisch / brachen keinen zu den vornemen Ehrenämptern / der da sagt er sey Catholisch / ja sie verreiben vnd verweisen / drucken / pressen / vñnd plagen die Catholische Dnerthanen auffs best als sie können / an vielen Orten verfolget die Lutherische vñ Caluinische Obrigkeit vñ Nach die Catholischen mit Feuer vñ Schwert als in Engelland vñ Niederlande / die von Bern haben Valentinum Gentilem im Jahr Christi 1565. öffentlich geköpfft / vñnd hat Pfalzgraff Friderich Anno 1601. eben dasselbige Ioanni Syluano gethon / Luther will man solle die vberuffene Predicanten dem Meister Hansen befehlen. Vñnd glaubet mit / waan die Predicanten den Gewalt vñnd das Hefft in ihren Händen hetten / welches wir Catholischen noch (Gott lob) haben / ich m. yn sie sollen mit vns / vñnd wol gar mit ihren Glaubensgenossen vñnd Obrigkeiten der blinden Ragen spielen / es würde in kurzer Zeit weder Stumpff noch Stiel mehr von 8 Catholischen Religion in Teuschland vorhanden seyn / die Freystellung vnser Glaubens hiesse als dann / wiltu nit / so mustu / freiß Vogel oder stirb / man siehet vñnd höret nur Wunder / was die Lutheraner selbst gegen einander für geschwinde Proceß gebrauchen / wie sie einander verfolgen / absenzen / außbieren / wegschaffen mit Weib vñnd Kinde in das Ehelende iagen / wie sich dann deßhalb die Giacianer vñnd Substanger / welche der Kern von

Lutherumb seyn wollen / vber die Vbiquitäten vñnd Accidenger zum höchsten beschweren vñnd beklagen : bevoorab Syriacus Spangenberg in einem Schreiben zu den Wirzburgischen : wie viel stome me Christliche Bekenner (sagt er) seyndt nur die nechst vergangene Jahr von den Accidengern ins Ehlende getrieben worden ? erzeigen sie sich dann selber also verhege vñnd verbittert auffeinander / was singen sie nicht mit vns Papisten an / wann sie vnser mächtig weren ? man sehe nur an Dren vñnd Enden wo sie ein wenig das Regiment haben / wie sie mit den Catholischen hausen / heben / vñnd legen / sie dürffen wol so vnverschamt seyn / daß sie auch in Stätten vñnd Märcken die erwan einem Catholischen Landesfürsten eigenthümlich vñnd erblich zugehören / keinen wollen einkommen lassen / der sich mercken läßt / er habe ihres Landesfürsten Religion vñnd Glauben / oder ist er albereit Bürger vñnd Catholisch / so rücken / pressen / vñnd plagen sie ihnen auff allerley Weise vñnd mit allerhandt Beschwörung deromassen / daß einer (weiß nicht wo) lieber seyn solte / als vnter solchen Wölffen seyn.

Es gibet auch genugsam zu erkennen der Predicanten Blutdürstig Herz gegen vns Catholische / wie gern sie vns auff der Haut weren / vñnd wie gern sie ihr Wütlein an vns kühlen wolten / weil sie auff alle Gelegenheit sehen vns bey zukommen / vñnd zu zusehen / vñnd wann sie kein andere wissen / so gucken sie in die Stern / vñnd vntersuchen sich daraus die Friedliebene Fürsten in den Harnisch wieder die Papisten zu reiben / solches hat in dem Jahr Christi 1588. ein Lutherischer Predicant zu Birc berneheim Geörg Caxius genant / geschon / dann in seiner Teuschischen Practicken die er Geörg Friderichen Marzgraffen zu Brandenburg / in einem glücklichsten neuen Jahr dedicirt / schlenst er aus der Zusammenkunft der obernplaneten also : darumb vnserere Fürsten vñnd Christliche Potentaren deßo frewdiger vñnd einmütiger zusamen sezen sollen / deß Papsts macht zu dempffen / vñnd ja wol erwoegen Lutheri Ermahnung im Büchlein wieder das Papstumb zu Rom vom Teuffel gestiffet / kurz vor seinem Endt geschrieben : warzu vermanet aber Luther im selbigen Büchlein die Fürsten ? daß sie die Papisten mit Krieg vberfallen / außhocken / errencken / lebendig schinden / vñnd verbrennen sollen / also meynet Caxius sollen die Fürsten mit den Catholischen noch heutigs Tags umgehen / darzu er ihnen allen Succellum vñnd glücklichen Fortgang auß dem Himmelslauff verheisset.

Weil dann nun die Lutherischen das Compelle intrare wieder vns Catholischen vñnd vntereinander selbst practiciren / warum sollen wir es dann nicht viel billicher wieder sie gebrauchen / ist das ihre recht / so ist vnser billich. **SDZ** hatt den Saul selbst zum Christlichen Glaubensgezwungen / vñnd will der heilige Lehrer Augustinus darauf erweisen / daß man billich die Keger zum Glauben vñnd Verkauffer mit Gewalt gezwungen / vñnd außdem Tempel getrieben / die Pfarrer vñnd Weltliche Obrigkeit werden Hirten genant / nun müssen aber die Hirten ihre Schaffe nicht gehen lassen / wohin die Schaff wollen / sondern er muß sie zusamen treiben nit allein mit Worten / sondern auch mit äußerlicher Gewalt / also auch die Pfarrer vñnd Bischöffe vñnd Prelas

Luther vber den 9. Ps.

A. 8.
August B.
pitt 30.
Matth. 21.
Ioan 10.

Luc. 10. Prelaten von Christo Menschen Fischer genant / nun reiben aber die Fischer die Fisch mit Gewalt in das Netz / warumbs dann nicht auch die Pfarrer / Bischoff vnd Prelaten? Gleich wol ist darbey dieser Unterschied zu merken / das man einen andern Proceß pflegt zuhalten mit denen die den Christlichen Glauben niemals angenommen / auch durch die Tauff der Kirchen Gottes niemals einverleibt worden / einen andern mit den Kezern vnd Abgesallenen von der Kirchen / gegen diesen kan vnd soll man einen Ernst brauchen / vnd mit Straffen versehen / gegen den andern ist man dessen nicht also besüßig / dann was gehen vns (sagt S. Paulus) die draussen an / das ich sie solte richten? richet ihr nicht die da innen? Dumb ein Exempel: ein Oberster Hauptman mag straffen den Soldaten der zum Fahnlein geschworen / vnd darnach süchtig worden / einen solchen kan man zwingen seinen gehonnen Eyde zuhalten / einen andern Kriegerman aber der keine Eydispflicht zum Fahnlein geleyset / hat der Obrist nicht Macht vnd Recht zu straffen / oder zu zwingen / zum Glauben (sagt der Augustinus) soll man kein zwingen / aber die Weisheit ist zu straffen / GOT zwinget vns selbst durch Plagen vnd Straffen / welche er vns zuschicket / darumb sagt der h. Lehrer Gregorius /

August. li. 1. 7 contra li. Peccati. ni. Gregorius

durch das Vbel welches vns in dieser Welt tructer vnd plaget / werden wir zu GOT zu kommen / genötiget / Also wird der verlohrene Sohn durch Hunger vnd Armut gezwungen / widerumb zu seinem Vater zu kommen / durch welchen verlohrenen Sohn die sündhafte vnd abgerungene Menschen abgebildet werden / die Engel haben den Loth gezwungen / vnd bey der Hand genommen / vnd aus Sodoma geföhret / also muß mancher mit Gewalt aus der Kezerey od aus einem bösen Leben gerissen werden / so lang man gemacht mit ihme vmbgehret / wirdet nichts daraus / welches er hernacher erkennet / vnd allen denen danck saget / welche gegen ihme einen Ernst gebraucht / inmassen auch die Kinder / wann sie zu ihrem Alter kommen / ihren Eltern vnd Schultmeistern Danck sagen / von denen sie mit strenger Zucht / vnd scharffem Nutzen zu allem Guten in der Jugend angerieben worden / so ist nun das Compelle in carere ein Göttlich vnd Englich ding durch welches Mittel das Haus Christi / nemlich der Himmel gefüllet wird / nicht daß jemand wider seinen Willen selig werde / sondern daß der Zwang Drack gibt einen guten Willen zu beschreyen / vnd auß der Noth eine Tugend zu machen.

hom. 38. in Euang. Luc. 19. Gen. 19.

Am andern Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 21. Sermon. Das man die Wiedertauffer nödtigen vnd nicht dulden solle.

Über die Wort:

Vnd nödtige sie herein zu kommen / auff daß mein Haus voll werde. Luc. 14. ca. v. 23.

Matth. 26.



S gehet (GOT erbarme es) noch heutigs Tags zu gleich wie in dem Garten als unser Herr vnd Seligmacher gerichtet vnd vmbgebraucht werden / vnd sollen derofeligen Vorprediger / Hauptsacher / Landtauffer / vñ Aposteln / Judas aber der Verräther vnd seine Gefellen waeren / also (sage ich) gehet es noch zur Zeit zu / die Wiedertauffer als Judas Gefellen / die waeren vnd dichten Macht vnd Tag / darnach wie sie die Ehrl. Obrigkeit verathen / vnd ganz vnd gar dempffen mögen / aber die Christliche Obrigkeit schläfft vñd ahret nicht / ist sicher darbey / gleich wie nun unser Herr Christus darumb hinhin getreten / vñd die h. Aposteln vom Schlauff auffgeweckt / also wecker auch unser Herr Christus noch heutigs Tags die schlaffen auff durch seine Prediger / derhalben muß ich auch die Weltliche Obrigkeit beneben den Vnterthanen vom Schlauff auffwecken / weil die jenigen sich her zu nahen / welche vns vñd Christum verathen / fangen / vñd verderben wollen / in dem ich lehren / vñd das Volck dahin vermanen will / daß man die Wiedertauffer nödtigen / vñd nicht dulden solle / GOT gebe darzu sein Genade.

nicht den Leben zum Tode / mit Feuer / Schwerdt / od der dergleichen nach Gelegenheit der Person ohne vorgehent der Geistlichen Richter inquisition gerichtet vñd vmbgebraucht werden / vñd sollen derofeligen Vorprediger / Hauptsacher / Landtauffer / vñd außrichtliche Auffzügler / d. h. berürten Lasterer / des Wiedertauffs auch die darauff beharren / vñd die ihnen zum andernmahl vmbgefallen / hierinnen kein Wegs begnaded / sondern gegen ihnen vermag die Obrigkeit vnterer Constitution vñd Szung ernstlich mit der Straff gehandelt werden / welche Person aber ihrem Tzsal für sich selbst oder auff Vnterricht vñd ermanen vnverzüglich bekennen / denselben zu wider rufen / auch Buß vñd Straff darüber anzunehmen willig seynde / vñd vmb Genade bitten werden / dieselben mögen von ihrer Obrigkeit nach Gelegenheit ihres Standts / Wessens / Juges / vñd allerley Vmbstände begnaded werden: Wir wollen auch daß ein jeder seine Kinder / nach Christlicher Ordnung / Herkommen vñd Gebrauch in der Jugend tauffen lassen soll / welche aber das verachren / vñd nicht thun würden / auff Meynung als ob die Kinder tauffen nichts sey / der soll / wo er darauff zubeharren vnterstünde / für ein Wiedertauffer gehalten / vñd obangezigtet vnterer Constitution vnterworfen seyn / vñd soll keiner der selbigen / so aus obangezigtet Ursachen begnaded worden / an andere Driehaler vñd verwiesen / sondern vnter seiner Obrigkeit zubleiben / verstrickt vñd verbunden werden: die dann ein stüßigs auffsehens / damit sie nicht wieder abfallen / haben lassen sollen. Dergleichen soll keiner der andern Vnterthanen oder Verwanten so aus obangezigteten Ursachen von ihrer Obrigkeit gewichen / vñd außgetreten / erschalten / vnterschliffen oder

Carolus 5. in Edicto publ. scripti Spi. re 23 Apr. Anno 2 Christo 1529

Der Christliche Catholische Käyser Carolus des Namens der fünffte / hat in einem offenen Mandat befohlen / man solle die Wiedertauffer aufbreiten / vñd ist vnter andern diß der Inhalt angezogenes Mandats: Ordnen / setzen / machen / vñd beclariren demnach aus Käyserlicher Macht vñd Volkommenheit vñd rechten Wissen vñd Willen daß alle vñd jede Wiedertauffer vñd wiedergetaufften Man vñd Weibs Personen verständigens Alters / vom Ta-

M u fürchte

fürschreiben / sondern alsbalde dieselbige Obrigkeit
 darunter sich der erwachene entsetzt / solcher Ubers
 fahrung inen vnd gewahr wirdt / soll er gegen dem
 selbigen so also erwachen laut obertrücker vnser Sa
 gung strenglich handeln / vnd sie darüber nicht bey
 sich luyden oder dulden / alles bey Peen der Obr
 heit wech Wirten / Standes / oder Wesens ein jeder
 ist / bey den Pflichten vnd Eydten damit ihr vns vnd
 dem heyligen Reich zugethon vnd verwandt seydt /
 auch vnser schwere Gnade vnd Straff zuver
 meynen / vnd wollen das ihr alle vnd ewer jeder in
 sonderheit solche vnser Constitution vnd Sagung
 vñ Wiederauffs halber strenglich vestiglich in al
 len Ertücken vnd Puncten haltet / darauff vrbete
 let / handelt / vnd vnnachlässig vollstehet / euch
 auch hierinnen mit solchem Gehorsam vnd der
 massen erzeiget / als ihr zu thun schuldig / vnd Not
 rurfft der Sachen für sich selbst erfordert. Vñ nicht
 vnbillig hat der Catholische Käyser Carol also be
 fohlen die Wiederauffer zumöngen vnd zu straf
 fen / dann sie haben groß Krieg vnd Blutvergies
 sen in Teuschland angestiftet / vnd dichten vnd
 trachten auch noch Nacht vnd Tag dahin / wie sie
 die Interhanen wieder die Obrigkeit aufwickeln /
 vnd ein jammerschwerlich Vmbd anstifften möchten. In
 dem Jahr nach Christi Geburt 1557 steng der Bau
 ernkrieg im Schwitzerlande an / also das vber die
 fünffte tausent todt blieben / vnd hat Luther mit sei
 nen Predigen solches also angericht / dann er hatt
 gepredigt vnd geschrieben / man solte die Kirchen /
 Elöster / vnd andere Sachen so den Geistlichen zu
 ständig plündern / berauben / spolieren / niederrissen /
 vnd sich gegen die Obrigkeit auflehnen / solcher Lehr
 vnd schreiben solgeten sie / haben aber dardurch ih
 ren Lohn bekommen. Im Jahr Christi 1534. lieffen
 die Wiederauffer zu Amsterdam auff einem frö
 lichen Abende vber die Straß / vnd ruffeten wehe /
 wehe / dardurch ein große Auffruhr entstanden. In
 diesem Jahr hat Johan von Leyden Bernhardt
 Notman vnd Knopperdilling mit seinen Anhän
 gern die Stadt Münster in Westphalen eingenom
 men den Bischoff sampt allen Geistlichen verjagt /
 den Johan von Leyden zum König auffge worffen /
 in kurzer Zeit hat sich das Reich darfür gelegt / sie so
 hart belegeret / das sie durch große Hungersnoth
 dem Reich sich ergeben / der schöne König Johan
 von Leyden wardt sampt noch zweyen gericht / vnd
 zu ewiger Gedächtnus in ein eyseren Korb an ein
 Thurn auffgehengt. Dran / dran / sprach Thomas
 Münker ein Wiederauffer / dran wieder die Gott
 lose vnd bößwiltige Obrigkeit wieder die Tyrannen
 vnd Mörderische Fürsten / lasset ewer Schwerdt
 nicht kalt werden / von Blut schmidders Puncte
 panck auff dem Amboß / nim Brot werffe den
 Thurn zuboden. Eben dieser Rumorisch vnd Blut
 saufferisch Geist der im Münker ausgebrochen / ste
 cket heimlich noch in aller Wiederauffer Herzen /
 vnd wann sie können / würden sie es im Werck sehen
 lassen / derowegen thet wol von nöthen / man käme
 allem solchem Vnsich zuvor / dempffete sie / damit

sie vns nicht auff den Hals wüchsen / vnd zu mäch
 tig würden. Eben vber solchen Leyst seyndt auch die
 Caluinisten gezogen / dann sie können vnd wollten
 nicht ruhen biß so lange sie auch ein Blutbad ange
 richte / die haut jucket sie / vnd betten vor Catholisch
 en zwar gur Zug an sie / vnd habe ich die einigze Für
 sorg / es werde da kein Zittern für den Trost helfen /
 man wüdt einen Tumel mit ihnen wagen müssen /
 damit sie wissen vnd erfahren / woran sie es gefes
 sen / in alle lose lumpen Handel im Reich wollen sie
 sich einmischen / machen etliche Städt rebellisch / vñ
 stercken auch noch die Rebellischen / das sie also mit
 den Wiederauffern zwen bahr Hofen vnd ein
 Tuchs seynde / je eher man das Compelle wieder
 sie practicirt / je besser ist es / periculum enim est in
 mora / sie werden je lenger / je halsstarriger vnd
 mächtiger.

Die Wiederauffer schneiden den andern Bür
 gern vnd Handwerker das Brot für dem Munde
 ab / also das kein ehrlicher vnd Christlicher Hand
 wercker oder Bürger bey neben ihnen auffkommen
 kan / auß welchen Ursachen die Stadt vnd Marck
 verarmen / vnd dargegen die Wiederauffer groß
 Gelt vnd Schätz sammeln. Die Wiederauffer seynd
 auch Menschen Dieb / dann sie senden jährlch ihre
 saule Fischer vnd Vorten auß / die müssen auß al
 lerley Länden die Leuth heimlich wegführen vnd zu
 ihnen in Wärdren oder wo sie sich sonst auffhalten
 bereden so lang sie in der Welt bleiben / sey kein Se
 ligkeit zu hoffen / dann sie meynen / wann einer ein
 Wiederauffer würde / so bleibe er nicht in der Welt /
 diese Fischer aber fischen nur die Gesunden vnd
 Starcken / oder die Reichen vnd vermöglichen /
 dann sie haben von denen sie außgesandt keinen sol
 chen Bescheidt dero gleichen in heutigem Evangelio
 stehet / gehe baldt auß auff die Gassen vnd Strassen
 der Stadt vnd führe heran die Armen vnd Kranck
 en / vnd die Lahmen vnd die Blinden / hütet sich ein
 jeder für diesen Menschen Dieben / vnd laß sich kei
 ner durch ihre Schmeichelwort vnd gleichnische
 Reden verführen / noch betriegen.

Auff diese saule Fischer gehet / was Christus ge
 sagt hat. Wee euch Schriftweyßen vñ Phari. Match. 23.
 seern / ihr Gleichner die ihr Landt vnd Leut
 vmbziehet / das ihr einen Fremdtling zu ein
 nem Juden machet / vnd wanners worden
 ist / macht ihr aus ihm ein Rindt der Höllen
 zweyfaltig mehr dann ihr seydt / D mit were
 es so gute Zeit das man solche saule Fischer ergriff
 fen ließ / vnd practicirte das Compelle intrare also /
 vnd deromassen mit ihnen / das sich ein ander daran
 stes / vnd were solches die Weltliche Obrigkeit auch
 wegen ihres traganten Ampts zu thun schuldig.
 Gott gebe der Catholischen Obrigkeit / Herrn / vnd
 Sinn / Glück / vnd Sieg / das sie die Wiederauffer
 sampt den Caluinisten überwinden / vnd sie zu der
 Einigkeit der Catholischen Lehr vnd Glauben bring
 en / damit wir in Ruhe vnd Frieden leben /
 vnd mit einander selig werden.

A M E N.

Anno 1527.

Anno Christi 1534.

Meidanus lib. 5. hist.

Luc. 14. 28.

Am